

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Das Exposé Goluchowski's.

Im österreichischen Delegationsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat Graf Goluchowski heute sein letztes Exposé über die Verhältnisse unserer internationalen Beziehungen ergänzt. In der Zeit vom Dezember vorigen Jahres bis heute haben sich auf der politischen Weltbühne und vornehmlich in dem Bereich, dessen Pflege unserer Diplomatie obliegt, höchst bedeutungsvolle Ereignisse vollzogen. Das Streben der modernen Politik, das Friedensziel durch freundschaftliche Zusammenschlüsse zu festigen, hat gerade in den letzten Monaten markante Erfolge erzielt. Es genügt, auf die Vereinbarungen hinzuweisen, welche unser Bundesgenosse Italien mit Frankreich und England getroffen hat, und auf die Verständigungen, welche geeignet erscheinen, die Reibungsflächen zwischen der Türkei und Bulgarien, dann zwischen dem Fürstentum und Serbien zu mildern, so daß mit der erfolgreichen Durchführung des Münchener Programms die Hoffnung auf eine friedliche Entwicklung auch der Balkanstaaten immer näher rückt. Mögen nun unter den sichtbaren Erscheinungen dieser Ereignisse auch manche geheimnisvolle Tendenzen wirken, so ist es doch unleugbar, daß die europäische Politik thatsächlich von dem friedlichen Geist inspiriert wird, der sich in dem überwiegenden Theile des Exposés spiegelt.

Freilich nicht in dem ganzen Wortlaute des diplomatischen Schriftstückes. An manchen Stellen hat man den Eindruck, als wäre die mazedonische Reformaktion, wiewohl ein wichtiger Punkt des Münchener Programms: die Organisation der europäischen Gendarmerie durch den soeben erfolgten Abschluß der Verträge mit den fremdländischen Offizieren erfüllt erscheint, doch noch immer nicht in jene Bahn gelenkt, die von retardirenden Hindernissen frei ist. Die scharfen Töne, die der Minister des Aeußern, der doch sonst an leise Wendungen gewöhnt ist, gegen die Türkei fand, und der Umstand, daß einem der wichtigsten Balkanvorkommnisse der jüngsten Zeit: der serbisch-bulgarischen Annäherung in dem Exposé gar keine

Erwähnung geschieht, lassen darauf schließen, daß in Konstantinopel wohl noch energische Schritte notwendig sein werden, ehe die mazedonische Gefahr als endgiltig beseitigt wird betrachtet werden können. Von der Energie, welche unsere Diplomatie in diesem Betracht aufzuwenden fähig ist, wird die Beseitigung jener Möglichkeiten abhängen, die eine „Operation an der Integrität der Türkei“ in sich schließen — eine vom Grafen Goluchowski gebrauchte Wendung, die wohl vermöge der Akustik jener Stelle, an welcher der Minister sprach, schon heute eine Wirkung ausübte, die man von dem empfindlichen politischen Thermometer der Börse am besten abzulesen vermag. Hier werden noch erst einige der Oeffentlichkeit bisher verborgene Beziehungen aufzudecken sein, ehe man davon sprechen kann, daß die Orientfrage von den sie umwebenden Geheimnissen befreit ist.

Immerhin wirkt es beruhigend, nun von maßgebender Seite zu erfahren, daß die Zusammenkunft des Grafen Goluchowski mit dem italienischen Kanzler Tittoni in Abbazia zu einer Verständigung der beiden Staaten in der Balkanfrage geführt hat. Damit ist wieder einmal eine Schauerwärme aus der europäischen Oeffentlichkeit entfernt worden. All die Geispenstergeschichten von den österreichisch-ungarischen Absichten auf Albanien und der eifersüchtigen Rivalität Italiens werden nun verstummen müssen. Fügt man nun dieser Stelle des Exposés die Mittheilungen hinzu, die Tittoni nach seiner Heimkehr in Rom gemacht hat, so wird man auch die Angriffsfläche, die der Dreibund seinen mannigfachen Feinden in Frankreich und auch in Italien selbst bis vor kurzem geboten hat, nunmehr als unverwundbar bezeichnen können. Und dafür gebührt dem Grafen Goluchowski der Dank jedes unbefangenen Beurtheilers seiner verdienstvollen Amtsthätigkeit. Der innigere Zusammenschluß mit Italien, der in Anbetracht gewisser unveränderlicher Verhältnisse fast einer Détente gleichkommt, ist, obwohl in dem Exposé mit vornehmer Bescheidenheit kurz übergegangen, eines der erfreulichsten politischen Ge-

scheitnisse der jüngsten Zeit, von dem man heute offen sagen kann, daß es in seiner Bedeutung einer Neukonstruktion oder besser Neufundamentierung der Tripelallianz gleichkommt.

Von diesem Gesichtspunkt betrachtet, wird sich auch die überaus aktuelle Frage der Erneuerung der Handelsverträge in einem weitaus günstigeren Lichte darbieten. Wohl ist nicht zu verkennen, daß der Perfektionierung dieser Angelegenheiten, abgesehen von den Schwierigkeiten, die durch die Verwirrung in der inneren Politik verursacht werden, ganz respectable Hindernisse gegenüberstehen. Allein der Minister des Auswärtigen hat in seinem Exposé einen Grundsatze betont, der praktisch genug ist, um die Aussicht auf Erfolg zu erschließen. Indem Graf Goluchowski diese Frage rein wirtschaftlich auffaßt und das Interesse der vertragsschließenden Theile als alleiniges Fundament der Vertragsverhandlungen bezeichnet, hat er politische Rücksichten aus diesem Geschäfte ausgeschaltet und damit zur Hoffnung berechtigt, daß die vitalen Interessen Ungarns mit vollem Nachdruck und unerschütterlicher Festigkeit in den Verträgen gewahrt werden. Erfüllt der Minister seine Aufgabe im Geiste dieses Prinzips, dann wird er hiezulande der Geneigtheit begegnen, den handelspolitischen Abmachungen eine je festere Stabilität zu geben. Denn diese ist es, die unseren Handelsbeziehungen, die seit Langem schon auf schwankem Boden vegetieren, vor Allem noththut; wie es die Handelsverträge sind, die, offen gesagt, in dem umfassenden Komplex der auswärtigen Angelegenheiten das brennendste Interesse ansprechen.

Muß man nun dem Grafen Goluchowski für die Ausführungen, womit er sein eigentliches Refort beleuchtete, volle Anerkennung zollen, so ist es doch gerade der von Beruhigung erfüllte Konservatismus dieses Ministers, der den Radikalismus seines Kollegen im Kriegssamt umso greller hervorstecken läßt. Es ist jedenfalls erfreulich, daß sich das Exposé des auswärtigen Amtes nicht als Motivenbericht zu den höchst geheimnisvollen Forderungen des Kriegsministers gestaltet,

Budapest im Weltverkehr.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Dieser Tage war in den hiesigen Blättern die wunderliche Nachricht zu lesen, das Budapest Fremdenverkehrs-Bureau werde demnächst in der ungarischen Hauptstadt — spanische Stiergefächte arrangieren. Das Bureau habe sich dieserhalb direkt nach der Heimath der Toreros gewandt, daselbst einige der berühmtesten Picadores engagirt, und es (nämlich das Fremdenverkehrs-Bureau) hoffe zuversichtlich, durch diese Neuerung auch den Fremdenverkehr aus dem Auslande nach Budapest neu zu beleben u. s. w. Man weiß nicht, soll man über diese Sache hell aufschreien oder sich tüchtig ärgern. Also: spanische Stiergefächte sollen dem noch immer so sehr brach daliegenden Budapest Fremdenverkehr auf die lahmen Beine helfen! Haben die Herren eine Idee davon, daß eine Uebertragung dieser, reibst bei gesagt, echt barbarischen Volkschauspiele, die aber immerhin ausschließlich spanisch sind und es bleiben werden, nach dem an Spanien grenzenden Südfrankreich schon vor Jahren in Szene gesetzt wurden, und sogar dort ohne merklichen Erfolg, wenigstens von Seite des Auslandes. Und das im südlichen Frankreich, wo doch Alles: Temperatur und Temperament, Landschaft und Sitten, ja sogar Sprache und Volkselemente so sehr an das benachbarte Land der Hidalgo's erinnern. Doch wozu noch Worte verlieren über diese geradezu monströse Idee, die ich, so lange ich den ersten spanischen Dierkämpfer hier nicht „schwarz auf weiß“ erblicke, gar nicht ernst nehmen kann. Den Deutschen, Russen, Franzosen oder Italiener möchte ich aber, Späß beiseite, sehen, der wegen der — Stiergefächte eigens nach Budapest eilt und hier einige Tage verbringen möchte!

Ein nationales Uebel ist es aber bei uns, daß wir überhaupt bei festlichen oder festlich sein sollenden

Veranstaltungen — man verzeihe den Ausdruck — den Mund zu voll nehmen. Ich meine hier vorzugsweise solche, bei denen auch auf das Ausland reflektirt wird. Da wird in die Welt hinausposaunt, daß das betreffende Fest etwas noch nicht Dagewesenes in Bezug auf Glanz, Pracht und Geschmack bieten dürfte, und der Zusatz fehlt nie, daß nun deshalb sich ein Massenzug aus dem Auslande nach der Metropole des Ungarlandes anlässlich jener Festlichkeit begeben wird, wie ein solcher noch nie stattgefunden hat. Wer erinnert sich nicht des mit Pauken und Trompeten angekündigten vorjährigen „Donaufestes“? Es gibt keine stilistische Hyperbel, die da in den verschiedensten Weltsprachen — deutsch, englisch, französisch u. c. — verfaßt und ins Ausland massenhaft versandten Prospekten jenes Festes unverbraucht geblieben wäre, um nur die „bisher nirgends erreichte Großartigkeit und Eigenartigkeit“ dieses Budapest Donaufestes genügend zu bezeichnen. Selbstverständlich war knapp neben diesen Hyperbeln die voraus verbürgte Thatsache zu lesen, daß zur Bewältigung des „schon angezeigten Fremdenstromes“ mehrgere Extrazüge, einer direkt aus Berlin, der andere aus Paris und weiß Gott von woher in den weiten Hallen unserer Bahnhöfe eintreffen werden. Nun, man weiß, wie dieses so pomphaft verkündete und mit solcher kühner Reklame ins Werk gesetzte Donaufest verlief. Wir, die wir ähnliche Feste auf der Seine, der Elster, der Havel oder Themse, die aber nicht entfernt mit solchen Fanfaronaden angekündigt wurden, bereits verschiedenemal gesehen und also in solchen Schaustellungspezialitäten etwas verwöhnt sind, hatten gleich am Anfang etwas wie skeptische Anwandlungen bezüglich jener annoncirten Wunder. Aber daß das, was hier geboten wurde, gar so armselig verlaufen würde, das hätten sogar die eingekleidetsten Skeptiker nicht gedacht, die, durch viele Erfahrungen gewitzigt, allen ähnlichen Veranstaltungen

in unserer Hauptstadt mit unverhohlenem Mißtrauen entgegensehen. Ja aber die Berliner und Pariser Extrazüge? Ueber diese mußte ja Jeder, der das Kapitel „Budapest im Weltverkehr“ nur einigermaßen kennt, gleich anfangs lächeln. Von Fremden, eigens zum Donaufest hieher gekommen, keine Spur, geschweige denn von Sonderzügen. Nicht einmal die Wiener regelmäßigen Züge waren merklich besser besetzt als sonst, und das ganze Fest war nach jeder Richtung hin eigentlich kaum mehr als ein monumentaler — Aufspitzer.

Das Kapitel von „Budapest im Weltverkehr“! Es ist ein düsteres, trauriges. Und durch dieses Düster will die freundliche Sonne heiterer Tage noch immer nicht durchdringen. Wie sehr wir in dieser Beziehung in den allerletzten Jahren nicht nur nicht vorwärts, sondern geradezu zurückgehen, davon liefern uns, nebst vielen anderen Anzeichen, besonders zwei Thatsachen der neuesten Zeit einen hinreichenden Beweis.

Primo: Da hatte die königlich preussische Staatsbahnverwaltung mit ditto der königlich ungarischen vor wenigen Jahren eine Vereinbarung getroffen, daß von Neujahr dann und dann angefangen täglich ein direkter Blitzzug mit nur I. Klasse von Berlin nach Budapest und zurück fahre. Der Zug war mit aller nur erdenklicher Bequemlichkeit, wie kein anderer zwischen Ungarn und dem Auslande, ausgestattet. Er hielt zwischen Berlin und Budapest nur an acht Stellen, und bewältigte die kolossale Entfernung von der Spree zur Donau in sechzehn Stunden, statt der bisherigen zwanzig. Aber das erwartete Resultat wollte sich nicht einstellen. Der Blitzzug, von dem man in unserem furchtbar optimistischen Fremdenverkehrs-Bureau und auch anderwärts sich gar so viel versprach, durchflog zumeist — fast leer die ungeheure Strecke, höchstens mit zehn bis fünfzehn Reisenden

aber das Räthsel, das uns Herr v. Perczel aufgegeben hat, erscheint dadurch nur umso unlösbarer. Daß die Schlagfertigkeit der Armee zu erhöhen ist, das ist ein Postulat, über dessen Berechtigung wohl kein Verständiger im Zweifel ist, aber warum dieses Ziel mit einer so auffallenden Ueberstürzung und ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Staaten angestrebt wird — auf diese brennende Frage hat uns auch das Exposé des Grafen Goluchowski keine Antwort gegeben.

Budapest, 16. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hielt heute Vormittags 10 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten Perczel eine kurze formale Sitzung, in welcher Franz Heltai den Bericht des Finanzausschusses über die Investitionsvorlage einreichte. Der Bericht, welcher bereits gedruckt vorliegt, wurde sofort unter die Mitglieder des Hauses vertheilt und dem in der jüngsten Sitzung des Hauses gefassten Beschlusse gemäß auf die Tagesordnung der für Donnerstag, 19. d., einberufenen Sitzung gestellt.

Der Bericht befaßt sich zunächst mit der Genesis der Vorlage, um sodann die Nothwendigkeit der in derselben vorgeseheneu Investitionsarbeiten eingehend zu begründen. Der Bericht betont dabei, daß der Ausschuß bei der Verhandlung der Vorlage nicht so sehr den Umstand erwogen, wie viel Arbeit und Erwerb die geplanten Investitionen für die produzierenden Faktoren des Landes bedeuten, sondern lediglich darüber berathschlagte, ob die Investitionen unerlässlich nothwendig, fruchtbringend und der finanziellen Lage des Landes entsprechend sind. Der Ausschuß konstatiert mit Bedauern, nimmt es aber mit Beruhigung auf, daß die Regierung mit Rücksicht auf die Finanzlage den Ausbau des Donau-Theißkanals und anderer großer Wasserstraßen, ferner die Schaffung des Budapester Handelshafens, die Regulierung der Budapester Bahnhöfe und noch andere bedeutende Arbeiten nicht in das Investitionsprogramm aufgenommen habe. Schließlich motiviert der Bericht die an der Vorlage gemachten Modifikationen. Dem Berichte sind tabellarische Ausweise beigegeben über die Betriebsüberschüsse und Investitionsausgaben der Staatsbahnen in der Zeit von 1880—1903, über die Rechnungsergebnisse der staatlichen Eisenwerke in der Zeit von 1880—1902, über die Rechnungsergebnisse der Maschinenfabrik der Staatsbahnen und der Eisen- und Stahlfabriken in Diósgyőr in der Zeit von 1880 bis 1898 zc.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Perczel erschien heute Vormittags in feierlicher Audienz bei Sr. Majestät, um die Dankesfundgebung des Abgeordnetenhauses anlässlich des allerhöchsten Handschreibens betreffend die Heimbeförderung der Ujke Franz Kátóczy's II. zu übermitteln. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, welcher in ungarischer Gala erschien, wurde von dem Hofmarschall in Ungarn Grafen Ludwig Apponyi bei Sr. Majestät angemeldet und in den Audienzsaal geleitet. Sr. Majestät war durch diese Huldigung des Abgeordnetenhauses sichtlich erfreut. Er gab dem auch in Worten Ausdruck, indem er gleichzeitig hinzusetzte, es freue ihn besonders, daß der Beschluß des Abgeordnetenhauses, mit welchem dieses ihm Dank votierte, einhellig erbracht wurde. Nachdem sich der König noch nach den nächsten Agenden des Abgeordnetenhauses erkundigt hatte,

entließ er Herrn v. Perczel in gnädiger Weise. Präsident Perczel dürfte dem Abgeordnetenhaus in der am Donnerstag zu haltenden nächsten meritotischen Sitzung über den Empfang bei Sr. Majestät Bericht erstatten.

Die offiziöse Wiener „Politische Korrespondenz“ meldet aus Budapest, daß die geplante Anleihe zur Bedeckung des außerordentlichen Mehrbedarfs der Kriegsverwaltung in etwa fünf und zwanzig Jahren amortisierbar sein wird. Die Ersparnisse bei den künftigen Budgets werden nicht allein zur Zinsendeckung, sondern auch zur Kapitalstilgung ausreichen. Ferner wird uns aus Wien telegraphirt: Von wohlunterrichteter Seite wird behauptet, daß die Forderungen der Kriegsverwaltung und der Marine an die Delegationen ursprünglich wesentlich geringer waren. So konnte es geschehen, daß an amtlicher Stelle erklärt wurde, daß die Ansprüche zur Anschaffung von Schnellfeuergeschützen und für andere militärische Zwecke sich in bescheidenem Rahmen bewegen werden und daß die Erfordernisse der Marine den im Vorjahre gleichkommen werden. Inzwischen sind die Nachrichten vom Kriegsschauplatz eingelangt, so daß beschlossen werden mußte, schon jetzt für die nothwendigen Anschaffungen zu sorgen, weil angesichts der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz es nicht thunlich ist, länger mit den erforderlichen Maßnahmen zu zögern.

Graf Albert Apponyi wird aller Wahrscheinlichkeit nach am 12. Juni vor seinen wählberechtigten Wählern erscheinen und bei dieser Gelegenheit die in Aussicht gestellte Enunziation über seine zukünftigen politischen Pläne vom Stapel lassen. In seinem Gefolge werden sich all jene seiner Getreuen befinden, die vernehmen wollen, wie sich Apponyi in Zukunft die Verwirklichung seines Programms vorstellt. Die Gerüchte über eine Sezession der ohnehin sehr zusammengeschumpften Dissidentengruppe tauchen immer wieder von neuem auf, und heute wurden bereits Namen genannt, deren Träger in die liberale Partei zurückkehren wollen. So bezeichnet man Appád Szentiványi als Denjenigen, der für die Rückkehr zur Majorität am meisten Stimmung macht. Er selbst stellte aber bezüglich seiner Person dieses Gerücht in Abrede und erklärt, auch er wolle abwarten, was Graf Apponyi in nächster Zeit sagen werde. Der ehemalige Obergespan Merkus Patyánsky, ferner Matthäus Bogay u. A. vertreten die Ansicht, daß jetzt, da die Gründe, welche den Austritt aus der liberalen Partei seinerzeit veranlaßten, aufgehört haben, kein Hinderniß mehr zur Vereinigung mit der liberalen Partei bestehe. Franz Steiner, Béla Bácsárhelyi, Ladislaus Hamersberg und Béla Fülp zählen zu den enragirtesten Anhängern des Grafen Apponyi, die unter keinen Umständen von ihm lassen wollen. Dafür gibt es wieder Einzelne, die des fortwährenden Zuwartens überdrüssig geworden sind und eine ausgesprochen oppositionelle Aktion entfalten wollen. Diese möchten ganz gerne mit dem Baron Bánffy gehen, der überhaupt mehrere der jetzt außerhalb der Parteien stehende Abgeordnete um sich versammelt sehen wird, falls ihn Szeged am 30. d. in das Haus entsendet. Klarheit über die Stellung der Dissidentengruppe wird erst der Jännerer

Rechenschaftsbericht bringen. Bis dahin müssen alle Gerüchte über den Zerfall dieser Gruppe mit Reserve aufgenommen werden, denn Graf Apponyi's Freunde wollen ihre definitiven Entschlüsse von den Erklärungen ihres jetzigen Führers abhängig machen. Für den Augenblick hat die Gruppe ihre im „Hotel Hungaria“ innegehabten Lokalitäten gekündigt, will aber später, wenn sie über ihre Haltung schlüssig geworden ist, ein geeignetes Klublokal mietzen.

Fürst Ferdinand von Bulgarien wird — wie man der „N. Fr. Presse“ meldet — auf seiner Reise an die Riviera Budapest berühren, ohne sich hier länger aufzuhalten. Sein geplanter Besuch bei Hof entfällt. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, hatte Fürst Ferdinand erwartet, mit dem für regierende Häuser üblichen Ceremoniel empfangen zu werden, und als diesem Wunsch nicht entsprochen wurde, zog er es vor, sich in der ungarischen Hauptstadt nicht aufzuhalten. Uebliche Gifettefragen haben bisher auch die Reise des Fürsten nach Konstantinopel verzögert. Die Zusammenkunft des bulgarischen Fürsten mit dem König von Serbien bildet den Gegenstand vielfacher Erörterungen in diplomatischen Kreisen. Man will derselben keine große Bedeutung beilegen. Immerhin glaubt man, die Entree beneise, welchen Werth König Peter darauf legt, aus seiner bisherigen Isolirung herauszukommen.

Die Reform des Volksschulgesetzes.

Aus dem Unterrichtsministerium geht uns ein hochbedeutungsvolles Operat zu: der Referentenentwurf eines Gesetzes betreffend die Modifizirung der Gesetze über den Volksschulunterricht, den Unterricht der ungarischen Sprache und die Gehaltsregelung der kommunalen und konfessionellen Lehrer und Lehrerinnen (G. G. XXXVIII v. J. 1868, XVIII v. J. 1879 und XXVI v. J. 1893). Unterrichtsminister Albert Berzeviczy bezweckt mit dieser Vorlage die wirksamere Sicherung des staatlichen Einflusses auf die Schule, die erfolgreichere Verhütung staatsfeindlicher Umtriebe in der Schule, die Verstaatlichung der Lehrerbildung, die intensivere und extensivere Durchführung der Schulpflicht, die Sicherung der nationalen Richtung des Volksschulunterrichts, die Verbesserung der materiellen Lage der Lehrer.

Der Ideengang des Referentenentwurfs ist folgender: In erster Reihe muß der Besuch der Schule, das heißt die Keltenmachung der Schulpflicht sowohl im Interesse des Unterrichts der ungarischen Sprache, wie auch im Allgemeinen behufs intensiver Förderung des Volksunterrichts in nationaler Richtung nachdrücklich gesichert werden; denn trotz der 35 Jahre, die seit dem Inkrafttreten des Volksschulgesetzes abgelaufen sind, besuchen noch immer blos 82.21 Prozent der Schulpflichtigen die Schule, aber auch diese haben im verfloffenen Schuljahre nahezu 10 Millionen Halbtage veräußert, von welchen 2.120.565 Halbtage ungerechtfertigt blieben. Bei einem solch unordentlichen und mangelhaften

besucht. Da versuchte man es mit Einstellung einiger fast ebenso elegant eingerichteter Wagen zweiter Klasse. Alles vergebens! Und das Ende vom Liede? Die preussische Staatseisenbahnverwaltung, der es natürlich nicht im entferntesten einfällt, des lieben Ungarlandes wegen auf Züge draufzuzahlen, sah noch einige Monate zu, und als sie merkte, daß es mit den Reisenden durchaus nicht besser gehen will, stellte sie den Blitzzug Berlin—Budapest eines schönen Tages ganz einfach ein. Gewißigt durch solch trübe Erfahrungen, wird dieselbe sich in der Zukunft wohl hüten vor ähnlichen gewagten Experimenten, so sehr auch wieder die Sirenentöne von Budapest her erschallen sollten. Unsere Zeitungen aber verzeichneten Kleinlau, und mit wenigen Worten die beschämende Thatsache, ohne auch nur ein einziges Wort als Kommentar hinzuzufügen. Ja, ja, die öffentliche Selbsterkenntnis ist oft bitter, und man geht derselben gerne aus dem Wege, wenigstens bei uns und vor unserem Publikum, das sich gar so gerne durch hohle Phrasen in gewisse Annehmlichkeiten und in eine gewisse imaginäre Selbsterhöhung einlassen läßt.

Secundo: Schon seit mehr als fünfzehn Jahren versuchte es die weltberühmte Londoner Reisefirma Thomas Cook mit der Errichtung eines eigenen Bureaus hier in Budapest. Anfanglich schienen die Sache zu gehen, aber der Fremdenverkehr hatte sich bald darauf wieder statt vergrößert, in einer für das Bureau empfindlichen Weise vermindert. Ueber die Hauptursachen dieser traurigen Erscheinung ließen sich nicht Aufträge, sondern ganze Bücher schreiben. Genug an dem: auch Mister Cook and Son haben ihr Interesse selbstredend viel zu lieb, als hier für die Dauer ein ziemlich kostspieliges Bureau zu erhalten, dessen Auslagen nicht zur Hälfte eingebracht wurden, da doch die meisten Weltreisenden

den oder Reisenden überhaupt, außer sie hätten in Budapest direkt etwas zu thun, noch immer in Wien Rehtum machen, und wieder von dort nach allen Richtungen weiterfahren, solche aber, die ihr Weg über Budapest nach dem Orient führt, in der Regel eine Stadt meiden, und wäre sie noch so herrlich gelegen, die — leider nicht ganz ohne Ursache — den üblen Ruf in der Reisewelt hat, daß die Fremden in den Hotels daselbst geschröpft werden und in deren Straßen man sie alljährlich weniger versteht, eine Stadt, wo Aufschreien an Bahnhöfen, Poststationen, kurz überall, wo der Fremde zu thun hat, ihnen ebenfalls ganz unverständlich sind, und die ihnen auch keine feineren Zerstreuungsmittel in ihren Weltsprachen bietet. Kurz und gut, eines schönen Tages padten Mister Cook and Son ihre Siebensachen im Palais der „Ersten Ungarischen“ am Redoutenplatz zusammen und fortging's auf Nichtwiederkommen nach Wien.

So sieht's aus mit Budapest im Weltverkehr. Und da sollen — Stiergefichte eine Panacee gegen diese bitterbösen Thatsachen bilden! Welche Einbildungskraft, und bei ruhender Naivität welches Gottvertrauen! Und da wird mit kindischen Versuchen immer weiter „fortgewurstelt“, während ein großes, vornehmes und altes Hotel nach dem andern in der Metropole Ungarns die Pforten schließt aus Mangel an guten Geschäften, also ungenügendem Fremdenverkehr. So vor Jahren das schöne „Hotel Europa“ am Franz Josephsplatz, wo heute die allerprofaischeste Polizeidienststation den Vorübergehenden angähnen, dann das einst so beliebte „Hotel National“ in der Waiznergasse, jetzt von einer Bank angekauft und zu einem Miethshause, nach außen von fast abstoßender Ungefälligkeit, umgewandelt, hernach das frühere „Hotel Tiger“ (später „Europa“) in der Palatingasse, zur Zeit der „General-Hof“, jetzt

nach zu allerletzt das altbewährte, wunderschön gelegene „Hotel Erzherzog Stephan“ gegenüber der Akademie. Doch, wer zählt die Namen?!

Wiederbelebungsversuche des immer mehr einschlafenden Fremdenverkehrs werden dabei fortwährend mit etwas Eifer, aber mit blutwenig Umsicht oder Geschicklichkeit gemacht. Da kann man seit kurzer Zeit zum Beispiel bei den Ausgangsthüren unserer Hauptbahnhöfe einzelne Männer mit der — französischen Aufschrift „Interprète“ bemerken. Natürlich wegen der massenhaften Franzosen, die unser schönes Budapest geradezu überfluthen, während doch allbekannt ist, daß vier Fünftel der wenigen außerungarischen Reisenden — die Orientfahrer abgerechnet, die aber meistens Budapest übergehen und womöglich direkt nach Wien fahren — aus Deutschland, respektive aus dem deutschsprachigen Oesterreich zu uns kommen. Das Allerneueste aber in Bezug auf genial ersonnene heimische Förderungsmittel des Budapester Fremdenverkehrs ist ein in ein zartgrünes Titelblatt geheshtes Büchlein von 134 Seiten Inhalt, das seit einigen Wochen von einem mit der jedem Fremden offenbar sofort verständlichen Aufschrift „Utazók könyve“ versehenen Mann ebenfalls bei den Ausgängen unserer beiden wichtigen Bahnhöfe jedem besser gekleideten Fremden in die Hand gedrückt wird. Die Folge? Der Fremde aus dem Ausland kümmert sich einen Pfifferling um das Büchlein, das nur — Einheimische, und auch diese nicht in großer Zahl entgegennehmen, trotzdem es gratis verabfolgt wird. Der Ankommende sieht sich nicht viel um, er eilt, und ist froh, an Ort und Stelle zu sein oder bei dem Andrang einen Wagen zu erhaschen. Eine Büchervertheilung, auch eine unentgeltliche, bei Ankunft der Züge ist daher nicht der glücklichste Gedanke.

Und wenn dieses „Utazók könyve“ (Nota

Schulbesuch ist es kein Wunder, wenn unser Volksunterricht, insbesondere der Unterricht der ungarischen Sprache, nicht das erwünschte Resultat aufzuweisen vermag. Es muß des Ferneren für die Erhöhung der Bezüge der kommunalen und konfessionellen Volksschullehrer gesorgt werden.

Wichtige staatliche Interessen erheischen es, daß sich der Staat auf die konfessionellen und Gemeindeschulen eine derartige Ingerenz vorbehalte, welche die Wahrung des nationalen Charakteres des Volksunterrichts vollständig sichere. Die allergrößte Wichtigkeit wohnt aber der Lehrerbildung inne. Diese befindet sich überwiegend in Händen der Konfessionen. Von 48 Lehrerbildungsanstalten sind 30 von 27 Lehrerinnen-Präparanden 20 konfessionell. Im Schuljahr 1901/2 haben von 2549 befähigten Lehrern und Lehrerinnen 1598 in konfessionellen Präparanden das Diplom erlangt. Dies ist das brennendste Uebel unseres Volksschulunterrichts, welchem dadurch abgeholfen werden muß, daß der erste Grad der Verleihung der Befähigung den Konfessionen zu belassen sei, der zweite, zur definitiven Besetzung der Lehrerstelle berechtigende Grad der Befähigung jedoch ausschließlich dem Staate vorbehalten werde.

Schließlich muß die wirksame Aufsicht des Staates über den Volksschulunterricht in der Weise gesichert werden, daß die jetzige Volksschulaufsicht mit den kleineren Bezirken wirkenden Schulaufsichtern ergänzt und der Wirkungskreis der Schulinspektoren ausgedehnt werde.

Im Folgenden geben wir einige der wichtigsten Bestimmungen der als Referentenentwurf veröffentlichten Vorlage:

Jenes Kind, das sich nach Absolvierung der Volksschule nicht das als Aufgabe des Elementarunterrichts ausgestellte notwendige Wissen aneignet, muß die Schule noch ein Jahr lang frequentieren. Die Notwendigkeit dieses ergänzenden Schulbesuchs stellt die Schulkonferenz (Schulstuhl, Kuratorium) fest.

Winkelschulen zu erhalten, in solchen zu unterrichten, Schulpflichtige in Winkelschulen zu schicken ist verboten.

Eltern etc., welche schulpflichtige Kinder trotz Ermahnung seitens der Gemeindevorsteherung nicht in die Schule schicken, machen sich einer Uebertretung schuldig und sind mit einer Geldbuße bis zu 100 K. zu belegen. — Wer ohne Erlaubnis während des Unterrichtes eine Schulkonferenz betritt und den Unterricht stört, das Ansehen des Lehrers verletzt etc., begeht eine Uebertretung und ist mit einer Geldstrafe bis 20 K. zu belegen. In beiden obigen Fällen können die Geldbußen, bezw. Einschließung, in öffentliche Arbeit umgewandelt werden.

Die Volksschule besteht aus zwei, mit einander in organischem Zusammenhang stehenden Gliederungen: dem sechsjährigen alltäglichen und dem dreijährigen Wiederholungskurse.

bene: der Titel ist ebenfalls nur ungarisch), das doch in erster Reihe für Ausländer bestimmt ist, wenigstens seinem Zweck auch nur annähernd entsprechen würde. Wohl ist es in fünf Sprachen verfaßt: ungarisch, deutsch, französisch, russisch (!) und — rumänisch. Ueber den Inhalt jedoch ist besser zu schweigen. Nichts Anderes als eine trockene Reklameaufzählung von Geschäften, Restaurants und Cafés nach den Straßen geordnet, vorne mit einer kleinen einleitenden, aber nichts sagenden Sauce, und hinten mit einem Plane der Stadt, der so vorzüglich ist, daß man sich an demselben die Augen blind sehen kann und in dem die Bezeichnungen der Hauptgebäude und Ähnliches außer ungarisch wieder nur französisch zu lesen und, offenbar weil doch bekanntlich die Zahl der uns besuchenden Franzosen wenigstens viermal so groß ist als jene aus Deutschland und Oesterreich. Das Stärkste aber, was das Büchlein leistet, und zwar in den oben genannten fünf „Welt Sprachen“ (darunter auch in der rumänischen und russischen Welt Sprache) ist — ich wähle den deutschen Text — auf Seite 11 abgedruckt, wo Wort für Wort Folgendes steht: „Die in den Straßen postierten Budapester Konstabler geben dem Fremden über Alles gerne und höfliche Aufklärung. Der Budapester Wachmann (Konstabler) ist intelligent, steht dem Publikum gerne zu Diensten und beherrscht zu meist mehrere fremde Sprachen.“ Wer lacht da? Ich will nur noch bemerken, daß die letzten Worte von meiner Benignität unterstrichen wurden. Denn Ähnliches im Texte des „Utazók könyve“ selbst zu thun, dazu waren Verfasser und Herausgeber desselben denn doch zu — vorsichtig.

Prof. L. Palóczy.

In den staatlichen Volksschulen ist die Unterrichtssprache in allen obligaten Lehrgegenständen die ungarische. In den nichtstaatlichen Schulen stellen die Schullehrer die Unterrichtssprache fest, sind jedoch 20 Prozent der Zöglinge ungarischer Muttersprache, so ist auch die ungarische Sprache als Unterrichtssprache zu verwenden. In solchen ungarischen Schulen, in welche auch Kinder nichtungarischer Muttersprache gehen, ist für den Unterricht derselben in der Muttersprache zu thun zu sorgen.

In den Schulen mit nichtungarischer Unterrichtssprache ist die ungarische Sprache in dem Maße zu unterrichten, daß die Kinder nach Absolvierung der sechs Klassen ungarisch lesen, schreiben, sprechen und rechnen sollen können.

Die Wiederholungsschulen sollen mit dem Unterricht wirtschaftlicher und sonstiger gemeinnütziger Kenntnisse verbunden sein. Der Unterricht in den Wiederholungsschulen ist vollständig unentgeltlich.

Das Gehalt der an Gemeindegemeinden und konfessionellen Schulen angestellten Lehrer und Lehrerinnen hat mindestens 800, der Hilfslehrer 600 Kronen zu betragen; hierzu kommt Naturalwohnung und mindestens 1 Joch Garten, beziehungsweise entsprechendes Quartiergeld. Der Unterrichtsminister kann die Gehälter dieser Lehrer aus Staatsmitteln auf 1000 Kronen erhöhen. Sämtlichen Volksschullehrern gebührt eine Quinquennalzulage von 100 Kronen, die bis zu 600 Kronen steigen kann.

Gegen die Lehrer sämtlicher Kategorien ist der Verwaltungsausschuß berechtigt das Disziplinarverfahren einzuleiten, wenn sie a) den Unterricht der ungarischen Sprache vernachlässigen; b) verbotene Schulbücher benutzen; c) eine staatsfeindliche Richtung befolgen; d) sich mit Auswanderungsangelegenheiten befassen. Wird ein Lehrer auf Grund einer der angeführten Ursachen amoviert, so ernannt der Unterrichtsminister für die vakante Stelle den Lehrer ohne Anhörung des Schullehrers, mit der Beschränkung, daß an einer konfessionellen Schule der Lehrer der betreffenden Konfession angehören muß.

Ist an einer Schule schon zweimal ein Lehrer aus den angeführten Ursachen amoviert worden, so hat der Unterrichtsminister das Recht, die Schule aufzuheben und an ihrer Stelle eine staatliche Schule zu errichten.

Jeder Lehrer hat beim Amtsantritt folgenden Eid abzulegen: „Ich N. N. schwöre, daß ich zu E. K. u. K. ap. Majestät, zum Herrscherhause, zur Verfassung der Länder der ungarischen Krone treu sein, die Volksschulgesetze, die bezüglichen Verordnungen, Instruktionen und Vorschriften halten, meinen Amtsvorgesetzten gehorchen, die mit meinem Amte eingehenden Pflichten treu, mit gewissenhafter Pünktlichkeit und nach bestem Können erfüllen werde.“

Die Unterrichtssprache der Lehrereparanden ist die ungarische. In den konfessionellen Lehrereparanden stellt die kirchliche Oberbehörde die Unterrichtssprache fest, doch ist die ungarische Sprache und Literatur in denselben in ungarischer Sprache zu unterrichten. Nur ungarische Staatsbürger, welche die entsprechende Qualifikation besitzen, dürfen als Professoren an Präparanden angestellt werden. Die Prüfung in den Präparanden umfaßt zwei Stufen: die Lehrbefähigungs- und Grundprüfung und die Lehrbefähigungs- und Fachprüfung. An den konfessionellen Präparanden hat ein Regierungsvorsteher der Grundprüfungen — die übrigens öffentlich sind — beizuwohnen. Die Fachprüfung, die für die Ernennung zum Lehrer unerlässlich ist, hat in ungarischer Sprache vor einer staatlichen Prüfungskommission zu erfolgen, welche auch das Diplom ausstellt. Jene, welche nur die Grundprüfung ablegen, können nur provisorisch, höchstens für zwei Jahre angestellt werden. Sämtliche Präparanden unterstehen der Aufsicht des Unterrichtsministeriums.

Dem Referentenentwurf ist ein ausführlicher Motivenbericht beigegeben. Zur Durchberathung dieses Entwurfs hat der Minister für den 27. d. eine Enquête einberufen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Mai.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus den Delegationen, Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Sport, Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Verlosungen, Wiener Effektenbörse, Budapester Waaren- und Effektenbörse, die Kurstabelle, den Wasserstand, sowie Inserate und „Aeiner Anzeiger“; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ Russisch, Japanisches. Eine Tell-

Ausstellung in Zürich, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Onkel und Nefte“, ferner Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Inserate und „Aeiner Anzeiger“.

* Wetterbericht. Heute hatten wir bei schwacher südöstlicher Luftströmung heiteres, trockenes und mildes Wetter, die Morgentemperatur betrug 13.4 Gr. C., Mittags zählten wir 24 Gr. C. Auf dem Kontinent ist das Wetter zumeist trocken, die Winde schwach, und die Temperatur ist im Osten gestiegen, hier und da kamen Gewitter vor. In Ungarn ist die Temperatur gestiegen und die Witterung ist, von einigen Ausnahmen abgesehen, trocken. Das gestrige Maximum variierte zwischen 27 Gr. C. und 18 Gr. C., das Minimum zwischen 3 Gr. C. und 11 Gr. C. Rumme hatte ein Maximum von 23 Gr. C. und ein Minimum von 11 Gr. C., Czekowica von 19 Gr. C., respektive 8 Gr. C., das größte Maximum mit 27 Gr. C. hatte Komarom und das tiefste Minimum mit 2 Gr. C. Selmeczána. Das Minimum bewegte sich zwischen 2 Gr. C. und 11 Gr. C. Wien hatte gestern ein Maximum von 17 Gr. C. und ein Minimum von 12 Gr. C., Prag von 24 Gr. C. und 11 Gr. C., Bregenz 24 Gr. C. und 12 Gr. C., Paris von 23 Gr. C. und 9 Gr. C., Nizza von 21 Gr. C. und 12 Gr. C. Die gestrige Morgentemperatur betrug in Berlin 8.6 Gr. C., in Petersburg 9.6 Gr. C., in Moskau 10 Gr. C., in Serajewo 8.7 Gr. C., in Belgrad 13.7 Gr. C., in Bukarest 17.2 Gr. C., in Sophia 11.6 Gr. C., in Konstantinopel 13.3 Gr. C., in Korfu 18 Gr. C., in Athen 16.6 Gr. C., in Rom 14.4 Gr. C. und in Neapel 16 Gr. C. Es ist mildes Wetter und sporadisch Gewitter zu erwarten.

* Das Kabinet beim Erzherzog Joseph. Die Mitglieder der ungarischen Regierung machten heute Vormittags 11 Uhr beim Erzherzog Joseph im Palais des Honvéd-Oberkommandos ihre Aufwartung. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza und die Minister Graf Aehren-herdervary, Berzeviczy, Blósz, Hieronymi, Dalján, Lukács und Cseh trugen ungarische Gala, während Honvédminister Nyiri in Generaluniform erschienen war. Die Minister, denen sich auch die Staatssekretäre angeschlossen hatten, wurden vom Hofsekretär Hugo Baur empfangen und in den Empfangssaal geleitet, wo kurz darauf Erzherzog Joseph mit seiner Gemahlin Erzherzogin Klotilde erschienen. Das erzherzogliche Paar konversierte längere Zeit mit den Ministern.

* Margarethen-Kapelle. Erzherzog Joseph empfing heute Vormittags den Pfarrer der Neustift und der Margaretheninsel Dr. Adam Ott, der ihn über den Bau der St. Margarethen-Kapelle auf der Insel Bericht erstattete.

* Audienzen. Honvédminister Alexander Nyiri wird am nächsten Donnerstag die Audienzen nicht in der gewöhnlichen Stunde, sondern Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr abhalten.

* Die Grundsteinlegung der Elisabeth-Votivkirche wird am 18. d., Vormittags halb 10 Uhr, in Anwesenheit Sr. Majestät des Königs vor sich gehen. Am Bauplatz Uellderstraße 75 sind die Vorbereitungsarbeiten zur Festlichkeit bereits im Zuge. In der Mitte des Platzes wird ein Zeltdar, rechts davon das Königszelt und links das Zelt für die Regierung und die Geistlichkeit aufgestellt. Den Stiftungsbrief, welcher unter den Grundstein versenkt wird, werden Se. Majestät und die Oberprotektorin Erzherzogin Marie Valerie unterzeichnen. Die kirchliche Ceremonie vollzieht Erzbischof Joseph Samassa mit großer Assistenz. Nach Niederlegung des Grundsteins wird sofort mit dem Bau der Kirche begonnen werden, welche nach den preisgekrönten Plänen des Architekten Alexander Migner errichtet wird. Der Bau soll binnen 15 Jahren beendet werden.

* Personalsnachrichten. Fürstprimas Klaudius Bafary hat sich so weit erholt, daß er demnächst zum Sommeraufenthalt nach Balatonfüred überbedeln kann. — Der Generaldirektor der Kreditbank Magnatenhausmitglied Sigmund Kornfeld ist aus Karlsbad hier eingetroffen und hat sein Amt wieder übernommen. — Ministerialrath Dr. Julius Barga, Generalsekretär der Kisaludy-Gesellschaft, wohnt vom 17. d. ab in Buzák, Mész-uteza Nr. 6. — General Stephan Türr ist zu längerem Aufenthalt in Budapest eingetroffen.

* Aristokratische Vermählung. Aus Wien telegraphirt man uns: Eine die aristokratischen, wie die diplomatischen Kreise interessirende Vermählung, wobei der deutsche Kaiser persönlich Zeuge sein wird, findet am 21. d. in Liebenberg, Preußen, statt. Graf Friedrich Eulenberg, Lieutenant im 1. Garde-Regiment, Sohn des vormaligen deutschen Botschafters in Wien Fürsten Eulenburg, vermählt sich mit Marie Baronesse Mayer-Melnhof, Tochter des verstorbenen Franz Baron Mayr-Melnhof und der nunmehrigen verehelichten Gräfin Mathilde Stubenberg aus Wien. Die Trauung vollzieht der hiesige evangelische Pfarrer Dr. v. Zimmernann im elterlichen Schlosse zu Liebenberg.

* Das Beileid der französischen Schriftsteller. Im Namen des Vereins der französischen Schriftsteller richtete Marcel Prévost aus Paris an den Bürgermeister Johann Palmos ein Schreiben, in welchem er anlässlich des Ablebens Moriz Jókai's im eigenen und im Namen des Vereins aufrichtiges Beileid ausdrückt.

* Die Donaumonitore „Körös“ und „Ezamos“ und ein Patrouillenboot haben gestern Früh

die Schiffswerfte in Mofen verlassen und neben dem Diner Kettenbrückenkopf vor dem Burgbazar unter gemorfen. Die Monitore bleiben noch einige Tage in Budapest und gehen dann zu den Manövern auf der unteren Donau ab.

* Ein angebliches Abenteuer des Erzherzogs Franz Ferdinand. Die einem Wiener Blatte entnommene Meldung über ein Abenteuer des Erzherzogs Franz Ferdinand in Hamburg wird auf das entschiedenste demontiert. Der Erzherzog befindet sich mit seiner Gemahlin, der Fürstin Hohenberg, seit einiger Zeit in Konopischt in Böhmen und hat das Schloß nicht verlassen. Vielmehr sind seit seinem dortigen Aufenthalt fast täglich Briefe und Telegramme von ihm persönlich nach Wien geschickt worden. Fürstin Hohenberg hat gestern ihren Namenstag gefeiert und sieht in der allernächsten Zeit ihrer Entbindung entgegen; es ist selbstverständlich, daß der Erzherzog unter diesen Umständen nicht in den letzten Tagen eine Inkontinenzreise nach England unternommen hätte. Wenn aber thatsächlich in Hamburg dieser Tage der Fall vorgekommen ist, daß ein Reisender, der als verdächtig angehalten wurde, sich für den Thronfolger von Oesterreich ausgegeben hat, und wenn es ihm gelungen sein sollte, die Polizei daran glauben zu machen, dann muß man annehmen, daß der betreffende Kriminalbeamte sich hat täuschen lassen und das Opfer einer Mystifikation geworden ist.

* Probevortrag. Reichstagsabgeordneter Dr. Roland Hegedüs hielt heute Mittags an der Universität seinen Probevortrag als Privatdozent in Anwesenheit des Professorenkörpers der rechtswissenschaftlichen Fakultät und eines zahlreichen distinguirten Publikums. Zum Gegenstande seines Vortrags wählte Hegedüs das Thema: „Die Ueberwälzung der Gemeindesteuern“. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

* Nach fünfundzwanzig Jahren. Dem Universitätsprofessor Magnatenhausmitglied Dr. Friedrich Korányi wurde heute auf seiner Klinik eine schöne Ovation bereitet. Seine vor fünfundzwanzig Jahren absolvirten Hörer versammelten sich nämlich, um dem Meister ihre Huldigung darzubringen. Natürlich ist die einstige zahlreiche Hörerschaft, die noch auf der Klinik in der Neuenweltgasse die Vorträge besuchte, heute stark zusammengeschmolzen. Einige von ihnen nehmen heute hervorragende Stellungen ein.

Im Vestibule der Klinik hatten sich Hofrath Universitätsprofessor Dionys Szabó (Kološvár), Sektionsrath Dr. Ludwig Tóth, Professor Dr. Arpad Bokay, Ministerialrath Paul Popovics (Serbien), die Professoren und Dozenten Julius Dollinger, Adolf Savas, Gustav Dirner, Karl Morelli, Gabriel Barta und Arthur Schwarz, Honvéd-Oberstabsarzt Julius Tóth, die Stabsärzte Kósfika und Kanásh, Primarius Diejcher, von den einstufigen Assistenten Julius Elischer sen., Alexander Korányi, Franz Tausch und Sigmund Ritófi versammelt, um den Vortrag ihres ehemaligen Professors anzuhören. Im Lehrsaale wurde der Meister, der in Begleitung seiner Assistenten Heinrich Benedek, Géza Kópesti, Rudolf Bálint, sowie der Praktikanten erchieden, mit lebhaften Ehrenrufen empfangen. Den verehrten Lehrer begrüßte Professor Arpad Bokay. Das Gelächte der alten Freundschaft — sagte Redner — führte uns hieher, um unsere Huldigung dem Stolz des ungarischen Arztstandes, unserem großen Meister nach fünfundzwanzig Jahren darzubringen. Professor Korányi dankte gerührt für die Ehrung und begann seinen Vortrag, welcher die tuberkulöse Erkrankung der Niere behandelte. Er kennzeichnete hierbei den großen Fortschritt, den die Wissenschaft bei der Erkennung der Krankheiten gemacht hat. Die alten einfachen Mittel werden heute in der Wissenschaft von der Bakteriologie, den Röntgen-Strahlen, dem Serumheilverfahren zc. unterstützt, der Fortschritt bei der Chirurgie mit der internen Pathologie in Verbindung gebracht. Der Vortrag wurde mit Applaus und Ehrenrufen aufgenommen, und Professor Bokay gab Namens seiner Kameraden das Gelächte ab, daß sie nach fünf Jahren neuerdings vor dem verehrten Professor erscheinen werden.

Die ehemaligen Studiengenossen, die vor 25 Jahren zu Doktoren der Medizin promovirt wurden, versammelten sich gestern zu einem fröhlichen Symposium. Es hatten sich folgende Aerzte eingefunden:

aus der Hauptstadt: Arpad Bokay, Paul Alaf, Karl Morelli, Ladislaus Baradn, Emil Kósfika, Julius Szerényi, Gabriel Barta, Adolf Savas, Ludwig Tóth, Franz Diejcher, Gustav Dirner, Arthur Schwarz, Julius Tóth, Joseph Kanásh; aus der Provinz: Johann Grös, Thomas Löcherer, Jakob Boros, Paul Lendvay, Bernhard Kaldor, Benjamin Hegyesi, János Jllés, Paul Popovics (Serbien), Samuel Reib, Koloman Gedeon, Ludwig Die, Koloman Drmai, Paul Toffeni, Franz Szabó, Joseph Geiger, Joseph Dömötör, Géza Clementis, Jakob Ehrlich, Béla Fejénty, Alexander Marlovics, Karl Kovácsanyi, Franz Szentgyörgyi, Jakob Pleuer und Julius Janosfy.

* Advancement im landesstatistischen Centralamt. Der Handelsminister hat im Personalstatus des landesstatistischen Centralamts ernannt: die Hilfssekretäre Adorján Bánlaky und Dr. Franz Herczeg zu Ministerialsekretären; die Konzipisten Franz Farkas und Dr. Béla Kenéz zu Hilfssekretären; die Hilfskonzipisten Dr. Eugen Truszkóffy und Georg Szmeccsányi zu Konzipisten; die Oberoffiziale Dr. Kornel Fülöp, Otto Simonyi, Karl Kercsely und den Hilfsamtsdirektor Emerich Kanáshy zu Oberoffizialen der VIII. Gehaltsklasse.

* Gegen die Stierkämpfe. Der Budapest Thierzuchtverein, welcher gegen die projektirten Stierkämpfe eine Aktion eingeleitet hat, erhielt vom Vorstand des Thierzuchtvereins und des Thierzuchtvereins in Graz, sowie vom Verein für Thierzucht und Thierzucht in Marburg Zustimmungstelegramme.

* Zamora. In der Lebewelt und in den Ateliers, also dort, wo Frauenschönheit des höchsten Preises werth gehalten und würdig gefunden wird, in Gold gebadet und in Farben verherrlicht zu werden, wird die Nachricht vom Tode der schönen Marietta Zamora nicht ohne Bewegung aufgenommen werden. Wenn nicht Anderes, die ästhetische Betrübniß darüber, daß die in ihren Zufälligkeiten oft so glücklich schaffende Natur eines ihrer Meisterwerke zerstört hat, wird Manchen beschleichen, dessen Blick sich an der Schönheit der armen Marietta jequidit oder berauscht hat. Denn sie war schön, sehr schön, und vor zwölf Jahren, als der anmuthige Chorstar bei Somosy zum ersten Male auftauchte, genos die Zamora den Ruf der ersten Frauenschönheit im Bannkreise Budapests, und in der Form, wie sie in der Welt der Lebenskunst gebräuchlich ist, wurden dieser Schönheit die Beweise homagialer Huldigung reichlich dargebracht. Sie wühlte in Gold, glänzte auf dem Turf, und ihre Porträts gelangten aus den ersten Malerateliers in die Ausstellungen. Diese Schönheit war ebenso vollendet und harmonisch wie eigenartig, denn obwohl schwarz, besaß sie nicht den energischen, kräftigen Charakter der Beautés dieser Couleur, sondern das tiefe Schwarz ihres Haares und ihrer Augen verband sich mit der Feinheit, Weichlingigkeit und Zartheit der Blondinen, wie sie denn auch mehr das diskret Personenne und Bescheidene der Blonden, als die Impetuosität der Schwarzen in ihrem ganzen Wesen zur Schau trug. Und gerade das Verhalten und Diskrete, eingeleitet in die stolze Schönheit, bildete den spezifischen Zauber der Zamora, an der auch die Frauen sich in sympathievoller Bewunderung weideten. Obwohl wohl Chanteuse und eine Gestalt des Nachtlebens, die Zeitgenossin exzessiver Brettelheldinen, knüpfte sich ihr Name niemals an argernisregende Vorfälle, sie war immer diskret und zurückhaltend und regierte in dem nächtlichen Budapest bloß durch ihre Schönheit, denn alle anderen Gaben, wie Geist, Talent und Stimme, waren dem herrlichen Geschöpf verpagt. Sie war ein Kind des Volkes, eine Prinzessin von dem Bildungsgrad einer Küchenmagd, jedoch ohne den geringsten ordinären Zug, zu dem sie durch Abkunft und Lebensweise berechtigt gewesen wäre. In dem steten Raschen und Wogen des Lebens, das sie umgab, lebte sie in ihrer stillzufriedenen Heiterkeit dahin, als ob ihr ganzes Leben nichts Anderes gewesen wäre als ein behagliches Sichhören in dem Glanze der eigenen Schönheit. Die Versuche, ihr auf der Bühne Geltung zu verschaffen, waren vergeblich, und wenn sie doch Erfolge hatte, verdankte sie dieselben dem reinen Triumph ihrer Schönheit; eine andere Wirkung ging von dieser unpersonlichen Beauté nicht aus. Sie schien übrigens auch nicht ganz für diese lärmende Welt geschaffen zu sein, denn beim ersten Anlaß war sie bereit, sich in die geräuschlose Häuslichkeit zu flüchten. In letzter Zeit sah man sie häufig, ein kleines Mädchen, ihr Töchterchen, das wahre Abbild der Mutter, an der Hand führend, über die Straßen promeniren, und die bewundernden Blicke, die ihr folgten, zeugten von der Popularität, die ihr die seltene Schönheit gesichert und bis zu einem gewissen Grade auch erhalten hatte. Heute wurde ihr vor einigen Tagen erfolgtes Ableben bekannt. Die Krankheit räumte mit der schönen Marietta rasch auf. Sie starb nicht wie die meisten ihrer Schicksalschwester, nach kurzer Herrlichkeit, herabgestoßen von der wannerreichen und schlüpfrigen Bahn des Wohllebens, die den Schönheiten des Brettels beschieden ist. Ein letzter Glückstrahl lächelte ihr noch auf dem Schmerzenslager, als der Vater ihres Kindes sich angefaßt des Todes mit ihr trauen ließ. Als die Ceremonie beendet war, sank Marietta in die schneeigen Kissen zurück, und mit ihrem Lächeln, das ihre schönen Züge noch schöner machen konnte, starb sie in Schönheit, wie sie in Schönheit gelebt hat.

* Taubenschießen. Der erste Tag des Nachmittags des ungarischen Taubenschießens ging unter großem Interesse auf der Margaretheninsel vor sich. Am Schießen theilte sich auch Erzherzog Joseph August, der jedoch keinen Preis gewinnen konnte. Das „Große Handicap“ gewannen mit 12 Treffern Julius Nagy und Graf Nikolaus Esterházy, je 11 Treffer und einen Fehler machten Fürst Nikolaus Skliffy und Graf Heinrich Apponyi. Den „Subskriptionspreis“ gewann Baron Nikolaus Vécsey.

* Revolverattentat gegen den Schwiegervater. Mit Bezug auf die Meldung über ein Attentat des Komarömer Advokaten Dr. Gabriel Dombozi auf seinen Schwiegervater, den Parkäuser Goldhändler Adolf Milch, wird uns mitgetheilt, daß es zwischen Beiden bloß eine heftige Auseinandersetzung gab, nach welcher sich Milch vom Hause entfernte. Der Advokat war derart in Aufregung gerathen, daß er in den Hof ging und einen Revolver in die Luft abgab, welcher Niemanden verletzte.

* Der Pester isr. Frauenverein hielt heute Nachmittags unter Vorst der Präsidentin Frau Marie Herzl seine 38. ordentliche Generalversammlung ab. Der zur Verlesung gelangte Jahresbericht hebt in erster Reihe hervor, daß im abgelaufenen Verwaltungsjahre an momentanen Unterstüzungen 29,292 K., an regelmäßigen monatlichen Unterstüzungen 32,698 K., an vierteljährlichen Zinsbeiträgen 10,384 K., an Heiraths-Ausstattungsbeiträgen 1215 K. und an Zinsen aus verschiedenen Stiftungen 2189 K., zusammen daher 75,778 Kronen in Baarem vertheilt wurden. Im Mädchewaisenhaus dieses Vereins wurden 70 gänzlich nermaste und in dessen Halbwaisenhause 160 Mädchen erzogen und betrogen die Ausgaben für beide Anstalten, sowie für die theils ertem, theils bei ihren Angehörigen untergebrachten 55 Mädchen, insgesammt demnach für 185 Waisenkinder 82,644 K. 59 H. In der Volksschule dieses Vereins speisten vom 1. April v. J. bis 31. März d. J. 158,533 Personen ohne Unterschied der Konfession und hieron gänzlich gratis 15,284 Personen — zum größten Theil arme Studierende — außerdem in der Zeit vom 15. Dezember v. J. bis 15. März l. J. 5705 arme Schulkinder, darunter 800 Kinder gänzlich gratis. Die Verwaltungskosten der Volksschule betragen 40,545 K. 90 H. Die Gesamtausgaben für sämtliche Verwaltungszweige seiner humanitären Wirksamkeit betragen 202,191 K. 42 H., welchen nur Einnahmen im Betrage von 173,969 K. 16 H. gegenüberstehen. Das Verwaltungsdefizit von 28,222 K. 26 H. wurde durch Abschreibung vom Vereinsvermögen gedeckt. Hierauf wurde jener zahlreichen Stiftungen, sowie der Legate und Spenden Erwähnung gethan, welche im abgelaufenen Jahre eingeflossen und es ermöglicht haben, daß nach Abschreibung dieses bedeutenden Verwaltungsdefizits das Vereinsvermögen sich dennoch wieder mit 78,388 K. 23 H. erhöht hat. Die Verfügung, daß zum Andenken an jene dahingegangenen Stifter, welche das Besetzungsrecht ihres Stiftungsplatzes dem Ausschusse überlassen haben, in dem im Institute errichteten Tempel a l l j ä h r l i c h ein besonderes Requiem abgehalten wird, wird auch für die Zukunft aufrechterhalten und beschlossen, daß bei der alljährlich im Herbst stattfindenden allgemeinen Gedächtnisfeier die Namen sämtlicher Stifter und Gründer dieses Instituts wieder verlesen werden sollen. Der Bericht hebt mit besonderer Anerkennung die Verdienste des im abgelaufenen Jahre zurückgetretenen Ausschuhmitgliedes Frau Sigmund B. Geiger hervor. In pietätvoller Weise wird auch des alljährlich erfolgten Ablebens der beiden verdienstvollen Ausschuhmitglieder: Frau Dr. Béla v. Bamberg und Frau Manfred v. Weiß Erwähnung gethan, sowie der im abgelaufenen Jahre dahingegangenen Ehrenmitglieder, und zwar der Herren Moriz Heidlberg und Horace Ritter v. Landau, ferner aus der Reihe der verbliebenen Waisenhause-Stifter, die Damen: Frau Adolf Brauchfeld geb. Marie Weiser, Frau Abraham Schwarz geb. Katharine Fleischer und die Herren Joseph v. Deutscher sen. und Alexander Ritter v. Lederer. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen, dem Ausschusse für das abgelaufene Verwaltungsjahr das Absolutorium ertheilt und sowohl der Frau Präsidentin als auch den Vizepräsidentinnen, Vorstherinnen und Ausschuhmitgliedern, ferner dem Vereinssekretär für ihr rastloses Wirken und schließlich der Presse für deren Unterstüzung der beste Dank ausgesprochen. Zu Rechnungs- und Bilanzrevisoren wurden die Herren: Ludwig v. Devesy-Bijica, Berthold v. Gold-

* Gefährliche Hochzeitgäste. Im Hause große Kirchengasse 30 fand gestern Nacht die Hochzeitfeier des Tagelöhners Joseph Mihocza statt. Gegen 2 Uhr Nachts wurde die Unterhaltung der Festgäste gestört, da der witzende Rutscher Stephan Takács, ein alter Widersacher des jungen Eheannes, mit 14 Kameraden vor der Wohnung erschien und den Letzteren durch Klopfen auf die Gasse hinauslockte. Mit Mihocza ging auch der Rutscher Polizist Johann Lanti, der sich gleichfalls unter den Hochzeitgästen befand. Er stellte Takács wegen der Ruhestörung zur Rede, allein er hatte kaum geendet, als die angeführte Bande über ihn herfiel und ihn übel zurißte. Mihocza aber wurde durch Messerstücke so verletzt, daß er bewußtlos am Plage blieb. Die Hochzeitfeier hatte selbstverständlich ein Ende. Die freiwilligen Retter besorgten den schwerverletzten Mihocza in das Nochsospital; Stephan Takács wurde verhaftet.

* Spende. Als Kranzablösung für weiland Frau Julius Klein erhielten wir von Frau Samu Klein und Frau 20 K. für das Pester isr. Anaben-Waisenhaus.

* Todesfälle. Frau Witwe Rosa Engelmann geb. Lungagnant ist am 13. d. im 79. Lebensjahre gestorben. In der Verbliebenen betrauern

der Militär-Verpflegsoffizial Eduard Engelmann und der Lieutenant Rudolf Engelmann ihre Mutter. — Der Direktor der ungarischen Vacuum-Dehlabrutz-Altiengesellschaft Adolf Fodor ist heute im 38. Lebensjahre gestorben.

* Kassa-Oberberger Bahn. Laut Mittheilung der Kassa-Oberberger Eisenbahn wird anlässlich der Pfingstfeiertage die Szorbaee-Zahnradbahn und die Szorbalomniczer Eisenbahn am 22. und 23. d. für den allgemeinen Verkehr provisorisch in Betrieb gesetzt. In diesen Tagen werden von Budapest, Debreczen und Bozsony und anderen größeren Provinzstädten ermäßigte Rückfahrkarten zur Ausgabe gelangen.

* Ein Eisenbahnwaggon in Flammen. Auf dem Josephstädter Lastenbahnhof gerieth heute Abends gegen 9 Uhr ein mit Baaren beladener Eisenbahnwaggon in Brand. Die in der Nähe beschäftigten Arbeiter bemerkten bald das Feuer, welches denn auch rasch lokalisiert wurde, ehe es noch einen nennenswerthen Schaden anrichten konnte. Die Entstehungursache des Feuers ist nicht bekannt. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

* Eine Liebestragödie spielte sich heute Abends im Hause Kleine Stationsgasse 13 ab. Der 16jährige Bäckerhilfe Joseph Balázs feuerte auf die Auserwählte seines Herzens, die Näherin Klona Zahariczky, einen Revolver schuß ab, ohne jedoch das Mädchen zu verletzen. Nach Verübung der That ergriff Balázs die Flucht.

* Taubenschießen. Der erste Tag des Nachmittags des ungarischen Taubenschießens ging unter großem Interesse auf der Margaretheninsel vor sich. Am Schießen theilte sich auch Erzherzog Joseph August, der jedoch keinen Preis gewinnen konnte. Das „Große Handicap“ gewannen mit 12 Treffern Julius Nagy und Graf Nikolaus Esterházy, je 11 Treffer und einen Fehler machten Fürst Nikolaus Skliffy und Graf Heinrich Apponyi. Den „Subskriptionspreis“ gewann Baron Nikolaus Vécsey.

* Revolverattentat gegen den Schwiegervater. Mit Bezug auf die Meldung über ein Attentat des Komarömer Advokaten Dr. Gabriel Dombozi auf seinen Schwiegervater, den Parkäuser Goldhändler Adolf Milch, wird uns mitgetheilt, daß es zwischen Beiden bloß eine heftige Auseinandersetzung gab, nach welcher sich Milch vom Hause entfernte. Der Advokat war derart in Aufregung gerathen, daß er in den Hof ging und einen Revolver in die Luft abgab, welcher Niemanden verletzte.

* Der Pester isr. Frauenverein hielt heute Nachmittags unter Vorst der Präsidentin Frau Marie Herzl seine 38. ordentliche Generalversammlung ab. Der zur Verlesung gelangte Jahresbericht hebt in erster Reihe hervor, daß im abgelaufenen Verwaltungsjahre an momentanen Unterstüzungen 29,292 K., an regelmäßigen monatlichen Unterstüzungen 32,698 K., an vierteljährlichen Zinsbeiträgen 10,384 K., an Heiraths-Ausstattungsbeiträgen 1215 K. und an Zinsen aus verschiedenen Stiftungen 2189 K., zusammen daher 75,778 Kronen in Baarem vertheilt wurden. Im Mädchewaisenhaus dieses Vereins wurden 70 gänzlich nermaste und in dessen Halbwaisenhause 160 Mädchen erzogen und betrogen die Ausgaben für beide Anstalten, sowie für die theils ertem, theils bei ihren Angehörigen untergebrachten 55 Mädchen, insgesammt demnach für 185 Waisenkinder 82,644 K. 59 H. In der Volksschule dieses Vereins speisten vom 1. April v. J. bis 31. März d. J. 158,533 Personen ohne Unterschied der Konfession und hieron gänzlich gratis 15,284 Personen — zum größten Theil arme Studierende — außerdem in der Zeit vom 15. Dezember v. J. bis 15. März l. J. 5705 arme Schulkinder, darunter 800 Kinder gänzlich gratis. Die Verwaltungskosten der Volksschule betragen 40,545 K. 90 H. Die Gesamtausgaben für sämtliche Verwaltungszweige seiner humanitären Wirksamkeit betragen 202,191 K. 42 H., welchen nur Einnahmen im Betrage von 173,969 K. 16 H. gegenüberstehen. Das Verwaltungsdefizit von 28,222 K. 26 H. wurde durch Abschreibung vom Vereinsvermögen gedeckt. Hierauf wurde jener zahlreichen Stiftungen, sowie der Legate und Spenden Erwähnung gethan, welche im abgelaufenen Jahre eingeflossen und es ermöglicht haben, daß nach Abschreibung dieses bedeutenden Verwaltungsdefizits das Vereinsvermögen sich dennoch wieder mit 78,388 K. 23 H. erhöht hat. Die Verfügung, daß zum Andenken an jene dahingegangenen Stifter, welche das Besetzungsrecht ihres Stiftungsplatzes dem Ausschusse überlassen haben, in dem im Institute errichteten Tempel a l l j ä h r l i c h ein besonderes Requiem abgehalten wird, wird auch für die Zukunft aufrechterhalten und beschlossen, daß bei der alljährlich im Herbst stattfindenden allgemeinen Gedächtnisfeier die Namen sämtlicher Stifter und Gründer dieses Instituts wieder verlesen werden sollen. Der Bericht hebt mit besonderer Anerkennung die Verdienste des im abgelaufenen Jahre zurückgetretenen Ausschuhmitgliedes Frau Sigmund B. Geiger hervor. In pietätvoller Weise wird auch des alljährlich erfolgten Ablebens der beiden verdienstvollen Ausschuhmitglieder: Frau Dr. Béla v. Bamberg und Frau Manfred v. Weiß Erwähnung gethan, sowie der im abgelaufenen Jahre dahingegangenen Ehrenmitglieder, und zwar der Herren Moriz Heidlberg und Horace Ritter v. Landau, ferner aus der Reihe der verbliebenen Waisenhause-Stifter, die Damen: Frau Adolf Brauchfeld geb. Marie Weiser, Frau Abraham Schwarz geb. Katharine Fleischer und die Herren Joseph v. Deutscher sen. und Alexander Ritter v. Lederer. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen, dem Ausschusse für das abgelaufene Verwaltungsjahr das Absolutorium ertheilt und sowohl der Frau Präsidentin als auch den Vizepräsidentinnen, Vorstherinnen und Ausschuhmitgliedern, ferner dem Vereinssekretär für ihr rastloses Wirken und schließlich der Presse für deren Unterstüzung der beste Dank ausgesprochen. Zu Rechnungs- und Bilanzrevisoren wurden die Herren: Ludwig v. Devesy-Bijica, Berthold v. Gold-

berger, Wilhelm Leipziger und Adolf v. Ullmann neuerlich gewählt; ferner: Oberbürgermeister Joseph Mária, Bürgermeister Johann Salomó und die Herren Ludwig Baumgarten, Sigmund Breiter, Mar Grünbaum und Edmund Mauthner in dankbarer Anerkennung ihres dem Verein gegenüber bekundeten Wohlwollens zu Ehrenmitgliedern gewählt.

Eine mysteriöse Spionagegeschichte. Der Pariser „Matin“ bringt sensationelle Enthüllungen über eine geschickte Spionage. Wichtige Pläne über alle Kriegsvorbereitungen und Verteidigungseinrichtungen sollten an Deutschland verkauft werden, aber es sei durch Vermittlung eines Dalmatiners aus Spalato, Namens Fragola Pietro, dem „Matin“ gelungen, an Stelle Deutschlands zu treten und die Dokumente zurückzukaufen. Fragola Pietro hat in London mit dem Vertreter des „Matin“ über die Sache verhandelt. In seiner Unterredung mit dem Korrespondenten, welcher den Fragola fragte: „Welche Sprache sprechen Sie?“, antwortete Fragola: „Dalmatinisch und italienisch.“ Das kann ein Dalmatiner nicht gesagt haben. War es am Ende ein falscher Dalmatiner? Fragola hätte die Pläne, theils im Original, theils in der Abschrift, von Brest, Cherbourg und Toulon dem „Matin“ übergeben. Unter den Plänen befand sich ein französisch abgefasstes, mit dem Buchstaben I. S. E. unterzeichnetes Brief, in welchem jemand zu einem Rendezvous im „Thüringer Hof“ in Berlin aufgefordert wird. Neben dem Brief lag eine Visitenkarte mit dem Namen Felix Friedrich Scholz, und darauf mit Bleistift folgende Adresse: „Hedemannstraße 8, Berlin, SW.“ Der Vertreter des „Matin“ nahm alle Pläne, fuhr damit zu der französischen Botschaft in London und übergab die Pläne dem Marineattaché Kapitän Mercier de la Postolle, welcher die Pläne für authentisch und echt erklärte und hinzufügte, sie hätten die größte Wichtigkeit. Das ist die neueste Bombe, welche angeht die Kammereröffnung gegen die Regierung geschleudert wird. — Unstetographirt man aus Berlin: Die Spionagegeschichte des „Matin“ begegnet hier begreiflichem Zweifel. Allerdings ergaben Erkundigungen im „Hotel Thüringerhof“, daß dort vor einigen Wochen vorübergehend ein Friedrich Scholz gewohnt habe. Die „Vossische Zeitung“ bemerkt, daß Vieles in dieser Geschichte windig erscheint. Das zufällige Zusammentreffen eines abgestraften Spions mit zwei aktiven Spionen würde, obwohl es romantisch klingt, noch angehen. Allein nur für ganz naive Leute ist es glaubhaft, daß Spione, wenn sie verreisen, wichtiges Material zurücklassen, so daß andere Personen sich dessen bemächtigen können. Ferner würde ein so durchtriebener Spion, wie es der genannte Fragola sein soll, von solch werthvollen Schriftstücken anderen Gebrauch machen, als sie einem Zeitungsberichterstatter zu überlassen.

Polizeinacht. Der Spezialeinwärtler Koloman Dobos (Trommelgasse Nr. 104) wurde heute Nacht auf dem Tisa-Rálmánplatz von mehreren unbekanntem Individuen in räuberischer Absicht überfallen und durch einen Messerstich schwer verwundet, worauf ihm von den Wegelagern eine silberne Taschenuhr samt überner Kette geraubt wurde. Dobos befindet sich in häuslicher Pflege; von den Thätern hat man keine Spur. — Im Centralstadthaus, nächst dem hauptstädtischen Archiv, wurde gestern Nacht das den Feuerproben enthaltende Kästchen erbrochen. Die unbekanntem Thäter entwendeten den Messinghahn und den Schlauch. — Die Seidenwaarenfirma Simon Fischer u. Komp. erlucht uns, zu konstatieren, daß der heute von der Polizei wegen Diebstahls verhaftete Alfred Braun mit dem gleichnamigen Angefallenen der Firma nicht identisch ist.

Variété-Eröffnung in Os-Budavára. Das Programm des Variététheaters in Os-Budavára, welches heute zum ersten Male absolviert wurde, bietet eine Reihe von wahren Sensationsnummern, welche in dieser Qualität und Menge wohl noch niemals vorher in Budapest gesehen wurden. Der rührige Direktor Friedmann scheute weder Mühe noch Kosten, um eine Auslese der ersten Variétégrößen dem hiesigen Publikum vorzuführen. Eröffnet wurde die Vorstellung durch die pitantösen Chansons der chine Fr. Lisière. Nach der reizenden Verwandlungsummer, welche die Ramonieur ausführten, verblüfften Freres de Cooque durch halbbrüderliche Neuheiten in der Salongymnastik. Fr. Emi Estahl, eine zartgebaute Dame, erweckte lebhaften Beifall durch ihre üppige Stimme, um welche sie manche Variétégröße beneiden dürfte; von beständigem Reize sind Les 3 Papillons und wahre Wunder spiritistischer Parodie bietet die Leeds Company, während Johnson und Dean ganz neue Nigger Songs zu Gehör brachten, welche stürmischen Applaus fanden. Den Vogel schloß aber das amerikanische komische Sängerkvartett Manhatta ab; indes das Ohr in der vollendeten Harmonie ihrer Gesangsvorträge schmelzt, lacht man Tränen über ihre groteske Komik. — Eine große Anziehungskraft üben auch die Vorträge im Folies Comique aus. Namentlich ist es die gelungene militärische Parodie „Aus einer kleinen Garnison“, welche wahre Stürme von Beifall weckt.

Familien-Nachricht.

Herr Janas Brunn, Professor an der staatl. höheren Handelsschule in Szombathely, hat sich mit Fräulein Eugenie Krauß aus Pápa verlobt.

Ayres, neue Mitschie, Flemming Lawn-Tennis-Schläger bei Theodor Kertész.

Lorberbaum-Wald im Samenhof Rottenbiller-gasse Nr. 33. In dem Etallement der k. u. k. Hof-jamenhandlung Edmund Mauthner sind neuerdings tausend prächtige Kugel- und pyramidenförmige Lorber-bäume eingetroffen, die zu sehr wohlfeilen Preisen zum Verkaufe gelangen.

Der König in Budapest.

Se. Majestät ertheilte heute Vormittags allgemeine Audienzen; es wurden empfangen:

die Geheimräthe Botischer Freiherr Heinrich Calice, Gesandter Alexander v. Policsányi, Alexander Matlekovits, Baron Sigmund Bohus, Graf Alexander Széchenyi und Bischof Johann Szabó, die Palastdame Gräfin Stephan Karolyi mit ihrem Sohne, dem Kammerer Grafen Georg Karolyi (kollektiv), Gesandter Freiherr Alphonse Berera-Arnstein, der gewesene Staatssekretär Graf Markus Wickenburg, die Obergespáne Georg Kaiser, Baron Sigmund Berényi und Graf Emil Széchenyi, die Ministerialräthe Victor Beszerédi, Bela Komu, Emil Horváth, Emil v. Thaly, Karl Bajak, Julius Rickl und Joseph Bartók, die Hofräthe Alexander Rejtö, Joseph Hüvös und Anton Herndl, die Kammerer Alexander Kely und Graf Stephan Széchenyi, Feldmarschall-Lieutenant Arnold Schneller, die Generalmajore Eduard Ritter v. Schweiger und Karl Leeb, die Oberste Graf Franz Marenzi, Joseph Blaschka, Sigmund v. Gerhauer und Paul v. Rehm, die Oberlieutenants Alfred Weeber und Emil Reinold, die Sektionsräthe Dr. Ladislaus Gopcsa und Koloman Dobokay, Wizegepan Andreas Baán, die Universitätsprofessoren Rádó Kövesligethy, Gedeon Veg, Aladár Kovács-Sebestény, Ludwig Bodola und Johann Reiner, Eisenbahndirektor Joltán Maléter, Dr. Béla Bamberger, die Ministerialsekretäre Baron Ivan Sterlez und Géza Adám, Oberforsttrah Anton Róna, Weihbischöf Johann Krpac, Abtpfarrer Vinzenz Illek, die k. n. Ráthe Emanuel Szaploneczay, Johann Herndl, Alexander Deák, Eduard Csorba und Gabriel v. Rajna, Notar Anton Christian, Direktor i. P. Karl Hoffmann; kollektiv wurden empfangen die jungen Doktoren, welche jüngst sub auspiciis regis promovirt wurden: Graf Kálmán-Héderváry, Eduard Márfy, Karl Dóth und Ludwig Dóth.

Se. Majestät ertheilt auch Mittwoch, 25. d., allerhöchste Audienzen.

In der öfner königlichen Burg fand heute Nachmittags um 6 Uhr ein Hofdiner statt, an welchem außer Se. Majestät theilnahmen:

Feldzeugmeister Baron Géza Fejérváry, die Feldmarschall-Lieutenants Bihar, Baron Weigl und Béla Papp, die Generalmajore Ruprecht, Hoffmann und Baron Leitner, Generalauditor Micskei, Generalintendant Berlekovics, die Oberste Cantl, Baron Hauer, Busch, Borotha, Rickl, Biro, Algya, Günzel, Rófká und Braun, Oberstauditor Papp, Oberstabsarzt Hódoly, ferner erster Oberthofmeister G. d. R. Fürst Lichtenstein, Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, die Generaladjutanten G. d. R. Graf Paar und J. M. Volfrás, Sektionschef v. König, Leibarzt Hofrath Dr. Kézsi, die Flügeladjutanten Major Baron Apór, Major Marquis Gozani und Major Drancourt, Major Podhoránsky, Hauptmann Margutti, die Leibgarden-Kommandanten Major Krem, Rittermeister Drök und Oberlieutenant Conte Magnoni und der Kommandant der Burghauptwache.

Banket zu Ehren des Ministerpräsidenten.

Eine vornehme Gesellschaft versammelte sich heute Abends in den elegant eingerichteten Sälen des Innerstädter Bürgerklubs, welcher zu Ehren des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisa ein glänzendes Banket veranstaltete. Dem Banket verließ die Anwesenheit fast sämtlicher Mitglieder des Kabinetts, sowie zahlreicher Celebritäten des öffentlichen Lebens besonderer Glanz.

Auf den Ehrenplätzen sahen an der Seite des Ministerpräsidenten, den man bei seinem Erscheinen stürmisch afflamirte, die Minister Graf Kálmán-Héderváry, Dr. Póly, Dr. Berzeviczy, Nviri, Hieronymi und Cségh, der Präsident des Abgeordneten-hauses Desider Berzezy, die Vizepräsidenten des Abgeordneten-hauses Emerich Jakabffy und Baron Feilitsch, General Ghyecz, die Geheimräthe Ludwig Lang, Baron Ernst Daniel, Baron Friedrich Podmaniczky und Dr. Julius Kauz, Oberbürgermeister Joseph Mária, die Staatssekretäre Desider Gromon, Johann Sándor, Béla Gránzenstein, Konjul Dr. Eugen Kuncz, der ev. Pfarrer Alexander Horváth, der gr.-or. Pfarrer Dimitrievics, der Präsident der Abotaten-kammer Dr. Emerich Szivák, die Hofräthe Thomas Vecsey und Victor Concha, die Abgeordneten Aurel Münnich, Joseph Angyal, Paul Szécs, Georg Szerh, Ladislaus Nyegre, die Groß-industriellen Alois v. Heinrich und Mar Grünbaum, Banddirektor Franz Székely, Dr. Géza Rakovszky, Bezirksvorsteher Besti und Andere.

Nach dem Braten erhob sich der Präsident des Klubs, Geheimrath Dr. Julius Kauz, der in geistvoller Rede den Ministerpräsidenten begrüßte. Er warf einen Rückblick auf die jüngsten politischen Ereignisse und erwähnte, mit welcher Besorgnis es das Herz jedes aufrichtigen Patrioten erfüllte, zu sehen, welche politische Abnormitäten sich auf dem Gebiete des parlamentarischen Lebens wahrnehmbar machten, welchen Schaden solche Schlagworte der Kultur und dem

wirtschaftlichen Leben des Vaterlandes zufügten. Es erfüllt den Redner mit Freude und Genugthuung, daß in allerjüngster Zeit im politischen Leben Ungarns eine erfreuliche Wendung zum Besseren eingetreten ist. Durch diese Wendung sind unsere öffentlichen Zustände in ihren normalen Rahmen zurückversetzt worden. Wir bedurften eine kulturelle und ethische Regeneration, und diese ist glücklich inaugurirt. Den neuen Kurs in unserem öffentlichen Leben hat jene Persönlichkeit initiirt, die an der Spitze der ungarischen Regierung steht, Jener, der die beunruhigenden Symptome der moralischen Dekadenz behoben hat, ein Staatsmann, auf den Ungarn stolz sein kann. Er läßt den Ministerpräsidenten hochleben. (Stürmischer Beifall.)

Hierauf erhob sich Graf Stephan Tisa, der stürmisch afflamirt wurde. Er sprach Folgendes: „Geehrte Herren! Ihr sehr geehrter Präsident, mein lieber Freund und Nachbar, hat in unserer Seele die Erinnerung an die jüngst vergangene finstere Epoche geweckt, und er hat wohl daran gethan, da es Dinge gibt, die man nicht vergessen darf. Es ist ein alter abgedroschener Satz, daß die Geschichte über jene zur Tagesordnung übergeht, die weder vergessen, noch lernen können. Ich füge hinzu, daß wir oft darum nicht besser lernen können, weil wir es nur allzu gut verstehen, zu vergessen. Eben deshalb ersuche ich Sie, meine Herren, vergessen Sie nicht die Ereignisse, welche berufen sind, als Lehre zu dienen für die Zukunft. Wenn wir nur auf die letzten paar Jahrzehnte zurückdenken, wie viel Lehren bergen diese in sich! Bei allen Fehlern und Schwächen sehen wir ein rasches Emporsteigen der Kraft, des Gewichts und der Macht der ungarischen Nation in jener Epoche, da sie nicht Schlagworten nachging, sondern ernste Interessen und männliche ausdauernde Arbeit kultivirte, während sie jetzt nahe dem Abgrunde war, weil die ernste Arbeit durch den Kultus der Schlagworte, durch das Haschen nach Irlichtern abgelöst wurde. (Lebhafter Beifall.) Viele meiner Freunde haben mich vor einem halben Jahre gewarnt, indem sie mir vorbrachten, ich unternehme etwas, was durchzuführen unmöglich ist. Ich habe ihren Worten kein Gehör geschenkt. (Beifall.) Meine patriotische Verbitterung hinderte mich, ihnen Folge zu leisten. Denn ich sah die Zukunft so schwarz, daß ich die Ruhe meines Gewissens nicht gesichert sehen konnte durch ein unthätiges, feiges Beiseitegehen. (Lebhafter Applaus.) Denn ich fühlte es in meinem Innern, daß das unerbittliche Verhängniß eintreffen muß. Beruhigung kann ich nur dann finden, wenn ich es versuche, das Rad der Ereignisse scharf anzufassen und diese nicht über mich hinweggehen, mich niedertreten zu lassen. (Lebhafter Applaus.) Aber es hielt mich zurück ihren Rath zu folgen auch das erhebende Bewußtsein, daß Derjenige, der in diesem Lande falschen Schlagworten entgegentritt, der die Nation der ernsten, ehrlichen, die praktischen Aufgaben des Lebens zu lösen bestimten Arbeit zuführt, wahre Politik treibe (Lebhafte Zustimmung), die Nation auf den Pfad künftiger Größe lenkt. Aufricht-erhalten hat mich der Optimismus, daß die göttliche Vorsehung, welche diese Nation ein Jahrtausend hindurch aus so vielen Gefahren errettet, die ungarische Nation auch heute nicht verlassen wird, daß bloß ein kräftiger, entschiedener und ehrlicher Wille nötig ist, und daß der Bahnbrecher, der auf diesem Wege fortschreitet, nicht allein bleiben wird. (Zustimmung.) Wenn in der Vergangenheit etwas geschehen ist, das uns mit Freude erfüllt und in uns die Hoffnung erstarren macht, daß wir den Kampf, den wir unternommen, zu Ende kämpfen werden, so liegt dies in der That, daß ich das Lager, das entschlossen ist, an der nationalen Arbeit ehrlich mitzuwirken, täglich mehr erstarren sehe. Auch die anwesenden Mitglieder dieses Klubs sind alte, erprobte Kämpfer dieser Richtung. Gestatten Sie mir, daß ich auf Ihr Wohl und auf das Gedeihen des Klubs mein Glas leere. (Nicht endenwollender, stürmischer Applaus und Gienrufe.)

Baron Friedrich Podmaniczky gibt als Abgeordneter dieses Bezirks seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Chef der Regierung in diesem Klub erschienen ist. Er versichert den Ministerpräsidenten, daß die Anwesenden ihn mit Liebe und Verehrung umgeben und von seinem Arbeitseifer, seinem Pflichtgefühl großes Heil für das geliebte Vaterland erwarten. (Beifall.)

Dr. Eugen Kuncz toastirt auf die Mitglieder der Regierung, auf die wackeren Mitarbeiter des Kabinettschefs.

Dr. Albert Berzeviczy dankt im Namen der Mitglieder des Kabinetts der Klubleitung für die freundliche Einladung. Es bietet sich hiedurch Gelegenheit, in diesem vornehmen Klub mit der Bürgerschaft in Kontakt zu treten, mit jener Bürgerschaft, die auf dem Gebiet des nationalen Fortschritts so erprießlich gearbeitet hat. Dies dient auch der Regierung zur Aufmunterung, und wenn sie sich ein Mutterbild des unermüdbaren Arbeitens wählen will, so findet sie kein besseres, als wenn sie sich den Abgeordneten dieses Bezirks vor Augen hält, der auf vielen Gebieten unermüdblich thätig ist und uns gelehrt hat, wie man mit grauem Haupte, aber jungem Herzen dem Vaterland und dem öffentlichen Wohl dienen müsse. Er toastirt auf Baron Podmaniczky. (Lebhafter Beifall.)

Dr. Joseph Papp feiert in einem schönen Trinkspruch den anwesenden Präsidenten und die Vizepräsidenten des Abgeordneten-hauses.

Desider Berzezy freut sich, wahrzunehmen, daß die Gröme der Bürgerschaft sich für jene Prinzipien begeistert, welche die Grundideen der Wirksamkeit der jetzigen Regierung bilden. Redner erklärt, er sei aufrichtiger Anhänger jenes Liberalismus, dessen Heim auch dieser Klub ist. Er fühle sich hier wohl, denn die Lust dieses Klubs ist von Liberalismus geschwängert. Er toastirt auf das Gedeihen des Klubs.

Trinksprüche hielten noch Dr. Géza Rakovszky und Dr. Desider Nagy auf die Gäste und auf den Oberbürgermeister Mária, Dr. Emerich Payer (auf die Regierung), Franz Székely (in geistvoller Weise auf den Innerstädter liberalen Demokratenklub), Dr. Emerich Szivák auf die k.

berale Bürgerchaft, Bela Frater auf den Mitterpräsidenten. Zum Schluß sprachen noch Minister Graf K h u e n - S e d e r v a r y und Graf Stephan T i s z a. Ersterer ließ in einem launigen Trinkspruch die Damen leben, letzterer seinen treuen Mitarbeiter Grafen K h u e n - S e d e r v a r y, der in schweren Zeiten dem Lande große Dienste geleistet hat. Das Bankett, dessen Arrangement der tüchtige Klubdirektor K a n i z beorgte, nahm erst nach Mitternacht sein Ende.

Jubiläum des Roten Kreuz-Vereins.

Der ungarländische Verein vom Rothern Kreuz begeht morgen in feierlicher Weise die 25. Jahreswende seiner Begründung. Aus bescheidenen Anfängen hervorgegangen, hat sich der Verein in dem Viereljahrhundert zu einer mächtigen Institution entwickelt; er verfügt über ein eigenes prächtiges Palais in der Festung, das vor zwei Jahren seiner Bestimmung übergeben wurde, über ein beträchtliches Vermögen, über eine große Anzahl von Reservospitälern, Feldlazarethen u. c., und endlich über kolossale Quantitäten von Verbandzeug und sonst Allem, was zur Pflege der Verwundeten im Kriege gehört. Auch erhält der Verein bekanntlich ein Musterhospital größten Stils, das Elisabeth-Spital, welches im Kriegsfalle selbstverständlich der Unterbringung von Verwundeten dienen wird. So ist denn der Verein in geradezu großartiger Weise für einen Krieg gerüstet — möge er so spät wie möglich in die Lage kommen, seinen immensen Apparat im Ernstfalle in Aktion setzen zu müssen. Aber auch in Friedenszeiten entfaltet der Verein eine segensreiche Thätigkeit: bei Ueberschwemmungen und sonstigen Katastrophen greift er helfend und lindend ein. Wie man weiß, verdanken die Rothern Kreuz-Vereine dem Schweizer Jean Henri D u n a n t ihr Entstehen. Er kannte die Schrecken der Kriege aus eigener Beobachtung und sah mit eigenen Augen das Elend der Verwundeten. Er sann über Abhilfe nach und regte die Errichtung von freiwilligen Verwundetenpflege-Vereinen an. Die Idee wurde von einem Genfer humanitären Verein aufgegriffen, welcher in dieser Angelegenheit eine internationale Konferenz einberief. Diese kam im Jahre 1863 zustande; sie führte zur Schaffung der Genfer Konvention, der sich fast sämtliche Staaten der Welt angeschlossen. Überall wurden Rothern Kreuz-Vereine organisiert, nach dem Abzeichen benannt, durch welches die Angehörigen dieser menschenfreundlichen Vereinigungen erkenntlich sind und das ihnen internationalen Schutz sichert.

Der Rothern Kreuz-Verein der Länder der ungarischen Krone kam im Jahre 1879 unter dem Protektorate der Königin Elisabeth zustande, und zwar vorerst als Frauenverein. Erst zwei Jahre später traten auch Herren dem Verein bei und der König übernahm das oberste Protektorat. Sowohl der König als die Königin bestellten einen Stellvertreter. Protektor-Stellvertreter ist gegenwärtig Erzherzog L u d w i g V i c t o r. Nach dem Tode der Königin wurde Erzherzogin M a r i e V a l e r i e die Protektorin, ihre Stellvertreterin ist Erzherzogin M o t i l d e. An der Spitze des Vereins steht gegenwärtig Graf Andreas S e k e n i c s; als Vizepräsidentin fungiert Gräfin Livia S i c h y; Vizepräsidenten sind Bischof Baron Karl H o r n i g, Witwe Gräfin Alexander D e l e k i, Minister Erwin S e s e h und Gräfin Karl K h u e n - S e d e r v a r y. Als Oberreferent wirkt in verdienstvollster Weise Hofrath Dr. Otto v. B a b a r c z i - S c h w a r c z e r, Kanzleischef ist Johann R g a n.

Welchen Aufschwung der ungarische Rothern Kreuzverein in den ersten fünf und zwanzig Jahren seines Bestandes genommen, zeigen die folgenden Daten: Der Verein besteht gegenwärtig aus einem Centralauschusse, 47 Komitats-, 12 Provinz- und 36 Stadtausschüssen und aus 342 Filialvereinen; weiter in Kroatien-Slavonien aus einem Landesauschusse und 30 Filialvereinen. Die Zahl der Mitglieder ist nach dem letzten Ausweise: 2 Ehrenmitglieder, 2933 gründende, 4542 und 30,956 ordentliche (mit 20, beziehungsweise 2 Kronen Jahresbeitrag) und 3111 außerordentliche, zusammen 41,544 Mitglieder. Das Vermögen beträgt 1. bei dem Centralauschusse, den Werth des Fonds mit eingerechnet, 14,038,450 K. 67 H., 2. bei den Ausschüssen und den Filialvereinen 1,046,939 K. 18 H. und 3. bei den Vereinen in Kroatien und Slavonien 241,548 K. 97 H. Der Verein hat Bleistift-Transport-Kolonnen, Mobil-Magazine und Feldspitäler vorbereitet; er hat Reservospitäler, Krankenhaltestationen, Kranken-Erfrischungstationen, Aushilfsspitäler und Erholungsplätze eingerichtet, in welchen zusammen 703 verwundete, franke und rekonvaleszente Offiziere und 43,536 Mann im Kriegsfalle auf einmal untergebracht und in Verpflegung genommen werden können. Des Ferneren hat der Verein die ungarischen und kroatisch-slavonischen Truppen mit Verbandzeug versehen, und damit er das Publikum über das Befinden der auf dem Schlachtfelde verwundet und krank gewordenen Krieger in Kenntniß setzen könne, hat er die Central-Vermittlungs- und die Budapester Aushilfskanzlei errichtet. Seit seinem Bestehen hat der Verein auf dem Altar der Wohlthätigkeit 2,450,000 Kronen geopfert. Unter den Vereinen vom Rothern Kreuz war der ungarische einer der ersten, der ein Musterhospital in Budapest errichtete und es auch in

Friedenszeiten aufrechterhält. Mit dem Spital steht ein Rekonvaleszentenheim in Verbindung, das einem Legat Adolf M a c h l u p s zu verdanken ist.

Der Glanz der morgigen Jubiläumssfeier wird durch die Anwesenheit Sr. M a j e s t ä t und der Erzherzogin M a r i e V a l e r i e, die heute hier eingetroffen ist, gehoben werden. Der Verein hat aus Anlaß des Jubiläums ein Gedächtnisbuch herausgegeben, welches morgen zur Vertheilung gelangen dürfte.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) In seinem heutigen Zustande war das Volkstheater nicht in der Lage, die Feier der hundertsten Aufführung des genialsten Singspiels in einer des Werkes würdigen Weise zu begehen. Ein ganzer Zusammenlauf von Gästen mußte die Aufführung von Offenbach's „H o f f m a n n ' s E r z ä h l u n g e n“ besorgen. Fräulein S z o y e r zählt die Partie Olympia-Antonia zu ihren glücklichsten Kreationen, die sie auch diesmal, im Gesang wohl ein wenig müde, dafür aber darstellerisch vollständig ausgereift und entwickelt, unter unausgesetzten Ovationen zu Ende sang. Fräulein S z a m o s i, die mit Rücksicht auf den feierlichen Anlaß den Nikolaus sang, gehört zu den besten Interpreten dieser Partie, der die Künstlerin heute auch ihr schmuckes Exterieur lieb. Die aus der Provinz verschriebenen Gäste B e j c z i und K a s s a i konnten bloß herabgesetzten Ansprüchen genügen, namentlich der Letztere, der sich in der dreigestaltigen Rolle Lindorf-Coppélius-Miracle als sehr schwach beschlagener Schauspieler erwies. Die Jubiläumsehren fielen demnach dem Frä. S z o y e r allein in den Schoß, die nun, durch neue Übung erstarbt, dem Operettenrepertoire der Kön. ung. Oper wiedergegeben wird. Denn einen anderen Zweck, als Übung und Sammlung von Operettenfahrten, konnte doch die leihweise Ueberlassung der Koloraturjoubrette der Kön. Oper an ein Operettentheater nicht haben.

(Sommertheater im Stadtwaldchen.) Als erste Novität der neuen Saison ging die Posse „A japan generalis“, die unter dem Titel „Der Burengeneral“ im Wiener Jantich-Theater unzählige Aufführungen erlebte, in Szene. Das Stück selbst ist eine fürs Frater-Publikum geschriebene Komödie, die ebenso viel Humor als Unsim, gute und schlechte Scherze enthält. Friedrich H e r v a y, von dem die ungarische Bearbeitung stammt, hat der Posse einen aktuellen Anstrich gegeben und sie mit einer Menge Lokalwitze ausgestattet. Die Musik R a i m a n n ' s enthält viele schöne Stellen. Die Aufführung war eine recht lobenswerthe; das Ensemble, welches wir kennen lernten, steht auf höherem Niveau als im Vorjahre. Besonders ragte Frä. Aranta G a z d y hervor, eine stimmbegabte, temperamentvolle Soubrette, die verdientermaßen großen Beifall fand. Den übrigen Mitwirkenden gebührt ein summarisches Lob.

Die morgige Vorstellung des Kön. Opernhauses wird voraussichtlich hohe Gäste haben. Graf G e z a S i c h y, dessen Tanzpoem „Gemma“ zur Aufführung gelangt, erhielt die Verständigung, daß die Erzherzoginnen M a r i e V a l e r i e und J s a b e l l a der Vorstellung beiwohnen werden, ja es wurde sogar in Aussicht gestellt, daß Sr. M a j e s t ä t die Vorstellung mit seiner Anwesenheit beehren werde. — Frau Sigrid A r n o l d s o n tritt Mittwoch als Carmen in Bizet's gleichnamiger Oper auf. Donnerstag singt die Künstlerin die Mignon. Dies wird ihr 50. Gastspiel im Kön. Opernhause sein. — Philipp B r o z e l tritt Mittwoch aus London ein und singt Samstag den Siegfried.

Wie bereits gemeldet wurde, beginnen die Künstler des Berliner Neuen und Kleinen Theaters ihr Gastspiel im Lustspieltheater am Pfingstsonntag mit G o r k i ' s „Nachtschl.“. Die Hauptrollen werden auch diesmal die Herren R e i n h a r d t, W i n t e r s t e i n, W a s m a n n und P y c h o spielen. Neu sind Herr Georg E n g e l s, einer der ersten Bühnenkünstler Deutschlands, in der Rolle des Schauspielers, ferner Herr K a y s l e r, der den Satin darstellen wird. Die Rollen der Wajilissa, der Nattja und der Nattaja sind mit den Damen W a n g e l, D u r i e u r und H ö f l i c h besetzt.

Im Volkstheater findet Freitag die Premiere der Operette „A konzul felesége“ („Le Capitole“) von Gaston S e r p e t t e mit den Damen K o m l o s s y, L e d o s k s y, den Herren K o v á c s, S z i r m a i, P i n t é r, M a s k o, K i s s und U j v á r i in den Hauptrollen statt. — Sonntag Nachmittags wird zum Benefiz des Chorpersonals „Lumpaci-Bagabundus“ unter Mitwirkung hervorragender Kunstkräfte der hauptstädtischen Bühnen und mehrerer Zigeunerkapellen aufgeführt.

Im Ungarischen Theater findet Donnerstag die Premiere der neuen Gesangsposse „Pfefferkorn utazása“ mit S z i l l a i in der Hauptrolle statt. Morgen, Dienstag, wird „A hajduk hadnagya“, Mittwoch anstatt des angefündigten „Tavaszi“ die Operette „A rikkanos“ gegeben.

Die III. (naturwissenschaftliche) Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute unter Vorsitz Nikolaus K o n k o l y - Z h e g e s eine Sitzung mit folgendem Programm: Franz W i t t m a n n als Gast: „Untersuchungen über schnell-abfließende Stromerscheinungen“; Alexander M a g a d o c s y - D i e z: „Untersuchungen mit Panfamen“; Ernst J e n d r a s s i: „Neue Beiträge zur Physiologie des Gehirns“; Dr. Irene K á r o l y: „Das Durchdringen der Hers'schen Strahlen durch Elektrolyte“, vorgelegt vom korrespondirenden Mitglied Moriz H o o r - T e m p i s; Dr. Joseph G u h m a n n: „Versuche mit Implantation von Hauttheilen“, vorgelegt vom ordentlichen Mitglied Michael L e n h o s s e t; Franz T a n g a l und Dr. Koloman F a r k a s: „Die Entwicklungsarbeit

in dem Laich der Forelle“; Dr. Ladislaus D e t r e und Dr. Joseph S e l l e i: „Ueber die kupferlösende Eigenschaft des Sublimats“, vorgelegt vom korrespondirenden Mitglied Franz T a n g a l.

Im kleinen Saal der hauptstädtischen Redoute fand gestern Mittags in Anwesenheit eines zahlreichen distinguirten Publikums das P r ü f u n g s k o n z e r t der Klavierschule der Frau Olga J á m b o r - M i e h statt. Ein fast ausschließlich Werke klassischer Tonbildner umfassendes, reichhaltiges Programm bot den Schülerinnen der hervorragenden Musikpädagogin Gelegenheit, Beweise ihrer schönen Kenntnisse, wie auch die erfreulichen Resultate des genossenen ausgezeichneten Unterrichts darzulegen, welche sich in guter Bildung des Anschlags, ausgeglichener Fingerfertigkeit und verständnisvoller Interpretation äußerte. Das Publikum sollte den Schülern (Erzsele H e r c z e g, Flora P e i s n e r, Lili K l e i n, Klara L i g e t t, Klontka V i d o r, Zsolyka K á l d o r i, Ernst M a u l s c h, M i s a S a c h s, Edit H o f f m a n n, Ella G u t f r e u n d und Emerich S e e m a n n) lebhaften Beifall und bereitete der verdienstvollen Professorin zum Schluß herzliche Ovationen.

Die Landesgesellschaft für bildende Kunst veröffentlicht einen detaillirten Ausweis über das Ergebnis der F r ü h j a h r s - A u s s t e l l u n g im Künstlerhause, der außer bloß Werke heimischer Künstler vertreten waren. Es wurden Käufe in der Höhe von 66,620 Kronen gemacht. Von den zum Verkauf gelangten 75 Werken erwarb der König fünf Bilder um 8330 Kronen, für die Oper Königsburg wurden drei Bilder um 8800 Kronen, für die Museen der Provinz seitens des Staates wurden 17 Objekte um 20,020 Kronen angekauft. Von den Gewinnern der Verlosung haben 24 Mitglieder ihre Gewinne behoben, welche einen Werth von 9500 Kronen repräsentieren; von Privaten wurden 21 Bilder um 13,360 Kronen, vom Leopoldstädter Kasino fünf Objekte um 1600 Kronen, vom Nationalmuseum ein Objekt um 800 Kronen erworben. Die Ausstellung wurde von 55,449 Personen besucht.

Aus Paris wird uns geschrieben: Professor Sigmund B ü r g e r, erster Solocellist der Kön. ung. Oper, konzertierte am 11. d. im Saale Menel vor dem Pariser Publikum mit glänzendem Erfolge. Gleich die den Anfang des Programms bildende A dur-Sonate Beethoven's — unter Mitwirkung des hier sehr geschätzten Pianisten Charles Förster ausgeführt — erzielte großen Beifall, der sich beim Vortrage des Haydn'schen Cellokonzertes zu einer wahren Ovation für den Konzertgeber steigerte. Derselbe mußte ein Stück von Moszkowsky wiederholen und nach dem Popper'schen „Vito“ auf stürmischen Verlangen noch eine Zugabe spielen. Der Saal war dicht gefüllt und wies ein außerordentlich vornehmes Auditorium auf. Auch der österreichisch-ungarische Vorkammer Graf Khevenhüller war anwesend. Ferner waren zu sehen: Madame Léon Fould, Madame J. C e b r u s s i geb. Baronesse Rothschild, Baron W i e d e r m a n n und v. A. Alle theilnahmen sich an den reichlichen Beifalls Spenden, die unserem mit Recht beliebten Prof Bürger in Paris zutheil wurden.

Offener Sprechsaal.*) Gutachten

des Herrn Prof. Dr. J. Mühlig, Arzt am deutschen Krankenhaus und Professor an der ottomanischen medizinischen Schule, Konstantinopel.

Herrn J. SERRAVALLO, Triest.

Serravallo's Chinawein mit Eisen erfüllt alle Forderungen, welche man an ein zuverlässiges Tonicum stellen kann, in vollem Maße.

Als solches ist es besonders an Chlorose Leidenden und Rekonvaleszenten besonders zu empfehlen.

Konstantinopel, 29. November 1903. 37115 Prof. Dr. Mühlig.

Dr. Sándor Szabó

Spezialarzt der Epilepsie Budapest, V., Alkotmány-utca 5 Ordiniert von 3—5 Uhr.

Figyeljünk a TÖRLEY PEZSGÓ valódiságára. Óvakodjunk az utánzatoktól.

REDLY engl. Zigaretten-Hülsen- und Papier-Generaldepot Wien, IV., Trappold.

DER ELEGANTEN WELT

EMPFEHLEN WIR UNSRE

KOBRÁK-SCHUHE

IN AUSSCHLIESSLICH FEINSTER QUALITÄT

BENCZE ÉS TÁSA VÁCZI UTCZA 2 BUDAPESTEN

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Venus Stärkste natürl. Kohlensäure und hällige Quelle **Lithion** d. Continents
Szekler Quelle in Kézdi-Polyán.
Wirksamstes Mittel gegen Nieren u. Blasenleiden, Hämorrhoiden, Rheuma, Gicht, Zucker, sowie Catarrhen u. Verdauungsstörungen.
Hauptdepot: L. EDESKUTY, Budapest.

Kur- und Wasserheil-Anstalt Parsch-Salzburg.

5. Min. Tramf. v. d. Stadt, 1700' hoch, bed. Heilerf. Mäss. Preise
Prosp. fr. v. d. Verwalt. u. Dr. Breyer.

"MARGIT"
HEILQUELLE

Kolonie Margit-Quelle (Komitat Bereg)

Ist von ausgezeichneter Wirkung bei katarrhischen Zuständen der Luftwege und der Lunge, besonders bei zähem Secret, bei Lungenschwindsucht mit Neigung zu Blutungen leistet sie unschätzbare Dienste vermöge ihres geringen Gehaltes an freier Kohlensäure. Sie entfaltet eine besondere Wirkung bei katarrhischen Affektionen des Magens u. des Darmes, besonders in Fällen, wo die schlechte Verdauung durch überschüssige Säurebildung verursacht ist. Durch Verhinderung der Ablagerung harnsaurer Salze leistet sie ferner wertvolle Dienste bei katarrhischen Erkrankungen der Harnblase und in Fällen von Stein- und Griesbildung und ist sie aus diesem Grunde seitens der Budapestener und Wiener medizinischen Professoren, als auch anderer medizinischen Celebritäten immer mit Vorliebe ordinirt und geben dieselben der Margit-Quelle stets den Vorzug vor anderen ähnlich zusammengesetzten Heilquellen.

Als Tafelwasser erwies sie sich als hervorragendes Prophylacticum zur Zeit epidemischer Krankheiten, besonders gegen Typhus.

Als Zusatz zum Wein erfreut sie sich allgemeiner Beliebtheit.

Hauptniederlage:
L. EDESKUTY, Budapest,
k. u. k. Hoflieferant.
V. Elisabethplatz 8.
Erhältlich in allen Apotheken, Spezereihandlungen und Gasthäusern.

Telegramme.

Eduard VII. bei Wilhelm II.

Berlin, 16. Mai. König Eduard von England hat sich zum Besuche des deutschen Kaisers für die Kieler Woche angefangt.

Eine Bauerrevolte.

Foggia, 16. Mai. In Cerignola revoltierten in Folge einer gestern zu Gunsten des Achtstundentages entstandenen Bewegung einige hundert Bauern und wollten heute Morgens diejenigen, welche sich zur Arbeit begeben wollten, nicht aus der Stadt lassen. Eine Abtheilung von 20 Soldaten, welche einschritt, wurde mit Steinwürfen und Schüssen empfangen. Ein Polizeioffizier wurde am Kopfe durch einen Steinwurf verwundet. Da sich die Polizei und die Truppen, unter welchen es einige Verwundete gab, umringt sahen, gaben sie Feuer. Zwei Bauern wurden getödtet, acht verwundet. Nach Cerignola sind Truppenverstärkungen abgegangen.

Vom Balkan.

Belgrad, 16. Mai. Die von einzelnen Blättern gebrachte Meldung, daß schon in kurzer Zeit Fürst Nikolaus von Montenegro nach Belgrad kommen, sowie daß König Peter Sophia, Petersburg und Wien besuchen werde, wird von maßgebender Stelle als unbegründet bezeichnet.

Bukarest, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) In den nächsten Tagen wird die Sanktionierung des vom rumänischen Parlament angenommenen neuen Zolltarifs erfolgen. Unmittelbar darauf beabsichtigt die rumänische Regierung die Fortsetzung, beziehungsweise Einleitung der Vertragsverhandlungen mit den deutschen Staaten anzuknüpfen. Nach Abschluß derselben wird Rumänien mit England verhandeln, dann erst mit Oesterreich-Ungarn, was als der schwierigste Theil der Arbeit betrachtet wird. Man hofft jedoch, daß auch diese Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß gebracht werden.

Petersburg, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Blätter berichten, daß der Sultan sich bezüglich einiger Mazedonien betreffender Fragen an den Czaren gewendet habe.

Der russisch-japanische Krieg.

Untergang eines japanischen Schiffes.

Tokio, 16. Mai. („Reuter.“) Der japanische Dampfer „Mijako“ lief gestern in der Kerr-Bai auf eine Mine auf und wurde

zerstört. Acht Personen sind dabei ums Leben gekommen.

Tokio, 16. Mai. („Reuter.“) Der Avisodampfer „Mijako“ ging zugrunde, als er behilflich war, die Kerr-Bucht von russischen Minen zu säubern.

Admiral Kacaofa war gestern dorthin mit einer Abtheilung des dritten Geschwaders gegangen, um die zweite Torpedobootflottille zu beschützen, die für diese Arbeit ausersehen war. Fünf Minen waren schon gefunden und zerstört und die Arbeit für den Tag beendet, als der „Mijako“ auf eine nicht entdeckte Mine stieß, die unter dem Bug mit großer Kraft explodirte und den Schiffskörper schrecklich verunstaltete. Das Schiff hielt sich aber noch 22 Minuten über Wasser. Zwei Matrosen wurden getödtet und sechs verwundet, die übrige Mannschaft wurde gerettet. Admiral Kacaofa berichtet, daß die Russen am 12. d. sich vom Robinson-Vorgebirge zurückgezogen, nachher wieder eine andere Befestigung auf einer Höhe nordwestlich vom Tafelberge errichteten, dort sechs Geschütze aufstellten und dieselben durch Anlagen schützten. Das Geschwader Kacaofa beschloß die russische Stellung den ganzen Sonntag über, aber die Russen hielten dieselbe hartnäckig. Die japanische Flottille, die den Hafen absuchte, war den ganzen Tag dem feindlichen Feuer ausgesetzt, erlitt aber keine Verluste.

Die Japaner vor Port-Arthur.

London, 16. Mai. Die ganze zweite Armee der Japaner ist nördlich von Port-Arthur gelandet worden, um den Angriff auf die Festung vorzunehmen. Dem Standard meldet man aus Petersburg, daß Port-Arthur mit Proviant für achttausend Mann während fünf Monaten versehen ist, während jetzt 20,000 Mann in der Festung liegen.

Tschifu, 16. Mai. („Reuter.“) Ein kombinirter Land- und See-Angriff auf Port-Arthur wird zwischen dem 20. und 23. d. erwartet. Die Japaner hoffen, Dalny in einigen Tagen zu besetzen und nach der Zerstörung der Minen in der Talienwan-Bucht dort weitere Truppen zu landen und mit dem Angriffe auf Port-Arthur zu beginnen. Ein japanischer Offizier erklärte, die Japaner wären entschlossen, selbst 2000 Mann bei dem Angriffe zu verlieren. Unterrichtete Chinesen sagen, die Einfahrt nach Port-Arthur sei nicht gesperret.

Die japanische Offensive gegen Haitschöng.

Petersburg, 16. Mai. Der Korrespondent der „Russischen Telegraphen-Agentur“ meldet aus Mukden vom heutigen: Bedeutende japanische Streikräfte sammelten sich im nordwestlichen Rayon. Der Vormarsch der Japaner von Fönghwangtschöng auf Liaojan scheint noch nicht beschlossene Sache zu sein. Es liegt Grund zur Annahme vor, daß die Hauptkräfte der japanischen Armee nach Haitschöng nach Kaitschou marschieren.

London, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Wie amerikanische Blätter berichten, wird Japan in den nächsten sechs Wochen vor Beginn der Regenzeit den Kampf mit aller Beschleunigung betreiben. Sie warnen Rußland, sich nicht durch einen japanischen Plankonmarsch in Liaojang einschließen zu lassen.

Petersburg, 16. Mai. (Offiziell.) Eine Depesche des Generals Sacharoff an den Generalstab vom Gestrigen meldet:

Nach Erhalt der Nachricht, daß Tschungusen 16 Kilometer westlich von Liaojang aufgetaucht sind, wurden Abtheilungen Jäger zu Fuß und zu Pferd, sowie eine Kompanie Infanterie dorthin entsendet, doch fanden unsere Truppen in der erwähnten Gegend keine Tschungusen. Die Bewohner gaben ausweichende Auskünfte. Bei der Rückkehr aus der Datschast Schantaidza, 12 Kilometer von Liaojang, wurde eine bedeutende Tschungusenbande, welche von den Bewohnern versteckt gehalten worden war, entdeckt. Die Jäger griffen die Tschungusen, welche die Gegend dieser Datschast besetzt hatten, an und vertrieben sie nach einem heftigen Kampf aus derselben. Die Tschungusen ließen 20 Leichen, ferner zahlreiche Gewehre und Patronen auf dem Platz. Auf russischer Seite wurden zwei Mann getödtet und drei verwundet. Kuangtschian wurde neuerdings von Japanern besetzt.

Neues russisches Kreuzerschiff.

Petersburg, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Die russische Kriegsverwaltung beschloß, ein in der Schiffswerfte unter Arbeit stehendes neues Kreuzerschiff zur Erinnerung an den Admiral Makaroff, der mit dem „Bretschewski“ untergegangen ist, „Admiral Makaroff“ zu benennen.

Serajewo, 16. Mai. Der Landeschef Feldzeugmeister Freiherr v. Albori hat einer Gesandtschaft in Michailowitsch Gebirge beigewohnt. Auch türkische offizielle Kreise waren bei der Uebung anwesend. In Tribosj wurde der Landeschef von einem türkischen Bataillon, den türkischen Behörden und der Geistlichkeit empfangen.

Der Ort war illuminirt. Die zum Lager der österreichisch-ungarischen Truppen führende Straße war mit Fahnen geschmückt. In Nudo, der Endstation der neuen Eisenbahn, war eine Ehrenpforte errichtet. Tausende von Landeuten hatten sich eingefunden, um FML. Freiherrn v. Albori zu begrüßen.

Köln, 16. Mai. (Privat-Telegramm.)

Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, ist der Unfall des Cyprerzuges Wien-Ostende auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen. An der Stelle, wo die Maschine entgleist ist, wurde eine schwere eiserne Schwelle gefunden, die an den Schienen befestigt worden war. Nur dem Umstande, daß der Cyprerzug damals in langsamem Tempo fuhr, war es zu verdanken, daß ein Unglück verhütet wurde und die Reisenden mit dem bloßen Schrecken davontamen.

Dresden, 16. Mai. (Privat-Telegramm.)

Der Verfasser der „Neuen deutschen Dichtertimmen“, der Schriftsteller Wald, welcher in den literarischen Kreisen Deutschlands sehr bekannt ist, ist nach Verübung zahlreicher betrügerischer Schuldenflüchtig geworden. Derselbe wurde in Hamburg wegen ähnlicher Delikte vor einigen Jahren gerichtlich verfolgt, doch lebte er drei Jahre in Dresden unbehelligt.

Madrid, 16. Mai. König Alphonso ist heute Früh hier angekommen und wurde von einem zahlreichen Publikum lebhaft akklamiert. Die Stadt ist beslaggt.

Berlin, 16. Mai. Mangel an Anregung jeder Art und das Ausbleiben von Kaufaufträgen bewirkten bei Eröffnung um Bruchtheile niedrigere Kurse in Lokalwerthen gegen den vorgestrigen Schlußstand. Nur Dresdener und Schaffhauser Bank anfangs um 1/4, bezw. um 1 Prozent gebessert auf die vollzogene Bankfusion. Gelsenkirchener fest auf Effektivkäufe. Bahnen ganz vernachlässigt. Heimische Fonds besser und Russen vom Jahre 1902 auf Petersburg höher, Sonstiges still; später äußerst still. Kurse zum meist wenig verändert, nur Laurahütte zu 39 1/2, um 1 Prozent höher auf gute Situationsberichte aus Oesterreich. Oesterreichische Spekulationswerthe auf Wien schwächer. Schließlich Lokalwerthe schwankend. Privatdiskont 3 1/4 Prozent.

Paris, 16. Mai. (Privat-Telegramm.)

Die Börse eröffnete für Goldminen fest, dagegen waren Parquetwerthe träge; die Geschäftstille nahm später zu. Schließlich besserten sich die Offerte. Die Ultimoliquidation verlief glatt.

London, 16. Mai. (Privat-Telegramm.)

Die Börse war still. Consols und Japaner gebessert, Südafrikaner behauptet, Amerikaner tiefer. Die japanische Anleihe wurde dreifach überzeichnet. Die Subskribenten unter 5000 Pf. St. dürften überhaupt nichts erhalten.

Frankfurt, 16. Mai. (Abendverkehr.)

Oesterreichische Kreditaktien 199.60, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 13.60, Deutsche Bank —, Diskont —, Dresdener Bank 152.20, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener —, Hibernia 194.70, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, — fest.

Newyork, 16. Mai. (Schlußkurse.)

Waumolle: in Newyork loco 13.80 (13.55), per Mai 14.47 (14.14), per August 14.28 (14.01), in New-Orleans loco 13 1/2 (13.50); Petroleum: Stand White in Newyork 8.15 (8.15), Stand White in Philadelphia 8.10 (8.10), Refined in Cases 10.85 (10.85) Credit Balances at Oil City 162 (162); Schmalz: Western Steam 6.85 (6.85), Robe u. Brothers 6.90 (6.90), Mais per Mai 57.50 (57.50), per Juli —, (—), per September —, (—), rothe Winterweizen loco 107.— (107.—); Weizen per Mai 92.75 (91.—), per Juli 90.25 (88.50), per September 83.— (82 1/2), per Dezember —, (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7.— (6 1/2); per Mai 5.65 (5.45), per August 6.— (5.75); Mehl: Spring Wheat clears 3.90 (3.90); Zucker 3 1/2 bis 3 3/4 (3 1/2 bis 3 3/4), Zinn 27.30 bis 27.55 (27.55 bis 27.65), Kupfer 13.50 — (13.50 —). — Weizen und Mais fest.

Chicago, 16. Mai. (Schlußkurse.)

Weizen: per Mai 93 1/2 (90 1/2); per Juli 85 1/2 (83.75); Mais per Mai 47 1/2 (46.75); Schmalz: per Mai 6.45 (6.42), per Juli 6.60 (6.55), Speck short clear 6.37 (6.37); Bork per Juli 11.27 (11.17). — Weizen und Mais fest.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Bei Gicht, Rheuma, Ischias, Gynodate, Syphilis

VÖSTYÉN
 ZSOLNA 2 KASSA
 WIEN
 POZSONY 3
 BUDAPEST 3 1/2

n. allen Aerzten für das Beste anerkannt. Schwefelige Schlammbäder von 600 Naturwärme. Spezielle, dem Organismus angepasste Kurmethoden. Moderne Kurrichtungen auf europ. Niveau. 120 hoch Parkanlage. Pension zu Kr. 5-10. Electr. Licht. Kur-falon. 2 Orchester. Interurbane Telephon. Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. in den meisten Buchhandlungen. Auskunft und Prosp. gratis durch: 37131

Die Bäderektion Pöstyén.

Wer kauft

nicht gerne schön geformte und lang dauernde Schuhwaren? Sie haben Sie daher ein zur Befestigung meines Schuhwarenlagers, wo jeder sich nach Herzenslust das wählen kann, was ihm gefällt in jeder möglichen Größe und Form bei billigen Preisen und jäherlicher Garantie.



HEBELEREN;

Kalbleder od. Wachs, Zwickel od. Velas	fl. 3.-
Elegante Kalb- od. Wachs-Schnürschuhe	fl. 3.20
Sonolact od. Chevreau, Schnür od. engl.	fl. 4.-
Amerik. Vorleder, Schnür, Knöpf.	fl. 4.50
Gelbes Juchtenleder, engl. od. Schnür	fl. 4.-
Dressier-Schuhe, Lack, Chevreau u. Wachs	fl. 4.50
Militär-Batafones von Kalbleder 3.50, Bog	fl. 4.50
Kellnerschuhe, genagelt, engl.	fl. 1.80

NDAMEN;

Gemsheder, engl. od. Schnür, Knöpf.	fl. 3.30
Bog, Chevreau od. Lack, Schnür od. engl.	fl. 3.50
Bog, Lack, Chevreau, Knöpf.	fl. 3.80
Gran- oder Drapp-Hirschleder, Schnür	fl. 3.20
Lackschuhe, graue Spange	fl. 1.80
Chevreau od. Lack-Regatta 2.60, Gemsh.	fl. 2.40
Lack oder Leder, od. rotte ausgeschnitten	fl. 1.60
Weiße Schnür od. engl. 3.20, Knöpf	fl. 3.30

Kinder-, Komod-, und Sportschuhe in großer Auswahl.
 Verlangen Sie meinen illustrierten Preiscurant mit mehreren hundert Abbildungen gratis und franko. Nichtkonventionelles wird unentgeltlich oder das Geld retourgegeben. — Preiscurant besser als selbstgewählt.

Agular-Dávid,
 Bpest, VII 5., Erzsébet-körut 6, vis-à-vis Café New-York.

GRATIS

und franko, unter geschlossenem Couvert versenden wir Jedermann unseren **hochinteressanten** mit über tausend Abbildungen und umfangreichen Erläuterungen ausgestatteten Preiscurant.

Universal-Bruchbänder
Gummi
Kunstfüsse
Erste Hilfe!
Kranken-Fahrstühle

unerschöpflich, verschlossen durch eine kl. Gummi-Pelotte auch den größten Bruch. Der Preiscurant gibt weitesten Aufschluss über die **Verschiedenheit** der Brüche.
 Fischblasen, Damen-Präservatives mit genauer Erklärung u. Gebrauchsanweisung. Bei Bestellungen von über 20 Kronen 20% Ermässigung.
 Kunsthande, Kunstnieder, Stützmaschinen, Geradhalter, Gummistrümpfe, Bauchbinden, mit genauer Gebrauchsanweisung und Beschreibung.
 Der Preiscurant enthält die Weisungen zur „Ersten Hilfe“, Rettungskästchen für Dreschmaschinen sowie für Industrie-untern. sind bei uns erhältlich.
 und Krankenpflege-Artikel in diversen und separirten Abtheilungen mit umfangreichen Aufschlüssen.

Adresse:
Magyarorvosi műszertár
 Fabrik chirurgischer Instrumente, Bruchbänder und orthopädischer Maschinen,
 Budapest, VII., Kerepesi-ut 32. vis-à-vis dem R. ochus-Spita

Dr. Füredi
 g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Medicin.-Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für **Geheime Krankheiten**
 Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordiniert von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.
Budapest, Waltznergasse 12.
 Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.



Ausschneiden!
 Veranlassen Sie Ihre w. weibl. Angehörigen, mich zu bejuchen oder von mir per Post zu bestellen.
 Gegen Einfindung von Haarunförmern erhalten Sie **Haarverfärbungen, Haarthefen, Zöpfe, Frisuren** (Bandeage), **Perücken** etc. diskret per Nachnahme zugesandt.

Frau F. ERNST,
 3776 Spezialistin,
 München, Weinstrasse 14.

Schein Mór
 Meine
 Sonnen- und Regenschirm-Fabrik und Niedertage
 (norm. Bössi-uteza) befindet sich jetzt nur
V. Erzsébet-körut 18.
 Ecke Sas-utca, I. Stock.

Flechten
 Schuppenflechte, trockene und nässende Bartflechte, Hautausschläge, auch strophul. Aufsprünge d. Haut, Kopfgründ **Offene Beine**, neue so wohl als alte Wunden, Geschwüre, böse Finger, Drüsenanschwellung u. Entzündung usw. bejeitigt schnell u. gründlich die als altbewährtes Hausmittel seit 1806 bekannte **Ripp'sche Heilsalbe.**
 Große Dose 2 Mk., 3 Dosen 5 Mk. geg. Nachnahme durch meine Versand-Apothek.
 Auskunft umgehend durch **A. Ripp, Dresden-A. 18.**
 Allein berecht. Pr-Fabrik Ripp'scher Präparate.

Jalousien
 in allen Farben, Holzrouleaux einfach bis hoch-elegant, zu den billigsten Preisen bei **ERNST GEYER, BRAUNAU, Böhmen.**
 Preisblatt auf Verlangen. Agenten gesucht

Die seit 26 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen.
Geheime Krankheiten,
 die vernachlässigtesten und verästlichsten **Darunbrennflüsse**, subhilitische Geschwüre, die neben Folgen der Syphilis, **Manneschwäche** durch **Glukro-Massage** oder **Physiotherapie**, Fluss bei Frauen ohne Einwirkung, **Verens- und Nierenmarc-leiden**, die hartnäckigsten **Gautkrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne Berufshilfe.

Dr. Kajdacsy
 g.-k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.
 Ordinations-Anstalt:
 Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotild-Palais).
 Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Höchster Heilerfolg auch auf brieflichem Wege. Medicamente besorgt.

Grosser Möbelverkauf
 gegen Kassa oder auf Ratenzahlung
Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28, Halbstock. Preiscurant gratis und franko.

Gesellschaft Tokajer Weinproduzenten
 Schiffer & Cie., **Tokaj** offerirt ihre besten **Tokajer Medizinal-, Dessert- u. Tafelweine**
 1901er Szamorodner Wein p.Ltr. K. 2.— | 1901er Ausbruch-Wein per 1/2 Liter K. 4
 1900er " " " " " 2.40 | 1889er " Med. " " " 6
 Preiscurante senden wir auf Verlangen gratis. 35900

„Ganibal's Enthaarungswasser“ entfernt in zwei Minuten nach einmaligem Gebrauch für immer die stärksten **Haare im Gesicht u. Körper**
 (auf Armen, Händen, Ohr u. einen etc.) schmerzlos u. ohne Nachtheil für die Haut. Ganz neue und vollkommenste Erfindung, welche wundervolle und gründliche Erfolge erzielt, ehr wohlriechend und leicht anzuwenden, absolut unschädlich, arsenik- und kalkfrei. (Unter Garantie.) Preis per Flacon für Körper fl. 5.— (Herren grosse Flasche fl. 8.—) speziell für starke Gesichtshaare fl. 5.—, für Flaumenhaare fl. 4.—, überallhin per Nachnahme durch den Erfinder
B. M. Ganibal, Wien, III., Linke Bahngasse 3. Hauptdepot: Paris, 16 Rue Tronchet.

A Budapesti Asztalos Ipartestület
BUTOR-
csarnok és hitelszövetkezet,
 mint az Országos központi hitelszövetkezet tagja, ajánlja tagjainak, budapesti asztalosmestereknek, legjobb kivitelben készített **József-körut 28. szám alatti** dusan fölszerelt raktárában elhelyezett butorait. A vevőközönség itt szükségletét közvetlen a készítőnél **jutányos áron** szerzheti be. Tervezetek és lakásberendezések gyorsan és pontosan eszközöltnék.
Figyelemztetés. A különféle ciméken alakult asztalos és kárpitos butorcsarnokszövetkezetek nem azonosak a mi butorcsarnok-szövetkezetünkkel.

Krebse die schönsten, größten und schmackhaftesten der Welt.
 Springlebend, an erster Hand p. 5 Rg. Postkorb mit 80 Speisefreben 4.50 M. 60 Rie-sentr. 6 M. 40, ausgejuchte Solofrebe 8 M. 100 Suppenfrebe 3.50 M. H. Hornik, Oderberg, Schlesien.



Thaly
 neuestes Jagd- u. Wirthschafts-Sacco, in grüner, grauer und Drap-Farbe von fl. 3.— aufwärts nur bei **Gebrüder KOCH,** größtes Budapest Herren- u. Knaben-Heider-Warenhaus **26.** Karlsring

Kein Eisen; keine Schnurrbartbinde mehr
 durch Anwendung d. Original Moment-Paraffin, **Ganibals Arconda!** Diese wunderbare Erfindung, welche den hartnäckigsten Schnurrbart sofort u. dauernd u. einmalmigem Gebrauch in jede gewünschte Form u. Lage bringt u. für immer erweicht hält ohne fremde Hilfe von Olen oder Paraffin. Arconda wirkt sofort u. hält 2 Tage. Sehr kommode u. praktisch. Es gibt dem Schnurrbart eine sehr elegante u. imponante Lage, was ein angenehmes u. differes Aussehen hervorbringt, welches man d. Barbinde oder Olen nicht erlangen kann. Man braucht nur einmal d. Schnurrbart mit dem wohlriechenden Paraffin benetzen u. sofort in die gewünschte Lage bringen, so behält der Bart 2 Tage lang die gewünschte Form. Wärme und Feuchtigkeit haben keinen Einfluss auf die Wirkung dieses Mittels, so dass der Schnurrbart nach Gebrauch nicht mehr herabfällt. Diese wunderbare Erfindung, welche bereits seit Jahrhunderten von Gelehrten unisoni verjücht wurde, erhebt des schwierigen und unangenehmen Gebrauches der Schnurrbartbinde für immer. **Arconda** ist auch ein Kosmetikum par excellence, durch welches die Barthaare nicht feil werden, sondern doppelt dicker und härteres Aussehen erhalten. Nach zweimonatlichem regelmässigen Gebrauch ist keine weitere Anwendung mehr nötig.
 Preis per Flasche K. 3.— u. K. 5.—. Erhältlich überall, wo nicht. Postverhand per Nachnahme oder Einfindung von Briefmarken oder Bogen nur bei dem Erfinder und Engros-Verkäufer **B. M. Ganibal, Wien, III., Linke Bahngasse 3. Hauptdepot: Paris, 16 Rue Tronchet, 30218**

Nur kraftvolle Männer haben Erfolg im Leben.
 Falls Sie an den Folgen **jugendlicher Verfehlungen** leiden, wie Mannesschwäche und Nervenkrankheiten, gebrauchen Sie **Dr. Wrun's Pernin-Pulver**, welches belebend wirkt und Ihnen Kraft, Energie u. Lebensfreude geben wird. Preis per Schachtel Kr. 3.60.
 In Budapest bei **Jos. v. Török, Apotheker.**

Aus den Delegationen.

— Oesterreichischer Budgetauschuss. — Ministerium des Aeußern. —

Die oesterreichischen Delegirten begannen heute ihre meritorischen Beratungen, indem ihr Budgetauschuss den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern in Verhandlung zog und in einer Vor- und einer Nachmittags Sitzung gänzlich erledigte und votierte. Die Verhandlung wurde vom Minister des Aeußern Grafen Soluchowski mit dem üblichen Exposé über seine auswärtige Politik und die Weltlage eingeleitet. Hierüber sprechen wir an anderer Stelle. An das Exposé knüpfte sich eine längere Debatte, in welcher blos der Junggöche Kramarz scharf unsere auswärtige Politik angriff, seine vorjährigen höhnischen Ausfälle gegen den Dreibund, welchen er ein abgeplantes Klavier nannte, wiederholte und unseren deutschen Bundesgenossen der Zweideutigkeit verdächtigte. Es sprachen noch die Delegirten Krupp, Graf Dzieduszycki, Graf Stürgkh, Freiherr v. Oppenheimer, worauf Minister Graf Soluchowski Deutschland gegen die Anwürfe Kramarzs kurz, aber entschieden und warm in Schutz nahm. Die Spezialdebatte wurde dann rasch abgewickelt. Zu erwähnen ist, daß Graf Soluchowski über Befragen versicherte, daß bei seiner Begegnung mit dem italienischen Minister des Aeußern Tittoni in Abbazia bezüglich des Weinzolls noch keinerlei Abmachungen getroffen wurden.

Der österreichische Budgetauschuss trat heute um 10 Uhr Vormittags unter Vorsitz des Präsidenten Freiherrn v. Chlumecsky zu einer Sitzung zusammen, an welcher Minister des Aeußern Graf Soluchowski, Kriegsminister Feldzeugmeister Ritter v. Vitreich, gemeinsamer Finanzminister Freiherr v. Burian und Marinekommandant Admiral Freiherr v. Spaun theilnahmen. Den Gegenstand der Tagesordnung bildet der Etat des Ministeriums des Aeußern.

Präsident Freiherr v. Chlumecsky eröffnet die Sitzung und regt an, daß zur Verhandlung über die außerordentlichen Kredite für Heer und Marine im Betrage von 88, beziehungsweise 75 Millionen der Finanzminister Dr. Ritter v. Böhm-Bawerk eingeladen werde, um die erwünschten Aufklärungen zu erteilen. Die Bestimmung des Tages, an welchem diese Verhandlung stattfinden soll, bleibe vorbehalten.

Kramarz bemerkt, daß es nicht Sache der Delegation sei, über die Bedeckungsfrage schlüssig zu werden. Er stelle übrigens die Anfrage, ob es sich um Aufklärungen oder um bindende Erklärungen der Regierung handle, in welchem Falle auch der Ministerpräsident einzuladen wäre.

Präsident Freiherr v. Chlumecsky erwidert, es könne sich nach der Natur der Sache nur um Aufklärungen handeln, da die Entscheidung über die Frage der Bedeckung nicht den Delegationen, sondern den beiderseitigen Legislativen zustehe.

Kramarz erhebt um Protokollierung dieser Äußerungen und zieht in Folge der erhaltenen Aufklärungen seinen Antrag, den Ministerpräsidenten einzuladen, zurück, indem er hinzusetzt, er lege auf Aufklärungen seitens des Ministerpräsidenten keinen Werth.

Der Antrag des Präsidenten, den Finanzminister einzuladen, wurde vom Ausschusse einhellig angenommen.

Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen. Präsident Freiherr v. Chlumecsky richtet an den Minister des Aeußern die Frage, ob er geneigt sei, dem Ausschusse in der üblichen Weise Aufklärungen zu geben.

Exposé des Grafen Soluchowski.

Hierauf hielt Minister des Aeußern Graf Soluchowski folgendes Exposé:

Höher Ausschuss! Die eingehenden und erschöpfenden Beratungen, die erst vor Kurzem im Schoße der hohen Delegationen über die auswärtige Lage stattgefunden haben, entheben mich diesmal der Aufgabe, mich ausführlicher über dieses Thema zu äußern, und will ich mich demzufolge nur auf wenige Bemerkungen beschränken, welche das von mir in der letzten Session entworfene Bild in einzelnen Punkten zu ergänzen bestimmen sind.

Die politische Situation hat im Allgemeinen seit diesem Augenblicke kaum eine nennenswerthe Veränderung erfahren, und wenn ich die Beziehungen, die uns sowohl mit unseren Verbündeten als auch mit allen übrigen Mächten, insbesondere mit Rußland, verbinden, als ganz vortreffliche bezeichne, so glaube ich, damit am getreuesten den erfreulichen Zustand illustriert zu haben, in dem sich die Monarchie nach außen hin befindet.

Die Minister-Entrevue in Abbazia.

Selbst jene bedauerlichen Erscheinungen in Italien, deren ich in meinen letzten Ausführungen gedachte und die ihren Ursprung im wüsten Treiben gewisser Gelegenheitspolitiker und fanatischer Agitatoren hatten, dürften wohl heute bei der besonnenen, energischen und streng bundesfreundlichen Haltung der gegenwärtigen königlichen Regierung als der Vergangenheit angehörend betrachtet werden, und meine jüngste Begegnung in Abbazia mit dem Herrn italienischen Minister des Aeußern konnte mich nur in der Erkenntniß bestärken, daß die Pflege inniger und vertrauensvoller Beziehungen zwischen uns und dem Nachbarreiche in den maßgebenden politischen Kreisen Roms nicht minder hoch be-

werthet wird, als wie in unserer Mitte, da man sich dort ebenso wenig wie bei uns der Einsicht verschließt, daß diesem Verhältnisse der Stempel loyalster Gegenseitigkeit bewahrt werden muß, soll dasselbe stets seiner beehren Aufgabe gewachsen sein. Meine Aussprache mit Sr. Excellenz Herrn Tittoni bewegte sich im Rahmen jener konservativen Grundsätze, welche unsere Politik fortwährend beherrschen und die sich auch Italien, speziell hinsichtlich der Balkanfrage, zu eigen gemacht hat. In der neuerlichen Konstatirung dieser Thatsache liegt eine nicht zu unterschätzende Friedensbürgschaft, die sich als ebenbürtiger Faktor allen jenen Garantien anschließt, mit denen man allseits bemüht ist, die ruhige und geordnete Entwicklung der Zustände auf unserem Kontinente zu umgeben.

Eben diesem Bestreben ist auch die jüngsthin bekannt gewordene Verständigung zwischen England und Frankreich entsprungen, welche die Ausgleichung einer Reihe kontroverser Fragen herbeigeführt hat und als ein weiteres Glied in der Kette der Abmachungen hervortritt, die den friedlichen Zusammenschluß der europäischen Mächte fester zu schmieden beufen ist.

Der russisch-japanische Krieg.

So erfreulich diese Erscheinungen auf den uns näher liegenden Gebieten sind, so dunkel gestaltet sich dagegen die Lage im äußersten Osten, wo tiefgehende Interessengegenstände einen Kampf heraufbeschworen haben, der ebenso betrübend ist vom humanitären Standpunkte, als er mit Rücksicht auf seine heutige gar nicht zu ermessende Dauer und die allgemeine wirtschaftliche Depression, die er im Gefolge haben dürfte, selbst für die nicht direkt Theilhabenden empfindlich zu werden droht. Denn zu der stets wachsenden Unsicherheit, die bei derartigen lang befristeten Konflikten zum Ausdruck kommt, gesellt sich noch eine unermessliche Störung im freien Handelsverkehr und nicht am wenigsten die ungewöhnliche Ausdehnung hinzu, welche von den Kriegsführenden heutzutage dem Begriffe der Kriegscontenance beigelegt zu werden pflegt und die auf den internationalen Handel so tief eingreifen wird, daß die Frage zumindest nicht ungerechtfertigt erscheint, ob es sich nicht etwa empfehlen würde, im gegenseitigen Einvernehmen der Mächte diesem vielfach empfundenen Uebelstande durch gewisse festzustellende restriktive Normen in der Zukunft zu steuern. Diese Aufgabe muß indessen erst einem dazu geeigneten Zeitpunkt vorbehalten bleiben.

Was die Stellung der Monarchie zu dem fraglichen Konflikte anbelangt, so hat sie bekanntlich ihre unbedingte Neutralität zu demselben proklamirt, deren strikte Einhaltung den Gegenstand ihrer festen Fürsorge bilden wird. Eine gleichartige Haltung haben auch alle übrigen Mächte eingenommen, so daß heutzutage schon, soweit menschliche Voraussicht reicht, darauf gerechnet werden darf, daß der Kampf lokalisiert bleiben und keine weiteren gefährvollen Komplikationen zur Folge haben wird.

Die Reformation auf dem Balkan.

Günstig und erfreulich dürfen wohl die Fortschritte genannt werden, die unsere Reformation in jüngster Zeit auf dem Balkangebiete gemacht hat. Trotz der beständigen Schwierigkeiten, denen wir türkischerseits auf Schritt und Tritt begegneten und die mit einem nicht geringen Aufwande an Geduld und Zähigkeit erst bewältigt werden mußten, ist es nach mehrmonatlicher intensiver Arbeit gelungen, einen der wichtigsten Punkte des Märzsteiger Programms, die Gendarmerie-Reorganisation, in das Stadium praktischer Ausführung zu bringen.

Die fremdländischen Offiziere, die sich kürzlich in die ihnen zugewiesenen Bezirke begeben haben, sind nunmehr mit der Ausführung der ihnen anvertrauten Aufgabe vollauf beschäftigt, und ist zu hoffen, daß diese schon in nicht zu ferner Zeit auf greifbare Resultate ihrer Thätigkeit werden hinweisen können. Diese Arbeit kann selbstverständlich nur allmählig vor sich gehen und wird zunächst die Reorganisation der im Centrum der sogenannten mazedonischen Vilajets vorhandenen Gendarmeriekörper in Angriff genommen, einerseits mit Rücksicht auf das Leistungsvermögen unserer Militäradjointen, denen nicht zugemutet werden kann, ihre Thätigkeit simultan auf dem ganzen Gebiet mit gleicher Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit zu entfalten, andererseits wegen der in den lokalen Verhältnissen liegenden Unmöglichkeit, die Bestellung des geeigneten einheimischen Offiziersmaterials auf einmal in jenem Umfange zu besorgen, den die Durchführung des gesammten Organisationsplanes erheischen wird.

Eine besondere Fürsorge wird den nördlichen Bezirken des Vilajets Kossowo zugewendet werden, wo die christliche Bevölkerung mit der albanesischen wohnt und wo Manches geschehen muß, um das friedlich Zusammenleben beider sich permanent bestehenden Stämme zu ermöglichen.

Es braucht nicht erst hervorgehoben zu werden, daß, so groß das Gewicht ist, welches wir auf die Ausgestaltung dieses wichtigen Zweiges der inneren Verwaltung legen, wir entschlossen sind, mit nicht geringerer Zähigkeit und Energie die integrale Durchführung aller übrigen Punkte des Märzsteiger Programms zu verfolgen, ohne uns durch die Hindernisse beirren zu lassen, die auf dem nunmehr eingeschlagenen Wege noch vorgefunden werden könnten.

Wir betrachten es nämlich, ebenso wie Rußland, als eine Ehrenpflicht, der uns von den europäischen Großmächten anvertrauten Mission in vollstem Maße gerecht zu werden und dürfen wohl hoffen, daß die Türkei uns diese Aufgabe nicht weiterhin erschweren wird, wie sie es leider bisher unter Verkennung ihres eigensten Interesses nur zu oft gethan hat.

Harte Sprache gegenüber der Türkei.

Denn darüber kann man sich wohl in Konstantinopel keiner Täuschung mehr hingeben, daß durch die gewohnten Winkelzüge eine Einschränkung unserer Postulate nicht zu erzielen sei. Unsere Thätigkeit

wird gewiß nicht erlahmen und gewiß werden wir nicht ruhen, ins solange nicht das Programm in allen seinen Details ins Leben gerufen und das regelmäßige Funktioniren der geschaffenen Institutionen gewährleistet sein wird. Siegt der Wille daran, sich von diesem Drucke baldigt zu befreien, so muß sie uns aufrichtig und loyal an die Hand gehen und ihrerseits ehrlich dazu beitragen, daß die Sanirung der Verhältnisse im Reformgebiete ehestens eintrete. Thut sie es nicht, dann wird sie sich selbst die Fortdauer unserer direkten Intervention, sowie die ersten Gesahren zuschreiben haben, denen sie sich unabweislich aussetzen müßte, wenn sie durch Befolgung einer geradezu selbstmörderischen Taktik Jenes Recht geben würde, die sie für unverbesserlich halten und eine viel tiefer eingreifende Operation an ihr vornehmen möchten, als es die ihre Integrität vollauf schonenden Maßregeln sind, die den Kern des Märzsteiger Programms bilden. Sie müßte wahrlich mit Blindheit geschlagen sein, wenn sie sich dieser Einsicht verschließen wollte, um lieber einer Reihe von Hezern und Zuträgern Gehör zu schenken, welche aus der planmäßigen Ausbreitung von unflinigen Gerüchten, Erfindungen und Verdächtigungen sich einen einträglichen Beruf gemacht haben, unbekümmert um die vitalen Interessen des Reiches und die sich daraus für dasselbe ergebenden verhängnisvollen Konsequenzen. Und umso unverantwortlicher wäre eine solche Vorgangsweise jetzt, wo durch das jüngst zustande gekommene Uebereinkommen mit Bulgarien, sowie durch die von der serbischen Regierung dem Vandenwesen gegenüber eingenommene korrekte Haltung last not least durch die Verhütung, welche in der einheimischen Bevölkerung dank der immer mehr in den Vordergrund tretenden Reformation eingetreten ist, ein Zustand geschaffen wurde, der entgegen den Befürchtungen, die man noch vor einigen Monaten hegen konnte, besonders geeignet erscheint, um die im Zuge befindliche Arbeit zu fördern und zu beschleunigen. Es darf aber keine Zeit mehr verloren gehen, und demgemäß will ich doch der Erwartung Raum geben, daß die Türkei endlich zu der klaren Erkenntniß gelangen wird, wie ernst und aufrichtig, ja wie uneigennützig wir im Interesse ihrer Erhaltung und Konsolidirung handeln, wenn wir fest und unentwegt auf unseren Forderungen bestehen.

Die Handelsverträge.

Und nun ein paar Worte noch über das handelspolitische Thema. Neben der im Vorhergegangenen skizzirten Aufgabe, die das meiner Leitung unterstehende Ressort zu besorgen hat, erwächst demselben eine andere nicht minder wichtige in den nunmehr beginnenden und theilweise bereits angebahnten Verhandlungen mit den fremden Staaten über den Abschluß neuer Handelsverträge.

Zunächst stehen jene mit Deutschland und Italien auf der Tagesordnung, bei denen nicht unerhebliche Schwierigkeiten noch zu beheben sind, bevor eine sichere Basis gefunden wird, auf welcher der Aufbau unserer zukünftigen kommerziellen Beziehungen zu diesen beiden Nachbarreichen erfolgen kann.

Ich sehe indessen dem Ausgange dieser Arbeit vertrauensvoll entgegen, überzeugt, daß es zu sehr im allseitigen Interesse liege, normale Verhältnisse auf handelspolitischem Gebiete zu erhalten, um nicht mit allen Kräften eine Ausgleichung der bestehenden Differenzen herbeiführen zu wollen.

Selbstverständlich muß dabei jeder Theil ein gewisses Maß von Entgegenkommen an den Tag legen, wobei es vor Allen nothwendig ist, einen Zustand anzustreben, der in der Zukunft allen mißverständlichen Deutungen und Interpretationen Thür und Thor verschließt und die so wichtige Stabilität in den kommerziellen Transaktionen vor empfindlichen Störungen und Schwankungen bewahrt.

An der Hand der von den Regierungen beider Staaten der Monarchie festgestellten Prinzipien und vereinbarten Modalitäten schreiten wir ans Werk, frei von jeder Engstirnigkeit und kleinlichen Bedenken, aber ebenso entschlossen, da, wo unsere vitalen Interessen im Spiele sind, für dieselben mit vollem Nachdruck und unerschütterlicher Festigkeit einzutreten.

Damit will ich meine heutigen Ausführungen beschließen und erübrigt mir nur mehr, das Ihnen vorliegende Budget des Ministeriums des Aeußern Ihrer wohlwollenden Prüfung und Beschlußfassung zu empfehlen.

Jede weitere Aufklärung, die von mir noch verlangt werden sollte, bin ich selbstredend bereit, in thunlichst erschöpfender Weise zu erteilen.

Freiherr v. Chlumecsky dankt dem Minister für seine lichtvollen Ausführungen.

Die Debatte.

Kramarz glaubt, es werde ihm in einem Momente, wo selbst die extremsten Blätter Deutschlands über die Gefahr der Isolirung Deutschlands sprechen und nicht mehr an die unerschütterliche Festigkeit des Dreibundes zu glauben scheinen, wohl erlaubt sein, seinen besonnenen Gedanken über das abgespielte Klavier weiterzuspinnen. Es scheint wirklich, daß die offizielle Dreibundebe nur mehr für Thronreden und feierliche Dinertoaße da ist. Für uns wäre es münchenswerth, daß wir zuseher, daß wir in der neuen Gruppierung der Mächte nicht etwa sitzen bleiben. Das französisch-englische Abkommen ist offenbar auch nur ein erfreuliches Symptom der Macht der Friedensideen in beiden Ländern, es ist vielleicht auch der Ausgangspunkt einer ungeahnten Entwicklung der Weltpolitik. In Oesterreich glaubt man die Rolle des getreuen Eckhart spielen und ewig dankbar bleiben zu müssen für den Raub von Schlesien, für Schleswig und 1866, und es ist bei der österreichischen Politik gar nicht ausgeschlossen, daß in dem Momente, wo Deutschland endgiltig isolirt dastehen wird, gerade Oesterreich seinen historischen Freund und Wohlthäter in seiner Einsamkeit trösten wird, zurüben, daß es mit Aufopferung seiner eigenen Lebensinteressen

die deutsche Expansivpolitik fördern kann. Wenn man nun offenbar nie hoffen darf, daß Österreich ganz und offen eine Politik macht, die nach der Weltlage seinen Interessen am besten, ja einzig entspricht, so muß man wenigstens froh sein, daß das österreichisch-russische Abkommen so fest ist, wie es in der Thronrede und im Erpose geschildert wurde, wenn auch seine Früchte langsam reifen, und daß es hoffentlich für alle Zukunft ebenso fest und unerschütterlich bleiben wird. Redner begrüßt die ungemein festen Erklärungen des Ministers in Bezug auf die Durchführung der Reformaktion in der Türkei. Es scheint, daß die türkische Regierung ihren Widerstand in der Anbahnung auf die Unterstützung ihres treuen Vorgesetzten in Deutschland leistet. Wenn der Minister den Wunsch ausgesprochen hat, der russisch-japanische Krieg möge lokalisiert bleiben, so darf man sich darüber nicht täuschen, daß dies nur unter der einzigen Bedingung möglich ist, daß Rußland Sieger bleibt. Siegt Japan, so ist einer ungeheuren welthistorischen Entwicklung Thür und Thor geöffnet. Japan wird es sein, welches mit seinem bewunderungswürdigen Organisationstalent die ostasiatischen Völker zur Abschüttelung des europäischen Jochs führen wird. Nur kurzfristige Politiker können den Sieg Japans wünschen. (Zustimmung.)

Krupp meint, daß darüber, was unter den Pflichten der Neutralität zu verstehen sei, gerade bei Handel und Industrie eine gewisse Unklarheit herrsche. Die richtige Auffassung dürfte wohl die sein, daß die Neutralität nur den Staat als solchen, nicht aber die einzelnen Staatsbürger verpflichtet, daher der Einzelne, welcher Contrebande liefert, zwar auf den Schutz seines Staates verzichten müsse, jedoch keine in seinem Staate verbotene Handlung begehe. Für Handel und Industrie wäre eine internationale Einigung über die Frage der Contrebande und des Schutzes des Privateigentums zur See von der größten Bedeutung.

Graf Sziedowicz: Es wird die Delegation aufgefordert, große Summen für die Mehrung der Wehrmacht der Monarchie zu bewilligen. Es wird ihre Pflicht sein, mit desto größerem Ernste an diese Angelegenheit zu treten, als nicht nur die finanzielle Weltlage, sondern auch besonders der Stillstand des Parlaments in der österreichischen Reichshälfte die Beschaffung der Gelder umso schwerer machen wird. Es soll und wird aber sicher die Delegation dessen gedenken, daß es ihre erste Pflicht ist, die Monarchie vor unangenehmen Ueberraschungen im inneren wie im äußeren Kriegesfalle zu bewahren und dadurch die Bevölkerung vor den schwersten Katastrophen zu schützen.

Graf Stürgkh führt Kramarz gegenüber aus, wenn seit dem Bestande des Bündnisses der Frieden unserer Monarchie erhalten geblieben ist, so sei es gewiß nicht zu viel behauptet, wenn man die Meinung ausspricht, daß der Bestand dieses Bündnisses mit der Erhaltung des Friedens in einer kausalen Wechselbeziehung steht. Die Thatsache, daß das deutsche Reich hinsichtlich der Handelsvertragsverhandlungen schon in formaler Beziehung ein weitgehendes Entgegenkommen bekundet, ist ein Ausfluß der bundesfreundlichen Gesinnung, welche sich über den eigentlichen politischen Bereich in diesem Falle auch auf den wirtschaftlichen Bereich erstreckt.

Freiherr v. Oppenheimer sieht in der Verständigung der Monarchie mit Rußland eine naturgemäße Ergänzung der Allianz mit dem deutschen Reich und Italien, wie es überhaupt von dem größten Werte erscheint, daß alle Differenzen zwischen den monarchischen Staaten im Interesse der Völker, die sie bewohnen, wie im Interesse der monarchischen Idee gemildert und vermieden werden.

Kramarz: Es ist mit dem Dreibund nicht sehr gut bestellt, wenn sich Goluchowski und Tittoni nur durch Vermittlung des Kaisers Wilhelm sehen und ausprechen können.

Minister des Neußern Graf Goluchowski

konstatirt mit Dank, in welcher wohlwollender Weise die von ihm eingehaltene Politik beurtheilt wurde. Er reflektirt auf zwei Bemerkungen Kramarz', die erste bezieht sich auf die Unterstützung, welche der Aktion der Ententemächte von Seite der deutschen Regierung geübt worden ist und die Kramarz als lau bezeichnet hat. Der Minister möchte diese Aeußerung nicht auf sich beruhen lassen.

In Bezug auf die Aktion, welche wir mit Rußland initiirt haben und die wir in Konstantinopel verfolgen, könne der Minister mit großer Genugthuung die besondere Unterstützung hervorheben, die uns von Seiten Deutschlands zutheil wurde. Dieses Verhalten Deutschlands sei auch natürlich. Deutschland wünsche ebenso wie wir nichts als die Erhaltung der Türkei. Deutschland mußte bald zur Erkenntnis gelangen, daß das, was wir verlangen, das mindeste Maß dessen ist, was erreicht werden kann, ohne die Integrität der Türkei zu erschüttern. Deshalb konnte die deutsche Regierung unsere Politik nur aufrichtig unterstützen. Der Minister halte sich für verpflichtet, dies besonders hervorzuheben, weil solche Aeußerungen, wenn sie unwiderprochen bleiben, in Konstantinopel eine ganz falsche Auffassung hinsichtlich der einzelnen Mächte hervorgerufen können.

Die zweite Bemerkung des Ministers betrifft die angebliche Vermittlung des deutschen Kaisers zur Herbeiführung der Begegnung mit dem italienischen Minister des Neußern. Der Minister könne nur konstatiren, daß diese Begegnung vollzogen worden ist, nachdem man hier und in Rom sie als etwas Nützliches erkannt hatte. Es hat sich so getroffen, daß diese Zusammenkunft stattfand, bald nachdem in Italien die gegenwärtige Regierung aus Aude gekommen war, welche in einer sehr loyalen Weise ihren Willen kundgethan hat, mit uns auf freundschaftlichem Fuß zu stehen, und zur Erkenntnis gelangt ist, wie gefährlich die Politik der früheren italienischen Regierung war, die gewissen Erscheinungen mit Indifferenz zusah. Daraus ist der Wunsch entstanden, eine Aussprache herbeizuführen. Sie war beiderseits erwünscht und hat, wie der

Minister bereits erwähnte, zu sehr erfreulichen Resultaten geführt.

Berichterstatter Marquis Baequehem reflektirt in seinem Schlusswort auf die Ausführungen der einzelnen Redner, worauf die Verhandlung auf zwei Stunden unterbrochen wird.

In der **Nachmittags**sitzung wurde in die Spezialdebatte über den Vorschlag des Ministeriums des Neußern eingetreten.

Bei Titel 1 (Centralleitung und Dispositionsfonds) wünscht **Tollinger** Aufschluß über die Handelsbeziehungen mit Japan, namentlich darüber, wie es mit der Erneuerung eines Handelsvertrages mit Japan steht, ferner wünscht er darüber Aufklärung, ob die Zeitungsberichte richtig sind, nach welchen bei der Zusammenkunft in Abbazia auch bereits ein Abkommen in Bezug auf die Weinzollklausel getroffen wurde.

Minister des Neußern Graf Goluchowski: Was den japanischen Vertrag anbelangt, so ist der richtige Sachverhalt folgender: Das Vertragsverhältnis mit Japan ist im Jahre 1897 geregelt worden, indem ein Meistbegünstigungsvertrag für einen Zeitraum von zwölf Jahren zustande kam. Der Abschluß eines Tarifvertrages war nicht zu erzielen, weil die japanische Regierung das Prinzip aufgestellt hat, daß sie Tarifverträge nur mit jenen Staaten abschließen will, die einen regelmäßigen Import von mindestens 50,000 Yen aufweisen. Wir haben uns Mühe gegeben, nachzuweisen, daß unser Import ein stärkerer ist; dies ist jedoch nicht gelungen. Unsere Bemühungen waren aber insoweit erfolgreich, als sich die japanische Regierung herbeigelassen hat, für gewisse Artikel österreichischer und ungarischer Herkunft ermäßigte Tarife zuzugestehen. Die neuen Handelsverträge sind lange nicht abgeschlossen, und es ist nicht abzusehen, wann dies der Fall sein wird. Das Ministerium des Neußern hat sich nun an die beiden Regierungen gewendet und ihnen nahegelegt, ob es nicht angezeigt wäre, bei der japanischen Regierung eine Verlängerung der Geltungsdauer des Handelsvertrages zu erwirken; die Regierungen haben zugestimmt. Wir haben auch in dieser Richtung Schritte gethan, allein die japanische Regierung wollte darauf nicht eingehen. Nebenbei bemerkt, ist der Verlust kein sehr großer, weil die Artikel, auf welche der Vertrag sich bezog, keine solchen sind, für die wir nach Japan einen besonderen Absatz haben, während andere, zum Beispiel Zucker, keine Begünstigung genossen.

Was die Frage in Betreff des Weinzolles anbelangt, so könne der Minister nur kurz und bündig erklären, daß über diese Frage bei der Begegnung in Abbazia keinerlei Vereinbarungen getroffen wurden; es wurde nur beiderseits im Allgemeinen der Wunsch ausgesprochen, daß man ehestens zu einer Verständigung gelangen möge.

Bei der Abstimmung wird der Detailvorschlag des Ministeriums des Neußern genehmigt. Ferner werden die Nachtragskredite bewilligt und dem Ansuchen um Erstattung der Verwendungs- und Berechnungsdauer mehrerer Kredite stattgegeben.

Damit erscheint der Vorschlag des Ministeriums des Neußern erledigt.

Nächste Sitzung morgen 10 Uhr Vormittags. — Tagesordnung: Ordinarium des Heeres.

Konferenz der deutschen Delegirten.

Heute Vormittags traten die österreichischen Delegirten Dr. Baernreither, Graf Stürgkh, Döbernick und Dr. Schalk zur Fortsetzung der gestrigen Besprechung über die beiden Spezialkredite für Heer und Marine zusammen. Die deutschen Delegirten gaben der Ansicht Ausdruck, daß über das Extraordinarium in dieser Woche noch keine Abstimmung stattfinden solle, da es jene Refundierungsposten enthalte, die mit den beiden Spezialvorlagen in Beziehung stehen. Die militärische Seite der Bedeckung des außerordentlichen Kredits könne auch schon in dieser Woche diskutiert werden, die finanzielle Seite aber erst nach Pfingsten, wenn Aufklärungen seitens der österreichischen Regierung vorliegen. Es wurde auch ausgesprochen, daß die Finanzierung selbst nicht vor die Delegationen, sondern vor beide Parlamente gehöre, da es sich um quotenmäßig zu bedeckende Ausgaben handle. Aus diesem Grunde müssen auch die Vorlagen der gemeinsamen Regierung, insoweit sie schon einen Finanzplan aufstellt, eine Aenderung erfahren. Auf Antrag des Dr. Schalk wurde auch vereinbart, daß die deutschen Delegirten im Budgetausschuß die Erklärung abgeben, daß sie auch eine amortisable schwebende Schuld als eine dauernde Belastung ansehen, die nicht auf Grund des §. 14 accidirt werden könne.

Es wurde übrigens in der Konferenz festgestellt, daß Ministerpräsident Dr. v. Körber gestern den Delegirten gegenüber entschieden dagegen protestirt habe, daß die Regierung an die Aufnahme einer schwebenden Schuld denke. Die Regierung werde vollständig verfassungsmäßig vorgehen.

Die Delegirten Graf Stürgkh und Döbernick wurden ersucht, dem Obmann des Budgetausschusses Freiherrn v. Chlumecly die Wünsche der deutschen Delegirten zu übermitteln.

Freiherr v. Chlumecly erklärte den bei ihm erschienenen Delegirten, daß er sich von dem Budgetausschuß ermächtigen lassen werde, den Finanzminister Ritter v. Böhm-Bawerk in einem geeigneten Zeitpunkt einzuladen. Der Finanzminister könne dann seine Erklärungen im Namen der Gesammtregierung abgeben und damit entfallende Nothwendigkeit, daß Ministerpräsident Dr.

v. Körber, obwohl er die Bereitwilligkeit, nach Budapest zu kommen, ausgesprochen habe, im Budgetausschuß erscheine. Weiter erklärte Freiherr v. Chlumecly, er habe die Absicht, zunächst das Ordinarium vollständig erledigen zu lassen. Die Abstimmung über die Refundierungsposten soll vertagt werden. Die deutschen Delegirten erklärten sich mit dem Vorschlag einverstanden.

Die Delegirten Graf Stürgkh und Döbernick begaben sich gestern Nachmittags zu dem hier weilenden Ministerpräsidenten Dr. v. Körber und verständigten ihn von den Beschlüssen der deutschen Delegirten. Ministerpräsident Dr. v. Körber erklärte sich bereit, mit dem Finanzminister Dr. v. Böhm nach Budapest zu kommen und die gewünschten Aufklärungen zu geben. Als Zeitpunkt für sein Eintreffen in Budapest gab er die Woche nach Pfingsten an. Wenn es bei der Disposition bleiben sollte, dann dürfte die Ausschussberatung über die beiden Kreditvorlagen bis nach Pfingsten verschoben werden.

Ministerpräsident Dr. v. Körber erklärte auch, er sei gerne bereit, mit dem Finanzminister im Budgetausschuß der österreichischen Delegation zu erscheinen. Er erinnere aber, daran, daß einmal einem österreichischen Ministerpräsidenten das Erscheinen in der Delegation nicht gestattet worden sei.

Die Delegirten stehen auf dem Standpunkte, daß die österreichischen Minister, wenn ein diesbezügliches Ansuchen an sie gestellt wird, auch vor der Delegation erscheinen können. Bei einem Theile der Delegirten besteht der Wunsch, daß die österreichischen Minister schon Mittwoch in Budapest eintreffen, damit die Beratungen der Delegation ungestört ihren Fortgang nehmen können. Die deutschen Delegirten aber wünschen die Vertagung der Verhandlung über die außerordentlichen Kredite bis nach Pfingsten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Mai.

* **Ueberlassung eines Fabriksgrundes zu ermäßigtem Preise.** Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte heute Nachmittags in außerordentlicher Sitzung fortsetzungsweise das Gesuch zweier Unternehmer wegen Ueberlassung eines 12,000 Quadratklaster großen Grundstückes in Steinbruch zwecks Errichtung einer Textilfabrik. Am jüngsten Freitag betraute, wie gemeldet, die Kommission den Magistratsrath Dr. Johann Wafilievics, sich über die Dimensionen des geplanten Stablfabrikations- und die Leistungsfähigkeit der Gründer eingehend zu informieren und an die Unternehmer die Frage zu richten, ob sie sich nicht vorberhand mit einem Fabriksgrund von 6000 Quadratklaster begnügen würden. Heute berichtete der Magistratsrath, daß in der Fabrik drei Millionen Kronen investirt, in derselben 500 bis 600 Webstühle eingestellt und zumindest 600 Arbeiter beschäftigt werden sollen. Das Unternehmen wird vom Staat subventionirt werden. Die Unternehmer begnügen sich vorberhand mit einem Grunde im Ausmaße von 6000 Quadratklaster, wünschen jedoch, daß ihnen ein ebensolch großes Grundstück für eine später zu errichtende Spinnerei reservirt werde. Sie offeriren für die Liegenschaft gegenwärtig 4 Kronen per Quadratklaster, für das später zu erwerbende Terrain 6 Kronen, im Durchschnitt also 5 Kronen per Quadratklaster. Dr. Wafilievics beantragt, das Doffert unter der Bedingung zu acceptiren, daß die Unternehmer für den Fall, als das Grundstück nicht lediglich für eine Textilfabrik verwendet würde, den Kaufpreis auf 30 Kronen per Quadratklaster zu ergänzen haben. Zum Gegenstande sprachen Dr. Karl Fülop, Paul Sigra, Dr. Karl Rács, Dr. Karl Feketi, Joseph Lukács und Karl Véri, worauf die Kommission beschloß, vorberhand 6000 Quadratklaster zu Zwecken einer Baumwollweberei zu überlassen und weitere 6000 Klaster zehn Jahre lang für eine Spinnerei zu reserviren. Das Terrain ist im Wege einer Licitation zu veräußern; der Ausrufungspreis wurde mit 6 Kronen per Quadratklaster festgestellt. Zum Schluß wurden die hauptsächlichsten Vertragsmodalitäten fixirt.

* **Revision des städtischen Mauthtarifs.** Die Stadtbehörde unterzog bekanntlich vor circa zwei Jahren den städtischen Mauthtarif einer Revision und der Municipalausschuß acceptirte den neuen Tarif, in welchem zahlreiche Mauthgebühren beträchtlich erhöht waren. Der Minister des Innern genehmigte jedoch den Beschluß der Repräsentanz nicht und richtete, indem er die Gültigkeit des gegenwärtigen Mauthtarifs bis Ende März 1905 verlängerte, an die Kommune die Aufforderung, bei Feststellung der Tarifsätze den Interessen des Budapester Handels und Gewerbes volle Berücksichtigung angedeihen zu lassen. Der Ausschuß des Landesbundes der ungarischen Fabriksindustriellen verhandelte in seiner jüngsten Sitzung die Angelegenheit der Tarifrevision und faßte folgenden Beschluß:

Der Bund wird an die Regierung das Ersuchen richten, im Zusammenhang mit der gründlichen Ordnung der Finanzverhältnisse und Administration der Hauptstadt

zu veranlassen, daß die lokalen Kosten der gewerblichen Produktion und des Handelsverkehrs durch diese drückende...

Verkehrsangelegenheiten. Der hauptstädtische Magistrat forderte die Direktion der Budapester Stadtbahn...

Öfner Straßenreinigung. Das hauptstädtische Amt für öffentliche Reinlichkeit unterbreitete heute dem...

Ein Ansuchen der Marktverkäufer. Eine Deputation der Marktverkäufer von Industrieartikeln...

Bau des thermo-chemischen Instituts. Die Kommission zur Beaufsichtigung des thermo-chemischen...

Steuerbemessung. Die Steuerbemessungskommissionen werden die auf die Erwerbsteuer III. Klasse...

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 16. Mai...

Milzbrand, Ohrendrüsenentzündung, sonstige Krankheiten 15.

Sport.

Budapester Frühjahrsrennen. Für das morgen, Dienstag, stattfindende zehnte Rennen wurde...

1. „Maidenrennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 13 Unterchriften. 2. „Kaufrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 7 Unterchriften. 3. „Handicap der Dreijährigen.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 14 Unterchriften. 4. „Frühjahrsversuchrennen.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 10 Unterchriften. 5. „Maidenversuchrennen der Dreijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 19 Unterchriften. 6. „Welter-Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 21 Unterchriften.

Das Frühjahrsversuchrennen, welches morgen, Dienstag, gelaufen wird, dürfte von folgenden Pferden bestritten werden.

„Columbia“ (Bonta), „Topp“ (Walfington), „Montana“ (Adams), „Gzerilenczjazy“ (Sewis), „Gombás“ (Nylin), „Bustán“ (Taral), „Frundsberg“ (Hurtale).

Aus dem Vereinsleben.

Der Landesverband der Privatbeamten hielt gestern seine Jahres-Generalversammlung unter Vorsitz des Hn. Rathes Dr. Julius Kovács.

Die Clujaberb-Volksakademie hielt gestern unter Vorsitz Stephan Hegedüs' ihre Jahres-generalversammlung. Präsident meldet, daß Unterrichtsminister Dr. Albert Verzevicz und Handelsminister Karl Hieronymi ihr Fernbleiben brieflich entschuldigten...

Die ungarische volkswirtschaftliche Gesellschaft hält am 19. Mai, Abends 6 Uhr, eine Sitzung, in welcher Graf Joseph Majláth einen Vortrag unter dem Titel: „Die ungarischen landwirtschaftlichen Arbeiter und die ausländische Kritik“ halten wird.

Gerichtshalle.

Budapest, 16. Mai. (Wegen Aufreizung gegen die besitzende Klasse) wurde heute der Volksschullehrer Anton Farkas vom Budapester Geschworenengericht (Vorsitzender Leo Jitvay) zur Verantwortung gezogen.

(Eine Schwindelbank.) Wir haben gemeldet, daß der Untersuchungsrichter gegen Emanuel Kramer, Armin Salgó und Idor Kohn, Kémény die Strafurteilung eingeleitet hat, weil sie auf der Untergrundbahn unter dem Titel „Bankbetéti társaság“ ein Schwindelunternehmen gegründet haben...

Christoph Loeser (Wien) um je 2000 K. geschädigt hat.

(Fahrlässige Krda.) Die Budapester Firma Anton Weis u. Komp., welche 12 Jahre lang eine Maschinenfabrik und Eisengießerei betrieben hatte, geriet im September 1901 in Konkurs...

(Verurtheilte Winkel-Schmied.) Der 22jährige absolvierte Professur-Kandidat Béla Rohitsch, welcher sich auf dem Rennplatz mit Winkel-Schmiederei befah, wurde von der hiesigen Polizei auf Grund der §§. 1 und 10 des G.-A. XXIX: 1894 auf dreitägigem Arrest und zu einer Geldstrafe von 300 K. verurtheilt.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. Mai.

(Vom Geldmarkt.) Der Medio hat wohl keinen regeren Bedarf mit sich gebracht und der Diskontenmarkt blieb weiter still. Nichtsdestoweniger zeigt der Geldmarkt ein kräftiges Anziehen der Säge, eine Erscheinung, die zumeist auf die Vorgänge am Rentenmarkt zurückzuführen sein dürfte.

(Getreidehaufe und Rentenbaffe.) Zwei konträre Strömungen waren heute an der Getreidebörse und an der Effektenbörse bemerkbar: Die Weizenpreise stiegen auf ungünstige Saatenstandsberichte rapid, indeß gleichzeitig und zwar auch teilweise als Folgewirkung dieser Getreidehaufe ein scharfer Rückgang der Renten, sowie der leitenden Werthe zu verzeichnen war.

trächtlichen Schaden angerichtet hätte. Im Gegentheil wurde daselbst mit Genugthuung konstatiert, daß die Eismänner ohne Beeinträchtigung der landwirtschaftlichen Lage verlaufen sind und daß es auch genügende Niederschläge gab, um eine Erholung der Vegetation herbeizuführen. Es waren demnach nicht nur Gewinnrealisationen, welche bewirkten, daß die heute erzielten Avancen zumeist wieder verloren gingen, sondern die nüchternen Erwägung der tatsächlichen landwirtschaftlichen Lage, die gar nicht Anlaß zu derlei pessimistischer Verurteilung gebe. In nachhaltiger Weise, und zwar in entgegengegesetzter Richtung übten jedoch die Gerüchte über angeblichen schlechten Saatenstand an der Effektenbörse ihre Wirkung aus, wo dieselben der flauen Haltung nur noch eine Stütze boten. Anfanglich war der Effektenmarkt auf die friedliche Thronrede hin wohl etwas freundlicher, bald jedoch nahm die Contremine die Getreidehaufe zum Vorwand starker Abgaben, welche nicht nur hier, sondern auch an der Wiener Börse stark verstimmten, so daß die kleine Erholung des heutigen Tages alsbald wieder verloren ging. Eine erhebliche Reaktion trat jedoch ein, als jene Stelle des Erposes bekannt wurde, in welcher Graf Goluchowski unserer Beziehungen zur Türkei gedachte. Er sprach von „Schwierigkeiten“, welche die türkische Regierung auf Schritt und Tritt verursache, erklärte, daß deren gewohnte Wirtelzüge unsere Postulate nicht einschränken können, und stellte in Aussicht, daß unsere Monarchie sich durch diese „Hindernisse“ nicht beirren lassen und „mit nicht geringerer Zähigkeit und Energie“ das Märzsteiger Programm durchführen werde. Diese scharfe Sprache verursachte eine allgemeine Mißstimmung, die in einem starken Rückgang der Renten und auch der leitenden Werthe zum Ausdruck kam. Ungarische Kronrente, die Samstag 97.30 geschlossen hatten, notirt heute 96.73 und büßte demnach mehr als ein halbes Prozent ein. Die leitenden Werthe erhalten sich nachbörslich ein wenig, da aus Berlin festere Kurse gemeldet wurden.

(Deutscher Finanzbrief.) Aus Berlin wird uns geschrieben: In Folge der unsicheren politischen Verhältnisse in Ostasien bewahrt die Börse größere Zurückhaltung. Die Folge hiervon ist das weitere Abbrechen der Kurse, doch bleibt die Grundtendenz fest. Die Lustlosigkeit der Börse erklärte sich zu einem nicht geringen Theile aus der Entwicklung, die der Markt der russischen Werthe nimmt. Die neuen Mißfolge Russlands auf dem Kriegsschauplatz in Verbindung mit der Ausgabe russischer Schatzscheine, die eine über die alten russischen Anleihen hinausgehende Verzinsung bringen, haben in Petersburg, Paris, London und damit auch hier zu einem weiteren starken Rückgang der russischen Papiere geführt, zumal die Vorstellung besteht, daß in dem Grade, in dem der Krieg sich dadurch in die Länge zieht, beide Momente Russland zu umso größeren Opfern bei der Befriedigung seiner Geldbedürfnisse zwingen wird. Der Industrie-Aktienmarkt hat der Börse gegenüber dem Druck, der von den russischen Werthen ausgeht, wohl eine gewisse Stütze. Aber auch die Stimmung für die Industriepapiere war zu zurückhaltend, als daß der Gesamtmarkt von dieser Seite her angeregt worden wäre. Der Steigerung der Mineralien steht die hiesige Spekulation feindselig gegenüber, weil von Londoner Häusern fortgesetzt billige Prämien auf lange Termine offerirt werden. Amerikanische Bahnen waren in Folge der schwächeren Notirungen in Newyork ebenfalls niedriger. Deutsche Reichs- und preussische Staatsanleihen auf Versteigerung des Geldmarktes gedrückt.

(BetriebsEinstellung von Zuckerfabriken in Oesterreich.) Ungeachtet der in letzter Zeit gebesserten Marktconjunktur des Zuckers werden heuer mehrere böhmische Zuckerfabriken den Betrieb einstellen, und zwar die Fabriken Krüger bei Brüx, Erlan und Koloschowitz. Bei den beiden letzteren soll die Unterbrechung des Betriebs für eine Campagne in Aussicht genommen sein, während bei dem erstgenannten Etablisement eine definitive Auflösung des Betriebs beschlossen ist.

(Konkurs.) Aus Jsolna wird geschrieben, daß gegen die elektrotechnische Fabrik „Heliost“ vom kön. Trenčener Gerichtshof der Konkurs eröffnet wurde. Sowohl die Aktionäre als auch die Gläubiger verlieren den größten Theil ihres Geldes.

(Fallimente.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Kravattenfabrik Thiele u. Gans in Teplitz ist insolvent geworden und schuldet für Waaren 43,000 Kronen und für Geld 145,000 Kronen. — Die Schuhwaarenfirma Heinrich Berger in Teschen ist insolvent geworden und schuldet für Waaren 100,000 Kronen, für Geld 35,000 Kronen. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Die hiesige Rohseidenagenturfirma Joseph Steiner erklärte sich insolvent. Die Passiven betragen sammt Giroverbindlichkeiten circa 250,000 Kronen.

(Die in dem kön. ung. Landes-Ministerien) vertretenen Produzenten hielten gestern unter Vorsitz des Ministerialraths Ludwig Dobólay ihre Generalversammlung, in welcher das Ackerbauministerium noch durch den Sektionsrath Franz Sónyay vertreten war. Nachdem der Jahresbericht angenommen worden war, wurde seitens der Produzenten Edmund Miklósz zum

Vertrauensmann gewählt. Es wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, daß den ausländischen Weinen keinerlei Zollbegünstigung gewährt werde. — Vorher hatte der Landesverband ungarischer Weinproduzenten unter Vorsitz des kön. Rathes Joseph Agoston seine Generalversammlung abgehalten. Ueber Antrag Joseph Samerer's wurde der Direktion und dem Aufsichtsrath für deren uneigennütige Mithewaltung Dank votirt. Der Vorsitzende dankte für diese Anerkennung und konstatierte mit Vergnügen, daß endlich eine Reform der Musterteller-Genossenschaft zu erwarten sei. Am 25. d. werde nämlich eine diesbezüglich im Ackerbauministerium einberufene Konferenz stattfinden, zu der die Direktion entsenden zu wollen bittet. Diesem Wunsche wurde entsprochen und in den Aufsichtsrath Graf Stephan Szapáry und Georg Glas entsendet.

(Der Landesverein ungarischer Brennholz- und Kohlenhändler) hielt heute seine konstituierende Sitzung. Dr. Edmund Roheim schilderte die Nothwendigkeit der Gründung dieses Vereins, worauf dessen Konstituierung beschlossen wurde. Hierauf wurden die von Dr. Emerich Székely vorgelegten Statuten angenommen. Das Bureau wurde wie folgt zusammengestellt: Präsident: Dr. Edmund Roheim; Vizepräsidenten: Rarl Radnay und Alexander Hirsch; Kassier: Wilhelm Sugár; Quästor: Wilhelm Fröhlich; Kontrollore: M. W. Rodstroh und Armin Reumann; Bibliothekar: Ernst Mansfeld; Schriftführer: Joseph Gombosi; Rechtskonsulent und Sekretär: Dr. Emerich Székely. In den Ausschuss wurden gewählt: Dr. Alfred Brauner, Joseph Bäck, Franz Kosmayer, Samuel Aczél, Max Steiner, Moriz Drnstein, David Sidlauer, Geza Rosenthal, Markus Weisz; Ersatzmitglieder: Samuel Glas, Leopold Poliser, Oskar Spitzer und Bela Windpasinger.

(Eine Monstredeputation der Stadt Monor) sprach heute Mittags unter Führung des Reichstagsabgeordneten Julius Lukács beim Ackerbauminister Bela Tallián vor. Dieselbe überreichte dem Minister ein mit der Unterschrift von 300 angesehenen Landwirthen versehenes Memorandum, in welchem gemeldet wird, daß der Landwirth Julius Simay auf der staatlichen Versuchstation gegen die Schweinepest in Monor unter strenger Aufsicht mit seinem neuerfundenen Heilmittel experimentirt und schöne Erfolge aufzuweisen hat. Die Bevölkerung bittet den Minister, nach Beendigung der Versuche Jedermann Gelegenheit zur billigen Erwerbung dieses Heilmittels zu bieten. Minister Tallián versprach, sich über den Stand der Angelegenheit persönlich überzeugen und dieselbe unterstützen zu wollen.

(Adreßbuch Slavoniens.) Ende dieses Monats erscheint die erstmalige Ausgabe eines nach amtlichen Quellen verfaßten Adreßbuches der protokollierten und nichtprotokollierten Handels-, größeren gewerblichen und industriellen Firmen Slavoniens nach Gruppen in alphabetischer Reihenfolge geordnet. (Circa 6000 Adressen.) Preis 3 K. Bestellungen sind an die Herausgeber Rudolf Woger und Mathias Hevelj in Gőspök zu richten.

(Eisenbahn-Vertragsresultate.) Die Einnahmen der Staatsbahngesellschaft betragen 1,570,119 K. — (60,335 K.). — Die Einnahmen der Südbahngesellschaft betragen 2,971,002 K. (+ 142,051 K.).

(Der Börsemarkt) hat angeordnet, daß vom heutigen Tage ab die Aktien der ungarischen Asphaltgesellschaft per Coupon und mit 5 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1904 gehandelt und notirt werden.

(Schiffsverkehr am Eisenerz Thor.) Wie aus Orjona telegraphirt wird, passirte je ein Schlepper aus Schabaz mit 6514 Mstr. Weizen für Braila, aus Radujevaz mit 4040 Mstr. Mais für Bassau, aus Futrakas mit 712 Mstr. Hirse für Raab, aus Oltencza mit 839 Mstr. Hirse für Raab, aus Silistria mit 435 Mstr. Leinsaat, 1549 Mstr. Hirse und 95 Mstr. Reps für Raab.

Berlin, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 199.62, Lombarden 13.60, Franzosen 136.—, Diskonto 184.25, Handelsgef. 152.12, Deutsche 219.—, Dresdener 152.50, National —, Breslauer Diskonto —, Laura 239.25, Bochumer 189.62, Dortmund —, Selsen 215.—, Harpener 194.87, Hibernia 194.62, Consolidation 405.—, ungarische Kronen —, Spanier 83.—, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 115.25, Transvaal —, Hamburger Paket 106.75, Norddeutscher Lloyd 102.75, Edison —, Gr. W. Pferdeb. 187.62, Argentinier 75.25, Chinesen 86.—, Anatolier —, Reichsanleihe 89.60, vierprozentige neue Türken —, Rheinstahl 178.50, Schaffhausen —, Darmstädter —, Southen —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore —.

Hamburg, 16. Mai. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 99.70, österreichische Kreditaktien 199.50, 1860er Loise 152.70, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 135.70, Südbahn 13.20, Italiener 102.50, vierprozentige österreichische Goldrente 101.—, vierprozentige ungarische Goldrente 98.80. — Fest.

Paris, 16. Mai. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, ungar. türk. Consols 82.65, Wechsel auf London 251.05, egyptische Rente 104.85, österreichische Goldrente 99.40, österreichische Länderbank —, Türkenloje 121.50,

Banque de Paris 1105.—, Meridionalbahn —, Zwerzentige französische Rente 96.77, 4prozentige italienische Rente 102.55, 4prozentige spanische Exteriores 82.65, Banque Ottomane 577.—, 3prozentige neue amortisirbare Rente —, 3 1/2prozentige französische Rente —, Crédit Foncier de France —, österreichische Bodenkreditanstalt 1270.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 311.25, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe —, griechische Anleihe 221.—, Tabaktaktien 362.—, Wechsel auf Italien 1/4, Wechsel auf Wien 103.68, Wechsel auf Amsterdam 206.—, Wechsel auf deutsche Plätze 121.75, Wechsel auf Brüssel 1/16, Rio 12.94, De Beers 492.—, East Rand 404.—, Chartered 56.75, Randfontein 85.—, 5prozentige bulgarische Obligationen 410.—, ungarische Hypothekbank 527.—, ungarische Goldrente 99.35. — Besser.

London, 16. Mai. Englische Consols 90.25, Südbahn —.

Berlin, 16. Mai. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 174.25, per Juli 171.50, Roggen per Mai 133.25, per Juli 135.50, Hafer per Mai 121.25, per Juli 126.75, Mais per Mai 110.50, per Juli 109.—, Rübsöl per Mai 43.90, per Oktober 44.50, Spiritus loco 70 Km. Konsumsteuer —, Weizen stetig, Roggen ruhig, Hafer und Mais träge, Del ruhig. — Wetter: Schön.

Paris, 16. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 20.85, per Juni 20.80, per Juli-August 20.45, per September-Dezember 20.20. — Roggen per Mai 15.—, per Juni 15.—, per Juli-August 14.65, per September-Dezember 14.65. — Mehl per Mai 27.35, per Juni 27.65, per Juli-August 27.75, per September-Dezember 27.30. — Rübsöl per Mai 44.50, per Juni 44.50, per Juli-August 45.25, per September-Dezember 46.50. Spiritus per Mai 39.—, per Juni 38.25, per Juli-August 38.—, per September-Dezember 34.75. — Rohzucker 88° bis 90° 23.50, 89° bis 90° Brutto und darüber 23.75. — Weißer Zucker per Mai 27 1/2, per Juni 27 1/2, per Juli-August 28.—, per Oktober-Januar 29.—. — Raffinade 58.50 bis 59.—. — Weizen, Roggen, Mehl und Rübsöl ruhig, Spiritus flau, Rohzucker ruhig, weißer Zucker fest. — Wetter: Schön.

Wien, 16. Mai. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspirituss weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 46 K. 60 H. bis 47 K. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 16. Mai.) [Privat-Telegramm.] Im Gegenzug zu den durchwegs flauen Auslandsberichten eröffnete hier das Geschäft in sehr fester Haltung. Den Impuls hierzu gab Budapest, wo, wie es den Anschein hat, ernste Bedenken bezüglich des Saatenstandes aufstauten.

Steinbruch, 16. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute behauptet. — Vorrath am 14. Mai 31,531 Stück. Am 15. Mai wurden 1638 Stück zugeführt, 1604 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 16. Mai ein Stand von 31,565 Stück. — Wir notiren: **Mastschweine:** Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 21 H., mittlere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 21 H., leichtere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 21 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von 1 K. 16 H. bis 1 K. 17 H., leichte von 1 K. 14 H. bis 1 K. 15 H.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 16. Mai.) [Privat-Telegramm.] Der heutige Auftrieb belief sich auf 4134 Stück ungarisches, 604 Stück galizisches, 612 Stück deutsches, zusammen 5350 Stück Vieh (4007 Stück Ochsen, 810 Stück Stiere, 354 Stück Kühe und 179 Stück Büffel), worunter sich 695 Stück Vieh befanden. Auch der heutige Markt war überaus reich besetzt und wies gegen die Vorwoche nur eine Minderzufuhr von 300 Stück reguläre Waare auf; in Folge dessen gestaltete sich der Marktbeginn äußerst schleppend, Hochprimawaare gab in einzelnen Fällen eine Krone ab, die Preisbewegung im Allgemeinen läßt sich, da noch wenig Abschlüsse vorlagen, schwer bestimmen. Der Stiermarkt wickelt sich in ruhiger Weise ab, die Notirungen, im Großen und Ganzen behauptet, ließen für schöne Waare hier und da 1 bis 2 K. nach. Es notirten: Ungarische Ochsen, Prima, von 72 K. bis 76 K., ausnahmsweise 77 K. bis 79 K., Sekunda von 68 K. bis 71 K., Tertia von 62 K. bis 67 K., galizische Ochsen, Prima von 75 K. bis 79 K., Sekunda von 70 K. bis 74 K., Tertia von 64 K. bis 69 K., deutsche Ochsen, Prima von 80 K. bis 84 K., ausnahmsweise 85 K. bis 87 K., Sekunda von 76 K. bis 79 K., Tertia von 66 K. bis 70 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 52 K. bis 60 K., Stiere von 64 K. bis 76 K., ausnahmsweise 78 K., Kühe von 58 K. bis 74 K., Büffel von 44 K. bis 56 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer. — Der nächstwöchentliche Rindermarkt findet der Pfingstfeiertage wegen statt Montag erst Dienstag, den 24. d., statt.

Prag, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franto Auffig zur sofortigen Lieferung 21 K. 10 H., per Oktober-Dezember 21 K. 35 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 18 M. 45 Pf., per August 19 M. — Pf., per Oktober-Dezember 18 M. 70 Pf., per Januar 18 M. 75 Pf. — Tendenz: Fest.

Verlosungen.

Ungarische Prämienlose. Bei der heute Vormittags stattgefundenen Verlosung des kön. ungarischen

Prämienanleihen wurden die folgenden 50 Serien gezogen, und zwar: 80 99 108 518 548 695 773 782 828 850 970 1172 1387 1414 1493 1756 1808 1878 2076 2117 2430 2580 2939 3229 3295 3303 3369 3640 3716 3921 4114 4560 4588 4613 4763 4835 4903 4956 5116 5130 5267 5467 5490 5618 5696 5826 5838 5918 5944 5983. Aus den obigen Serien wurden die folgenden Gewinne gezogen: Serie 4560 Nummer 54 gewann 200,000 Kronen; Serie 108 Nummer 2 gewann 20,000 Kronen; Serie 5490 Nummer 43 gewann 10,000 Kronen. Je 2000 Kronen gewonnen: Serie 1414 Nummer 35, Serie 2580 Nummer 24, Serie 3295 Nummer 21 und Serie 5918 Nummer 49. Je 1000 Kronen gewonnen: S. 518 Nr. 19, S. 773 Nr. 43, S. 970 Nr. 28, S. 1387 Nr. 10, S. 1878 Nr. 23, S. 1414 Nr. 48, S. 2076 Nr. 40, S. 2430 Nr. 6, S. 3229 Nr. 17, S. 4588 Nr. 41, S. 4956 Nr. 12, S. 5267 Nr. 49, S. 5490 Nr. 19, S. 5618 Nr. 18, S. 5696 Nr. 21, S. 5696 Nr. 35, S. 5838 Nr. 14, S. 5944 Nr. 40. Die übrigen Nummern der Serien gewonnen je 200 Kronen.

Die dreipromzentige österreichische Bodenkreditlose. Bei der heute Abends in Wien vorgenommenen Prämienziehung der dreipromzentigen Bodenkreditlose aus dem Jahre 1880 erste Emission fiel der Haupttreffer mit 90,000 K. auf S. 2399 Nr. 28, der zweite Treffer mit 4000 K. auf S. 3371 Nr. 76. Je 2000 K. gewonnen S. 1402 Nr. 53 und S. 3867 Nr. 26. In der folgenden Tilgungsziehung wurden folgende 18 Serien gezogen: 15 593 634 1298 1365 1703 1778 1901 2017 2199 2348 2559 2747 2755 2874 2882 3435 und 3733, welche je die Nummern 1 bis 100 enthalten und mit dem Betrag von je 200 Kronen eingelöst werden.

Ziehung der Jó sziv-Lose. Die Verlosung der Jó sziv-Lose wurde heute Nachmittags vorgenommen. Den Haupttreffer von 20,000 Kronen gewann Serie 2211 Nr. 98; je 2000 Kronen gewonnen: S. 3714 Nr. 62 und S. 4328 Nr. 81; je 1000 Kronen gewonnen: 2540 Nr. 11 und S. 3714 Nr. 63; je 200 Kronen gewonnen: S. 758 Nr. 25, S. 5818 Nr. 100, S. 7120 Nr. 17 und S. 7168 Nr. 22; je 50 Kronen gewonnen: S. 181 Nr. 35, S. 548 Nr. 53, S. 1066 Nr. 90, S. 1138 Nr. 31, S. 1763 Nr. 22, S. 1763 Nr. 23, S. 1981 Nr. 85, S. 2069 Nr. 63, S. 2660 Nr. 11, S. 2952 Nr. 66, S. 3504 Nr. 92, S. 3772 Nr. 54, S. 4271 Nr. 54, S. 5303 Nr. 59, S. 5475 Nr. 85, S. 5529 Nr. 84, S. 5557 Nr. 1, S. 5645 Nr. 13, S. 6082 Nr. 29 und S. 6854 Nr. 52; je 20 Kronen gewonnen: S. 297 Nr. 41, S. 330 Nr. 47, S. 1181 Nr. 34, S. 1679 Nr. 80, S. 1981 Nr. 89, S. 2036 Nr. 44, S. 2339 Nr. 3, S. 2694 Nr. 17, S. 2839 Nr. 5, S. 2916 Nr. 21, S. 3929 Nr. 76, S. 3953 Nr. 39, S. 4290 Nr. 83, S. 5071 Nr. 34, S. 5116 Nr. 49, S. 5405 Nr. 94, S. 5769 Nr. 81, S. 5781 Nr. 2, S. 5781 Nr. 83 und S. 7322 Nr. 93. Außerdem wurden 1641 Gewinne zu je 4 Kronen gezogen.

Wiener Börse vom 16. Mai.

Der entschieden friedliche Ton der Thronrede an die Delegationen hat die zuversichtliche Beurteilung der politischen Situation wesentlich bekräftigt, und die heutige Börse hat daher in allgemein etwas freundlicher Stimmung ihren Verkehr eröffnet. Die bessere Tendenz blieb jedoch nur kurze Zeit in Geltung, da bald wieder die Bedenken über den Einfluß der militärischen Mehrforderungen auf die Lage des Rentenmarktes in den Vordergrund der Erwägungen traten und die allgemeine Auffassung beeinflussten. Die Schlusskurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 2 1/2%, 1864er Lose, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 634.25, ungarische Kreditaktien 743.50, Anglobankaktien 279.50, Lombard 509.50, Unionbank 514.25, Länderbant 422.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 633.25, Lombard 78.75, Elberthalbahn 421.50, Rima-Muráner Aktien 484.50, Tabakaktien 329.50, Alpine 404.50, Maivente 99.20, ungarische Kronenrente 96.95, Türkenlose 127.25, Marknoten 117.35 per Kasse, 117.36 per Ultimo, Napoleonvor 19.07.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 16. Mai. Die Börse eröffnete in freundlicher Stimmung, da der friedliche Ton der Thronrede einen guten Eindruck machte. Später stellte sich jedoch in Folge der durch angebliche Trockenheit hervorgerufenen Panik an der Getreidebörse eine Ermattung des Effektenmarktes ein. Insbesondere ungarische Kronenrente war ausgetrieben und ging bis 96.75, also mehr als um ein halbes Prozent, zurück. Auch die beiden Kredit- und Staatsbahn wichen im Kurse, der Lokalmarkt blieb jedoch ruhig. Die Nachbörse befestigte sich auf höhere Berliner Kurse.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.30 bis 97, ungarische Kreditbankaktien zu 749.75 bis 746, ungarische Hypothekbankaktien zu 499 bis 498, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 484.50, österreichische Kreditaktien zu 635.25 bis 633.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 635 bis 632.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97, ungarische Handelsgesellschaftaktien zu 573 bis 576, ungarische Asphaltaktien zu 133 bis 134, Salgó-Tarján Kohlenbergwerkaktien zu 535. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 96.90 bis 96.75, ungarische Kreditaktien zu 746 bis 743, ungarische Hypothekbankaktien zu 499 bis 498, österreichische

Kreditaktien zu 633.50 bis 632.25, Straßenbahnaktien zu 574.50 bis 574, Stadtbahnaktien zu 327.25 bis 326, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 633 bis 632. Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 633.25. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 K. bis 6 K., auf acht Tage 10 K. bis 12 K., per Ultimo Mai 14 K. bis 16 K.

Die Nachbörse befestigte sich auf bessere auswärtige Berichte. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 632.50 bis 634.25, ungarische Kreditbankaktien zu 744.50, ungarische vierprozentige Kronenrente zu 96.90. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 634.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei gutem Angebot und reger Kauflust in fester Tendenz. Es wurden circa 28,000 Meterzentner zu 15 bis 20 Heller höheren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen blieb bei mäßigem Verkehr 5 Heller höher, per prompt notiren wir ab und Parität hier 6 K. 40 H. bis 6 K. 47 1/2 H. per Kasse.

Futtergerste ist preishaltend und holt bei Fabrikanten 5 K. 60 H. bis 5 K. 75 H., kräftige Sorten bei Brennern 6 K. 10 H. prompt ab und Parität hier. Hafer war ebenfalls 5 Heller höher und notiren wir von 5 K. 40 H. bis 5 K. 75 H. per Kasse ab hier.

Mais war bei besserem Verkehr 5 bis 7 1/2 H. höher, per prompt notiren wir ab und Parität Budapest 5 K. bis 5 K. 10 H. per Kasse.

Verkauft wurden:

Weizen, Weiß: 1400 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.71, 800 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.70, 200 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.70, 100 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.70, 150 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.60, 350 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.65, 300 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.62 1/2, 200 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.57 1/2, 200 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 8.70, 200 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 8.50, 400 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 8.57 1/2, 100 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 8.42 1/2, 500 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.62 1/2, 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.50, Alles per drei Monate. — Vester Boden: 350 Mtr. 81 Kg. und 300 Mtr. 81 Kg. zu K. 8.60, 100 Mtr. 79.3 Kg. zu K. 8.42 1/2, 300 Mtr. 78 Kg. zu K. 8.40, Alles per drei Monate. — Paker: 1000 Mtr. 77 Kg. zu K. 8.35, per drei Monate. — Banater: 5800 Mtr. 76.7 Kg. zu K. 8.30, 1800 Mtr. 76 Kg. zu K. 8.17 1/2, Weides per drei Monate. — Törökkaniszer: 580 Mtr. 77.2 Kg. zu K. 8.25, per drei Monate. — Vácsalmájer: 2100 Mtr. 76 Kg. zu K. 8.42 1/2, per drei Monate. — Vácsker: 300 Mtr. 78 Kg. zu K. 8.50, 2000 Mtr. 77.2 Kg. zu K. 8.55, 1150 Mtr. 77.2 Kg. zu K. 8.55, 2100 Mtr. 76.3 Kg. zu K. 8.35, Alles per drei Monate. — T. Beckser: 1300 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 8.42 1/2, 400 Mtr. 78 Kg. zu K. 8.40, Weides per drei Monate. — Magazinwaare: 1996 Mtr. 77 Kg. zu K. 8.40, per drei Monate.

Roggen: 700 Mtr. zu K. 6.47 1/2, 100 Mtr. zu K. 6.47 1/2, Weides per Kasse, Parität.

Gerste: 125 Mtr. zu K. 6.92 1/2, per Kasse.

Hafer: 500 Mtr. zu K. 5.85, 400 Mtr. zu K. 5.80, 150 Mtr. zu K. 5.77 1/2, 200 Mtr. zu K. 5.75, 240 Mtr. zu K. 5.40, Alles per Kasse.

Mais: 1000 Mtr. zu K. 5.14, 1200 Mtr. zu K. 5.12, 1500 Mtr. zu K. 5.10, Alles per Kasse, ab Schiff.

Am Terminmarkt feste das Geschäft bei fast stierhaftem Deckungsbegehre in vehement steigender Tendenz ein. Man ist in Folge des anhaltenden Regenmangels, sowie der einlangenden Rosiberichte stark

Main financial table with multiple columns: Description, Price, and other financial data. Includes sections for 'Budapester Börsenkurse', 'VIII. Pers.-Gesellsch.', 'IX. Mühlen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- und Maschinenfabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diverse Intern.', 'XIV. Verkehrs-Unt.', 'XV. Lose', 'XVI. Valuten', 'XVII. Dividen (vista)', and 'Liquidations-Kurse vom 13. Mai.'.

beunruhigt und kauft auf Meinung und Deckung sämtlicher Sichten, in erster Reihe Weizen, welcher bis 8 K. 50 H. und Roggen, welcher bis 6 K. 88 H. stieg. Im späteren Verlaufe trat auf Nachfrage der Confitte eine Abschwächung ein, wobei Weizen bis 8 K. 40 H., Roggen bis 6 K. 78 H. zurückfiel. Die weitere Preisgestaltung hängt naturgemäß vom Witterungsverlauf ab, und dürfte fest bleiben, falls der Regen noch länger auf sich warten läßt.

— **Vormittags** wurden gehandelt: Weizen per Mai zu K. 8.29 bis K. 8.32, Weizen per Oktober zu K. 8.42, K. 8.49, K. 8.44, K. 8.50 und K. 8.40, Roggen per Oktober zu K. 6.82, K. 6.87, K. 6.79 und K. 6.80, Mais per Mai zu K. 5.09 bis K. 5.08, Mais per Juli zu K. 5.24, K. 5.26, K. 5.23, K. 5.26, K. 5.21 und K. 5.25, Mais per August zu K. 5.32, K. 5.33, K. 5.31 und K. 5.34, Hafer per Oktober zu K. 5.75, K. 5.76, K. 5.71, K. 5.74 und K. 5.69.

— **Nachmittags** wurden gehandelt: Weizen per Mai zu K. 8.25 Geld, K. 8.27 Waare, Weizen per Oktober zu K. 8.40 Geld, K. 8.42 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.80 Geld, K. 6.81 Waare, Mais per Mai zu K. 5.08 Geld, K. 5.09 Waare, Mais per Juli zu K. 5.22 Geld, K. 5.23 Waare, Mais per August zu K. 5.29 Geld, K. 5.30 Waare, Hafer per Oktober zu K. 5.70 Geld, K. 5.71 Waare, Kohlraps per August zu K. 11.05 Geld, K. 11.15 Waare. — **Abends** schließen: Weizen per Mai zu K. 8.26 Geld, K. 8.28 Waare, Weizen per Oktober zu K. 8.41 Geld, K. 8.42 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.77 Geld, K. 6.78 Waare, Mais per Mai zu K. 5.09 Geld, K. 5.10 Waare, Mais per Juli zu K. 5.22 Geld, K. 5.23 Waare, Hafer per Oktober zu K. 5.69 Geld, K. 5.70 Waare.

Gekündigt wurden 12,000 Mtr. Weizen und 1000 Mtr. Mais zur Uebernahme per 21. Mai.

Produktengeschäft. Es fehlte jeder Verkehr. Amtlich notirt: Schweinefett, Budapest Stadtware K. 63.— Geld, K. 63.50 Waare, Speck Budapest Stadtware, vierfüßiger K. 54.— Geld, K. 54.50 Waare, Budapest Stadtware, dreifüßiger K. 51.50 Geld, K. 52.— Waare. — **Pflaumen:** 1903er Uance-Qualität: böhmische K. 15.— Geld, K. 16.— Waare, 100füßige K. 18.50 Geld, K. 19.50 Waare, 85füßige K. 24.— Geld, K. 25.— Waare, serbische

1903er Uance-Qualität K. 14.— Geld, K. 14.50 Waare, serbische, 100füßige K. 17.— Geld, K. 18.— Waare, 85füßige K. 22.— Geld, K. 23.— Waare. **Pflaumenums** (effektive Waare): flavonisches 1903er K. 14.— Geld, K. 14.50 Waare, serbisches 1903er K. 12.— Geld, Kronen 12.50 Waare. **Kleesaaten:** Luzerne, ungarische 1903er K. 42.— Geld, K. 49.— Waare, Rothklee, kleinförniger 1903er K. 43.— Geld, K. 45.— Waare, grobförniger 1903er K. 46.— Geld, K. 50.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Weisenburger:		Weisenburger:	
76 Kg. K.	8.15—8.40	76 Kg. K.	8.10—8.35
77 " "	8.30—8.50	77 " "	8.20—8.40
78 " "	8.35—8.55	78 " "	8.20—8.45
79 " "	8.45—8.60	79 " "	8.40—8.55
80 " "	8.50—8.65	80 " "	8.45—8.60
81 " "	8.60—8.65	81 " "	8.45—8.60

Banater:		Bácsfær:	
76 Kg. K.	7.95—8.15	76 Kg. K.	8.15—8.40
77 " "	8.—8.25	77 " "	8.20—8.50
78 " "	8.10—8.35	78 " "	8.20—8.55
79 " "	8.25—8.40	79 " "	8.20—8.55
80 " "	8.30—8.40	80 " "	8.20—8.55

Bester Boden:	
76 Kg. K.	8.10—8.35
77 " "	8.20—8.40
78 " "	8.20—8.45
79 " "	8.40—8.55
80 " "	8.45—8.60
81 " "	8.45—8.65

Roggen, neu, Ia K. 6.35—6.50
 Roggen, Mittel K. 6.25—6.35
 Gerste, Futter, Ia K. 5.80—6.—
 Gerste, Futter, IIa K. 5.70—5.80
 Hirse K. 5.—5.30
 Hafer Ia K. 5.55—5.85
 Hafer Mittel K. 5.35—5.50
 Mais, Inländer, neu K. 5.10—5.15
 Kohlraps K. 10.35—10.55

Termine.
 Weizen per Mai K. 8.25—8.27
 Weizen per Oktober K. 8.40—8.42

Roggen per Oktober K. 6.80—6.81
 Mais per Mai K. 5.08—5.09
 Mais per Juli K. 5.22—5.23
 Mais per August K. 5.29—5.30
 Hafer per Oktober K. 5.70—5.71
 Kohlraps per August K. 11.05—11.15

Budapest, 16. Mai. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: loco Budapest K. 46.50 Geld, K. 47.50 Waare.

Wasserstand.

16. Mai.

Station	Centimeter	°	Station	Centimeter	°
Jan:			Zebitz:		
Schönbühling . . .	+ 122	< 2 + 12	M. Eger . . .	+ 10	> 15 + 13
Donau:			Telebacha . . .	+ 40	> 8 + 12
Wajand . . .	+ 244	> 6 + 14	Isba-lyhat . . .	+ 16	> 23 + 17
St. J.	+ 24	> 4 + 12	Isba-lyhat . . .	+ 4	> 8 + 17
Wien	+ 28	> 2 + 18	Saad (Jajony) . .	+ 55	> 8 + 10
Rebburg . . .	+ 206	> 6 + 13	Tafel	+ 77	> 8 + 14
Komorn . . .	+ 3.6	> 2 + 16	Liga-lyhat . . .	+ 74	> 16 + 10
Gran			Szolnok	+ 78	> 6 + 15
Budapest . . .	+ 207	> 7 + 12	Ósod	+ 42	> 12 + 14
Pala	+ 253	> 9 + 12	Szeged	+ 103	> 7 + 15
Baja	+ 348	> 10 + 13	Zorok-Dece . . .	+ 162	> 5 + 16
Debrecen . . .	+ 371	> 9 + 11	Titel	+ 358	> 1 + 12
Gombos . . .	+ 447	> 23 + 14			
Ujpest			Stamos:		
Jimony	+ 364	> 4 + 15	Apakcs		
Pancsova . . .	+ 338	> 5 + 12	Dece	+ 10	> 8 + 9
Bajcs	+ 326	> 4 + 11	Szatmar	+ 44	> 8 + 15
Zentoeva . . .	+ 278	> 4 + 11	Körös:		
Dejona	+ 350	> 2 + 13	Somede:		
			Ujgyarod	+ 8	> 2 + 11
Waag:			Schwarz		
Ujtona	+ 76	> 4 + 11	Ujtona	+ 14	> 2 + 11
Ujtona	+ 68	> 4 + 15	Ujtona	+ 26	> 18
Ujtona	+ 98	> 6 + 14	Doppelt:		
			Ujtona	+ 2	> 2 + 18
Maab:			Ujtona	+ 18	> 4 + 19
Savoy	+ 86	> 8 + 18	Ujtona	+ 18	> 4 + 19
Maab	+ 270	> 3 + 15	Ujtona:		
Dran:			Ujtona	+ 86	> 8 + 14
Ujtona	+ 184	> 1 + 13	Ujtona	+ 98	> 8 + 16
Ujtona	+ 167	> 9 + 15	Ujtona	+ 2	> 6 + 16
Ujtona	+ 310	> 21 + 14	Ujtona:		
			Ujtona	+ 4	> 5 + 19
Gabe:			Ujtona	+ 80	> 8 + 11
Ujtona	+ 108	> 2 + 15	Ujtona:		
Ujtona	+ 208	> 34 + 15	Ujtona	+ 67	> 5 + 11
Ujtona	+ 424	> 28 + 12	Ujtona	+ 32	> 4 + 16
Ujtona	+ 397	> 11 + 12	Ujtona	+ 14	> 8 + 15

Erklärung der Zeichen:
 — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um
 ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt

K. u. k. Hoflieferanten

Modernste Neuheiten

zu fixen Preisen
 Part. u. I. Stock

KOHN HEILMANN és FIAI

Grösstes
 Herren- und Kinderkleider-Waarenhaus

Károly-körut 12.

Im Souterrain
 Separat-Abtheilung zu
 reduzierten
 fixen Preisen.

Bitten auf Adresse zu achten!

**Bicycle-
 Bestandtheile**

sind mit 30% billiger bei uns zu haben als wo immer!

aus den hervorragendsten Fabriken der Welt
 gegen monatliche Raten von 10—12 Kr.

Nähmaschinen, beste Fabrikate gegen monatliche
 Raten von 6—8 Kronen.

37984 Verlangen Sie bitte Preiscurant.
 Agenten werden gegen hohe Provision aufgenommen.

MIKLOS és TÁRSA
 Nähmaschinen, Bicycle- und Bestandtheile-Großhändler
 Budapest, VIII. Bez., József-körut Nr. 59.

Tüchtiger Kesselschmiedemeister,
 mit Erfahrungen im Reservoirbau, von großer Maschinenfabrik und Kesselschmiede zu eventuell sofortigem Eintritt gesucht. Schriftliche Offerte sind zu richten unter „Erfindung 1082“ an Haasenstein & Vogler, Wien, I. 37956

37967 Folgende Waaren werden

nur bis 1. Juni 1904
 zu folgenden stark herabgesetzten Preisen versendet:

Phonograph,
 mit 6 Stück leeren und 6 Stück schon spielenden Walzen, spricht, spielt und singt, laut, klar und angenehm (früher K. 40) nur K. 13.50

GRAMOPHON,
 mit 12 Platten (früher K. 35) nur K. 10.80

NEUSILBER-ESSZEUG
 aus 36 Stück (früher K. 80) nur K. 10.

Taschen-Weckuhr „Alarm“
 Rem., aus Nickel, weckt laut und geht sehr pünktlich (früher K. 18) nur K. 6.50
 Dasselbe aus Silber 15 Rubis (früher K. 28) nur K. 10.50
 Dasselbe mit 3 Silbermännlein (früher K. 42) nur K. 13.—
 Dasselbe aus Tullar-Silber (früher K. 50) nur K. 17.—
 Dasselbe aus 14f. Gold-Doppeltged. (früher K. 90) nur K. 44.—
 Dasselbe mit 3 Goldmännlein (früher K. 120) nur K. 52.—
 Dasselbe massiv Goldinhalt, 28 Gr. (früher K. 150) nur K. 62.—

FERNROHR, zeigt 50 Km. Entfernung (früher K. 70) nur K. 11.50

Selbsttraufende Bartmaschine (früher K. 16.—) nur K. 7.20

Photographen-Apparat, komplet (früher K. 16.—) nur K. 4.40

Aufträge von Kronen 10.— u. aufw. werden franko versendet.
 Verkauft nur gegen Vorhercinsendung des Betrages.
 Für Nichtgefallendes wird das bezahlte Geld zurückgeschickt, wenn die Retoursendung der Waare bis 1 Juni erfolgt. — Uhren und andere Schmuckgegenstände (auch alte) werden gegen hohe Barzahlung gekauft o. in Tausch genommen.

BARRON SIMON & Co.
 in Pecze-Szóllós (Kom. Bihar).

Zähne von 2 Kr. an
 ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen,
 auch ohne Gaumenplatten.
 Zahnleben schonlos. Sehr dauerhafte Kronen.
 — Zahnkronen werden auf Wunsch aufgesetzt.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.
 67 An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Pecunia Kreditvermittlung:
 :: :: Unternehmung,
 Budapest, Izabellagasse 68 a, officiert

Billige Darlehen
 an Staats- und Privatbeamte, Donaudampfschiffahrts- und Eisenbahnbeamte, Offiziere, Kaufleute u. Gewerbetreibende auf
2 1/2—20jährige Dauer,
 rückzahlbar in Kapitals-Amortisation und Zinsen enthalten den gleichmäßigen Monatsraten.

Auch ohne Bürgen. Retourmarke erbeten.

Pecunia Kreditvermittlung:
 :: :: Unternehmung
 Budapest, Izabellagasse 68 a. 37808
 Sprechstunden von 2—3 und 5—7 Uhr Nachmittags.

BRUCH-
 leidende finden am sichersten Heilung durch die weltberühmten, ärztlich empfohlenen **Bruchbänder.**
 Bandagen-Spezialist
 Reizner, Parisbazar.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der Selbstbesteckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. RETAU'S
Selbstbewahrung.
 82. Aufl. Mit 27 Abbild.
 Preis 4 Kronen
 Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.
 In Budapest vorrätig in Ros. Lampel's Buchhandlung, Andrássystr. 21

Jung-Geflügel 1904,
 garantiert lebender Ankauf, 10 St. Bachendl, fleischig, schön, 8 Kr. 50 H. Natur-Tafel-Butter, 5 Kg. Kollis 8 Kr. Bienen-Blüthenhonig 5 Kg. Dose Kr. 5. Zur Probe 5 Kg. Hälfte Butter, Hälfte Honig 6 Kr. 50 Heller. Alles franco. Frau B. Gfaser, Blalabonica 10 (Galizien). 37970

60 Hektlo
 2—3jähriger reiner Wein eigener Reifung, ist um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 6578

ECHE
 Pariser Spezialitäten. Gummi- u. Fischblasen von der berühmtesten Fabrik **F. Berguerand Fils** Paris, Rue des Archives 72, sind am vorzüglichsten zu beziehen von
Folgár Sándor,
 Budapest, VII., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal).
 Ausländischer illustrierter Preiscurant franco. ::

Auf Grundlage seiner vielfährigen reichen Erfahrungen und ausgearbeiteten Spezialpraxis (auf der Abheilung für Harn- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI
 Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt,
 lebt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung

geheime Krankheiten
 u. zw.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herdenleiden in Folge von Jugenlüssen.
 Ueberraschend ist der Erfolg bei **Impotenz** (Manneschwäche), auch bei älteren Personen.
 Anfolge der sicheren Resultate kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.
 Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.
 Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Erzsébet-körut 12
 Galizod. Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte notwendig. (Telefon)

Platzagenten.
bei Cafés, Milchhallen, Delikatessengeschäften gut eingeführt, werden zum Verkauf eines Konsumartikels (Patent) gesucht. Vorzusprechen 12-2 Uhr bei Joseph Goldmann, VII., István-ut 23. 6909

Fraulein,
sehr tüchtig in Kassahandhabung und Verkauf, perfekt deutsch, ungar., mit guter Handschrift, sucht Posten als Kassierin od. Vertikalerin. Gefl. Zuschriften unter „B. C. 224“ an die Exp. 6910

Spezialagent,
der Budapest Spezialehändler besucht, wird gegen Provision gesucht. Offerte unter „S. 915“ an die Exp. erbeten. 6915

Deutsche Bonne,
die auch im Haushalt mitwirkt, wird zu einem 4jährigen Kinde aufgenommen. V., Lipót-körut 16, IV. 24

„Reugierige.“
Werde heute 12 11 ab in meiner Gasse warten. Letzter Versuch! Ohne Adresse Brief unmöglich. 6912

Kovácspatakon
2 Kisebb, 1 nagyobb butorozott nyári lakás kiadó. Bövebbet ott vagy Budapest, VII., Akácza-u. 54, I. em. 2, Pfeifer. 6914

Fiatl Komptoirista,
magyar-német, állást keres. Ajánlatokat „Erettségizott 932“ jelöléssel továbbít a kiadó. 6932

Deutsche Bonne
mit guten Zeugnissen wird zu drei Kindern aufgenommen. Adresse: VI., Ó-utca 5, I. 10. 6941

Verheiratheter
Gärtner, in Obst-, Weinbau, Gemüse-, Topfpflanzenkultur, sowie in allen Zweigen der Gärtnerei erfahren, sucht Stellung bei besseren Herrschaften auf Villa oder als Hausbesorger. Werthe Off. erb. an Bauer Bajos, Neugasse 16. 6938

Junger, Komptoirist besonders der deutschen
und auch der ungar. Sprache mächtig, aus gutem Hause, wird bei Emanuel Hochfelder, Gyár-utca 62, aufgenommen. Nur schriftliche Offerte mit Gehaltsansprüche werden erbeten. 6939

Jör. Diplomirter
Lehrer, der Schönet, Ubbelohde, Borchert ist, sucht Stelle. Anträge mit Gehaltsangabe erbeten an Gonda, izr. tanító, Pest-Alsóhámedi. 6906

Seirathsvermittler,
die in einfachen bürgerl. Kreisen verkehren, wollen ihre Adresse unter „N. B. 2000“ an die Exp. abgeben. 6925

Manicure Mme. Alice,
Händepflege, Gesichtsmassage, sowie Theil- und ganze Manicure. Váci-utca 81, Part. links. 6930

On cherche
une demoiselle française au séjour de l'été à Siófok. Hecht, Hold-utca 23. 6929

Hirlapiró.
Egy irodatermek terjesztésére, mely jótékony-czélra szolgál és meglepően jól megy, előkelő megjelenésű ur kerestetik. Két jó barát előnyben részesül. Ajánlatokat az eddigi működés részletes feltüntetésével „Fényes jövedelem 931“ czim alatt a kiadóhivatal továbbít. 6931

Gut eingeführter Reisender,
der sich mit günstigen Erfolgen ausweisen kann, wird von einer alten Aether-, Oel- u. Essenzen-Fabrik acceptirt. Auch werden Agenten, die die Provinzen bereisen, daselbst gegen hohe Provision aufgenommen. Offerte unter „X. 100“ an die Exp. 17253

Tücht. Buchhalter,
der auch deutsch u. ungarisch perfekt korrespondirt, wird aufgenommen gesucht; solche, die der Kolonialbranche kundig sind, werden bevorzugt. Off. mit Gehaltsansprüche und Referenzen sind an Recht & Widder in Zugos, zu richten. 17260

Ein älterer
distinguirter Herr sucht bei lebenslanger Dame im Hochparterre oder I. Stad ein ruhiges u. freundliches Zimmer, bei welchem Ruhe und strenge Reinlichkeit bedingt wird. V. Bezirk bevorzugt. Zuschriften unter „Ständig 943“ an die Exp. 6943

Kleine Wirthschaft,
verbunden mit Weingarten in slavischer oder deutscher Gegend Ungarns zu kaufen gesucht. Anträge unter „6000“ an die Exp. 6918

Leset und stannet!
Nur 7 Kronen kostet ein schöner dauerhafter Wirthschaftsteppich, 3 Meter lang, 2 Meter breit, aus starkem Garn gewebt, in den schönsten Farben, passend für Speise- und Kinderzimmer. Kein Schwindel. Versandt per Nachnahme. Sophie Kollmann in Tuca, Böhmen. 6898

Erster junger
Mann sucht die Bekanntschaft selbständiger Dame, die geneigt wäre, an den freien Nachmittagen mit ihm Ausflüge zu machen. Zuschriften unter „Düne Nebengedanken 25-35“ an die Exp. 6913

Erzieherin,
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, solid, tüchtig im Unterricht und Handarbeit, wird für das nächste Schuljahr zu einem Mädchen von 11 Jahren aufgenommen. Gehalt pro Monat 30 Kr. u. freie Station; der Eintritt müsste längstens am 20. Juni l. J. erfolgen bei Robt. Herr, O-Beszerterozs, Komitat Trencsen. 17257

Deutsches Fraulein
zu 3 Mädchen von 5-7 Jahren wird aufgenommen. Solche, welche schneiden od. Klavieranfängsgründe vorbereiten können, bevorzugt. Vorzugstellen VII., Rottenbiller-utca 4/b, II. St. Thür 13. 6905

Chinasilber
Eßlöffel, Gabel, Messer, Servirtassen etc., gebraucht, aber gut erhalten, wird billig verkauft. Zu erfragen beim Portier Egt.-Lufasbad. 6897

Kaufe
allerlei gebrauchte Möbel zu den höchsten Preisen. Garai-utca 19, Städt. 6896

Eine Frau,
die lochen kann, wird zur Stütze meiner Frau in einem kleinen Gasthaus aufgenommen. Deutsch, Szondi-gasse 8. 6895

200-300 kor.
tiszteletdíj annak, ki egy óvadékképes embernek bizalmi állást szerez. Ajánlatok „K. M. 893“ alatt a kiadóba. 6899

Czimirást
vagy egyébirásbeli munkát jutányosan elvállalok. Szives megkeresések „Z. M. 904“ alatt a kiadóba kéretnek. 6904

Klavier,
Thonetseffel, Pult, Stellagen, Spiegel u. s. w. werden wegen Geschäftsaufhebung billigt verkauft. Wilschinsky S., Wesselényi-utca 17, I. Stad. 6892

Sehr gutes
Dürkopffahrad, wie neu, für 110 Kronen zu verkaufen. Petz, Váci-ut 4. 6907

Junger Komptoirist
(Christ), mit 1a. Referenzen, der perfekt vom Deutschen ins Ungarische übersetzen kann, wird von Textilhaus ersten Ranges sofort oder per 1. Juni l. J. acceptirt. Offerte unter Nr. 1400“ an die Exp. 69 2

Lipótvárosi maradékok-áruhaza
Erzsébet-tér 4. Legujabb gyapju-, selyem-, damaszt, mosókelmek, szőnyegek olcsón kaphatók. 6972

Tanerók
kerestetnek azonnali belépésre. A teljes czimokkal ellátott pályázati feltételek közölve vannak az Országos Pályázati Közlöny mai számában. Ára 40 fillér. Kiadóhivatal: Budapest, József-körut 9. 6974

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, I. Stad 12, vis-à-vis Centralbahnhof. 6875

Gouvernante, Französin,
wird gesucht für Nachmittagsstunden, die auch versteht in der deutschen Sprache ist. Für Sommer mitgenommen zu 2 Kindern aufs Land. Verlässliche Gesuche unter „B. 980“ an die Exp. 6980

Hochelegante
Damentolletten u. Mädchenkleider werden nach neuestem Journal billigt verfertigt. Weiselenyigasse 47, III. 26. 6981

Jó bizonyítványokkal rendelkező
börnye vagy gyermekekterésznő, ki németül is beszél, felvétetik. Bemutatók 11-3 óráig IX., Bakács-tér 7, III. em. 11. 6979

Ganz junger Kommiss
der Manufakturbranche wird sofort aufgenommen bei H. Guttmann u. Co., Zsablva. 17183

Segéd,
uri- és női divatszakkmbeli, jó előrusító, azonnal felvétetik. Horovics, Erzsébet-körut 5. 17268

Perfekt blouz-varró
azonnal felvétetik. Grünwald és Vahl, IV., Váci-utca 26. 17281

Anständiger Mensch,
der die Buchhaltung gründlich versteht, wird mit 5000 Kronen Ration zur Führung einer Großraffia aufgenommen. Offerte unter „Neublatt 764“ an die Exp. 6764

Junge,
große, deutsche Frau möchte sich durch Modelliren bei einem Vater gerne Geld verdienen. Antr. unter „Fortuna 20“ hauptpostlagernd. 6953

Auf Raten
Uhren, Gold, Silber u. Juwelen, ohne Preiserhöhung bei N. B. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. o. m. 23, Parisbez. 6955

Den Damen
zur Beachtung. Haarentfernung von Gesicht und Händen in fünf Minuten ohne Schmerzen. Staunenswerther Erfolg. Gyár-u. 2, I. 10. 6984

Sensationelle
Erfindung einer patentirten neuerfundener und erprobten Wanzentilgungs-Maschine, mittelst welcher in einer Stunde die größte Wohnung, sammt daselbst befindlichen feinsten Möbeln u. tapetirten Wänden mit bestem Erfolg, ohne jeden Schaden u. Gefahr, geruchlos, gründlich gereinigt werden kann. Maschinen gebe in Leihe für kleines Honorar. Reinigungen werden übernommen. Um Vertrauen zu gewinnen, übernehme auch einzelne Möbelstücke. Abonnement zahlen per Tag per Zimmer von 6 Kreuzer aufwärts. IV., Magyar-utca 44. sz. Wohl Josef. 6982

Möbel-Gelegenheitskauf!
Um jeden Preis zu verkaufen Schlaf-, Speise- und Herrenzimmereinrichtung, Salongarnitur, Perserteppiche, sowie verschiedene Möbelstücke. Fabrikengasse 2, I. St., Ede Königs-gasse. 6987

Betöltendő
állásokról ingyen küld vidékre mutatóvázszámot az Országos Pályázati Közlöny. Kiadóhivatal: Budapest, József-körut 9. 6975

Ein Geldinstitut
oder Geldmann sucht zur Vorführung von K. 20.000 gegen mäßige Zinsen zur Gründung eines Geschäftes. Die entworfene Idee ist brillant. Geld genügend sicher gestellt. Anfragen unter „B. 2. A.“, poste restante, Stajerlat, Südburgarn. 17103

Seirath.
Mehrere sehr gute Partien, Damen und Herren, sind bei mir vorgemerkt. Auskunft unentgeltlich. Anträge erbitte unter „Hymen 966“ an die Exp. 6966

Deutsche Bonne
oder geprüfte Kinderwärterin mit guten Jahreszeugnissen in vornehmer Hause zu größeren Kindern gesucht. Königs-gasse 93, III. 26. 17270

Junge, nette
Verkäuflerin, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, bittet um ein Geschäft auf Verrechnung; selbe ist kaufmännisch. Adresse: VIII., Salétram-u. 8, I. S. 6973

Eine Weisnäherin,
die im Ausbessern vollkommen versiert, empfiehlt sich bestens. Adresse Fleischmann, Ruzincz-gasse 44, I. 5. 6917

Füszerezlethoz
társat keresek 10.000 korona tökével, mely összeg teljesen biztosítva van, azonfelül a legkellémesebb feltételek. Az üzlet a főváros legszebb pontján van, vidéki vevőkörrel bír és csak a kávéban naponként 100 kilogrammot fogyaszt. Ajánlatokat „Nugodt jövő“ alatt a kiadóba. 6957

Erzieherinnen
mit Sprachen und Musik, Kinderwärterinnen u. deutsche Bonnen, auch für Sommerengagement, empfiehlt Ignaz Keleti, Nagymező-utca 84. 17268

Wäschegechäft
ersten Ranges sucht tüchtige Verkäuferin, die Wäsche probieren kann. Französin bevorzugt. Nur Brandkundige wollen ihre Offerte unter „Tüchtig“ an die Annoncen-Exp. Blocher, IV., Süß-utca 6, richten. 17264

Erzieherinnen,
Gesellschaft, Bonnen jeder Nationalität empfiehlt und placirt, auch über den Sommer, Frau Louise Szeghő S., Budapest, Desso-wffy-u. 22. 17265

Papierhändler
und Trafikanten, auch in der Provinz! Gebe die aller schönsten Marken und Marken-Padete in Kommission mit 30% Markensammler! Sende auf Wunsch gratis u. franco mein prachtvoll illustriertes Fachblatt, „Székely-Briefmarken-Verkehr“ Béla Székely, Budapest, József-körut 70. 6964

Tüchtiger
junger Mann der Farbwaarenbranche wird als Magazinier zu sofortigem Eintritt gesucht. Adr. in der Exp. 6942

Stellagen
und Pulte, ganz neu, für Schuh-, Kurz- oder Schnittwaarengechäft, billig zu verkaufen. I., Utlagasse 23. 6890

Intelligentes
Fraulein, welches im Haushalt versiert ist, wünscht Stellung bei alleinstehendem Herrn. Anträge unter „Bescheiden 883“ an die Exp. erbeten. 6883

In einer
Provinzstadt wird ein deutsches Fraulein gesucht zu 3 Kindern zur sofortigen Vorstellung. Kerpesi-ut 80, II. 5. 6889

Für Nichtkonvenirendes wird das Geld retourgegeben.
Rodeanzug K. 24.—
Ueberzieher K. 18.—
Hlster K. 34.—
Alles reine Schafwolle. Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, IV., Váci-utca 6.
Samstag bis 9 Uhr Abends geöffnet. 86612

GUMMI und **FISCHBLASEN**, echt französisch, per Dyd 1, 2, 8, 4, 6, 7, 8, 9, 10 fl.
Capot Americ. (furg), per Dyd 2, 8, 4, 6, 8 fl.
Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 6.— Irrigator, komplet, 2, 8, 4, 5 fl.—
Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.—, 3.50.
ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA, Budapest, VI., Király-utca sarkán (Anker-udvar) Deák-tér 6,
Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscourant gratis.

Das einzige von bedeutendsten Professoren und Aerzten erprobte und empfohlene Zahnmittel!

Dr. Fred. Säderlunds-Upsala Kryerol

Rund- und Zahnwasser gegen alle Mund- und Zahnleiden, welches seine Entstehung den gründlichen Studien eines hervorragenden schwedischen Arztes verdankt und von der Sanitätsbehörde wissenschaftlich anerkannt ist. Kryerol, die Perle aller Mundwässer, soll in keiner Familie fehlen. Flasche K. 2.40.
Med. Dr. Jean Jankiewicz.

Zu haben in Apotheken und feineren Parfümerie-Geschäften, sowie in den Apotheken **Josef v. Török**, Király-utca 12, **Alexander v. Török**, Andrassy-ut 26. Parfümerie-Geschäfte **Vártesi Sándor**, Kristóf-tér **Zelenka R. L.**, Szervita-tér 6, **Müller I. L.**, Koronaherzeg-utca 2, **Luett Sándor**, Váci-utca 22 **Gruber F. Utóda**, Kigyó-utca 10, **Tozzár Károly** II., Fő-utca 46. 3791

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. Garai,

emerit. u. k. Abtheilungs-Chefarzt

Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendstuden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Veratödrung). Für gewisshafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrachte und neue feuerfeste und einbrachsfähige Kassen,
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Budapest Kassen-Niederlage, Budapest, Göttergasse 6. 5638

Maschinist,
der im Sägesäge verfährt ist, wird zu einer 2gatterigen Dampfmaschine per sofort aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüche unter „Tüchtig 220“ an die Exp. 17220

Uhrmacher,
31 J. alt, Christ, mit gutgehendem Geschäft im grössten Provinzialstadt, sucht Mädchen oder junge Witwe mit Vermögen behufs Heirath. Offerte unter „Uhrmacher 859“ an die Exp. 6859

Kolonialagentur
in der größten Provinzialstadt Ungarns sucht branchekundigen, in gleichen Geschäften bereits thätig gemessenen, intelligenten jungen Mann, ledig, 24-30 Jahre alt, von angenehmem Charakter, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, der auch für die Reise geeignet ist. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „Erste Kraft 184“ an die Expedition. 17184

Geschäft.
Wegen Abreise wird ein seit 60 Jahren gutgehendes **Export-Geschäft** gegen Kapitalrückzahlung übergeben, oder tüchtiger Gesellschafter mit 30-40 Tausend aufgenommen, 10 Tausend Gewinn kann garantiert und sichergestellt werden. Ernste Anfragen an „Schmurgasse 53“ an die Exp. 17219

Bienenhonig,
garantirt prima Delftessenzhonig 5 Kg. Postfaktum netto, Blechdose (4 1/2 Kg. netto) franco Kronen 6.50 auch gegen Nachnahme. Bei Abnahme größeren Quantums bedeutend billiger. Landes-Bienenzüchter-Verein, Budapest, VII., Damjanich-utca 34. 16824

Säge-Verkauf!
In Bosnien,
38 Km. von der Bahnstation Banjaluka, bei Kotor, Varos wird ein mit

Wasserkraft betriebenes Sägewerk
verkauft oder verpachtet. Näheres beim Inhaber **Johann Ivab,**
Bozjakovina, Kroatien. 6786

Möbel,
nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise, Salon u. Herrensimmereinrichtungen auch einzeln staunend billig. Verkauf en gros u. en détail beim Möbelhandwerker **Steinberger Manó,** nur Teréz-körut 40. 16832

Geschäftsverkauf.
Ein seit 50 Jahren in günstigem Betrieb stehendes Geschäft mit Optik, Chirurgie- und Galanteriewaaren, auf bestem Posten, mit noch mehrjährigem Mietvertrag, mit enorm billigen Zins, ist wegen hohen Alters des Eigentümers mit 25 Prozent Nachlass vom Inventarpreis sofort zu verkaufen. Bostkovy A., Kolozsvár. 17124

Praktikant,
der ungarischen, deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird mit kleinem Anfangsgehalt für ein Gerichte-Kommissionsgeschäft gesucht. Offerte unter „Treu und verlässlich 961“ an die Exp. 6961

Lederseffel und Fauteuils.
Ständiges Lager über 3000 Stück. Beledung alter Rohrseffel. Alle Sorten Leder-möbel werden zum Farben angenommen.

Gmehling Hermann,
Budapest, VII., Damjanich-utca 6 (Telephon 843). 16847

Echte Zipser Naturbutter
zu den billigsten Preisen liefert **Pitzey János,** Igló, Zipser Komitat. 17179

Bankhivatalnok,
magyar-német-horvát-szerb levelező francziával, olaszszal, oroszszal, tótall keres delutáni foglalkozást. Szivos megkeresések „Bankhivatalnok 695“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 6695

Korte
liefert billigst und bestens die anerkannt leistungsfähige **Korffabrik Robioek Adolf,** Budapest, Nefelejts-u. 15. Preisblatt und Muster gratis. 16723

Wegen Ueberfiedlung werden sämtliche **Kaffeehaus-, Gasthaus-, Spezerei-handlungs-Einrichtungen, Chinasilber- und Alpaca-Gegenstände, Kaffeebrenner, Kassen billigt verkauft** und zu den höchsten **Preisen gekauft.**
Gliick Marton, Budapest, Központi városház (im Hofe). **Bon Mouat Mai** VI., Hajós-u., 17, vis-à-vis d. Oper. 16308

Klaviere
eigener Fabrikation, wovon über 3000 Stück in Ungarn und Deisterreich im Gebrauche stehen, so auch die renommitesten In- und Ausländer Fabrikate liefert zu billigsten Preisen **Anton Julius Eder's** ältestes Budapest Klavier-Etablissement, Váci-utca Nr. 28, nächst dem Rathhausplatz. Preislisten gratis. 16833

Harmonium
für Schule, Kirche und Salon, sowohl die allgemein beliebte eigene Erzeugung in allen Größen, wie auch beste fremde Fabrikate, ferner amerik. Salonorgeln liefert zu billigsten Preisen **Ant. Jul. Eder's** ältestes Budapest Harmonium-Etablissement, Váci-utca 28, nächst dem Rathhausplatz. Preislisten gratis. 16834

In Partie
gekauft Ausstattung, aus Leinen gestricke u. geschlungene Bettwäsche u. Hemden, 4 Jour-Tischzeug und Tischentwürfer-Ramburger- u. Creas-Leinwand sind billig zu verkaufen. **Menczer, Akácza-utca 32.** 16835

Seffel, Gartenseffel,
Rohrseffel, Speise-seffel, echte Lederseffel, Klavierseffel, Schaufel, Fauteuils, Kinderseffel, Mo-seis etc. kauft man gut u. billig bei **Langraf Mór,** Seffel-fabrik-Niederlage, Budapest, IV., Geriöczy-(Rostély) utca 2. 17017

Junger Kaufmann
sucht bei distinguirter Familie feinen Mittagstisch. Gefl. Offerte unter „A. J. 962“ an die Exp. erbeten. 6962

Detonomie-
adjunkt zu sofortigem Antritt gesucht. Näheres: **Kraukauer, Váci-körut 37.** 17273

Heberzieher Nr. 8.
Franz Josephbröd Nr. 6. Jaquet ... Nr. 3. Dose ... Nr. 4. Gilet ... Nr. 1. **Jafob Rothberger, Kristóftör 2.** 16830

Zum Särotten
und Mahlen von Mais, Gerste, Hafer, Korn, Weizen, Linien, Erbsen, Eichen, Fichten, Loh, Knoppeln, Valonea, Mirabolanen, Gewürze, Kaffee, Zuder, Semmel, sowie alle dem Pharmacie- und Droguistenfache angehörenden pulverisirbaren Artikeln werden billigst angenommen bei **Muschinek János,** I. ker., Budaörsi-ut 20. 16845

Möbel.
Verschiedene gebrauchte Möbel, Schlaf-, Speisezimmer- und Vorhaus-einrichtungen, Schreibtische, Büchertafeln, Teppiche, Luster und Lampen zu verkaufen. **Almássy-tér 17,** im neuen Hause. 16915

Ein Saggemacher-
sicher einfacher Mehlsortier-Cylinder und ein Trieur sind sofort zu verkaufen bei **Muschinek János,** I., Budaörsi-ut 20. 16846

Sie müssen
Ihre Frau schützen! Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abschrift mehrerer Tausende Dankschreiben direkt gegen 90 S. in ungar. Briefmarken von **Frau A. Raupa,** Berlin S. W. 242 Lindenstr. 50, Anonym nicht. 15221

Dame française
d'un certain age, diplômée et enseignante aussi le piano, cherche un engagement pour l'été dans bonne famille. Adresser offres au bureau du journal sous „Jun 77“. 6690

Gépirói tanfolyam.
A nálunk rendszeresített tanfolyamon a gépirás alaposan elsajátítható s a növendékekkel a lehető-ségehez mérten álláshoz juttatjuk. Jelentkezéket korlátolt számban felvesz az „Ideál“ irógép vezérképviselete: **Schott és Donnath,** Budapest, Erzsébet-körut 1. 16981

Tüchtiger Kommiss
der Manufaktur-Spezerei- und Eisenbranche, der die deutsche, serbische und slowakische Sprache beherrscht, findet Aufnahme bei **Brüder Schäffer, Erdbreit.** Referenzen mögen ihre Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsanspruch einbringen. 17223

Haushälterin.
Ein intelligentes, hübsches und gesundes Mädchen aus gutem Hause, mit anständigen und solidem Charakter, Christin, im Alter von 22-26 Jahren, welches kochen kann und das gesammte Hauswesen versteht, wird von einem gut-situirten und ledigen Herrn aufgenommen gesucht. Selbst-geschriebene Anträge mit der Adresse „Haushälterin 819“ an die Exp. erbeten. 6819

Maschinenschreiberin,
perfekte deutsch-ungarische Stenographin, mit Primar-zeugnissen, wünscht Posten zu wechseln. Offerte unter „Vertrauenswürdig 111“ an die Exp. erbeten. 6465

Deutsches Mädchen
wird zu 2 Mädchen von 11 und 6 Jahren für Nachmittag gesucht. Adresse: **Váci-ut 6, IV. 23.** Zu sprechen: **Rozmittag.** 6804

Spezial-Bureau
Moriz Fischer,
Magán nyomozó intézet, Budapest, V., Váci-körut 40. **Borchmiste Firma,** besorgt

Recherchen, Beobachtungen
in allen vertraulichen Angelegenheiten. **Delikate Missionen in Budapest, In- und Ausland.** Spezialität: Anonyme Briefe. **Telephon 33-02.** 6091

Kaffeehaus-
einrichtung, Wendebillard, 3 gleiche Willards, Kasse, Spiegel, Fenster, Marmorische, Seffel, Chinasilbergegenstände, Eisenseffel, Ventilator, Eis-apparat billig bei **Braun, Sip-u. Nr. 14.** 6778

Zsidó nuk.
15-17 évesek, erőtéljes testalkotással, polgári v. közepiskolai III-IV. oszt. jó bizonyítvánnyal, földmives-növendékekül felvétetnek és kiképezetnek. Személyesen kell jelentkezniök (születési, iskolai, szegénységi, ujraoltási bizonyítvánnyal) az izr. kézmű- és földmívelési egyletnél, Budapest, Damjanich-utca 48. 6743

Fogmütermemet
Bécsi-utca 5 alá helyeztem át, a hol szolgálatára állok a n. é. közönségnek foghuzás, gyökér kivétel és bármely anyagból való fogkészítésre. **Fogak drhja 4 kor. kezdve.** Arany munkák jutányosan elvállaltatnak. **Tisztelettel Mezey Péter fogmüvész.** 17224

An Kurorten
verfüme es kein Händler oder Wiederverkäufer, sich zum Vertriebe von gangbaren, sehr gefälligen, praktischen u. doch äußerst billigen Artikeln zu offeriren unt. Chiffre „Reichlicher Verdienst“ an die Annoncen-Exp. J. Blochner, Budapest, Südt-utca 6. 17225

Gas- und Benzin-Motore auch Lokomobile wenig gebraucht, offerirt billigst unter Garantie **Kallay, motorvállalat VI., Nagymező-utca 37.** 6793

Kommissjöhne
alte, neugesohlte, sowie Kleider, Engros, billigt bei **J. Prejburger und Sohn, Wien, XX/1.** 16844

Für Detonomen
die besten, einmal gebrauchten und neue **Säde,** wasserdichte Dedon am billigsten zu haben bei **Adolf Nagel, Budapest, V., Arany János-utca 12.** Kaufe und laufe jeden gebrauchten Sad gegen neue aus. **Säde- und Tristen-Dedon-Leihanstalt.** 16818

Suche
für mein Käsefabrikations- und Gemischtwaarengeschäft einen tüchtigen jungen Kommiss, welcher der drei Landessprachen mächtig ist. Bevorzugt werden jene, welche in der Liptauer bereits bei Käse waren. Offerte sammt Zeugnisse an **Schneller Mór, Herencsvölgy.** 17122

2 Eisfästen
billigt für Selcher oder Delikatessengeschäft zu verkaufen bei **Stern Henrik, Ö-utca 22.** 6968

Gartenschläuche
bester Qualität, sowie **Schlauchreste** sind billigst erhältlich bei **Persicaner & Co.,** Budapest, VI., Keunthgasse 7. 16804

Praktikant
mit entsprechender Schulbildung wird im Getwaaren-Exportgeschäft **Moriz J. Friedmann, V., Széchenyi-utca 3,** zu sofortigem Eintritt acceptirt. Ungarisch-deutsch geschriebene Offerte erwünscht. 6781

Für junges Ehepaar
2 große Cassenzimmer, möblirt, sammt Kücheneinrichtung per 1. Juni zu vermieten. **Podmaniczkygasse 81.** 6448

2 Kommiss
der Spezerei-Kurz- und Nahrungswaaren-Branche en gros und en détail, gekelten Arbeiters, selbstständige tüchtige Arbeiter, werden per sofort acceptirt. Nur mit 1. Referenzen versehen Offerte werden berücksichtigt. **Carl Grünfeld, Vinkovce.** 17186

Speditur sucht
zu sofortigem Eintritt junge Kraft, verlässlich, der deutschen und ungarischen Sprache und Schrift mächtig. Welche in der Provinz im innern und äußeren Geschäft thätig waren, haben Vorzug. Zeugnisse, Gehalt und Anspruchs bitte unter „Speditur 822“ an die Exp. 6822

Haushälterin
stelle sucht per sofort junges, kinderloses Ehepaar; der Mann ist Zimmermalermaler. **Pratergasse 39.** 6852

Ein tüchtiger
Lustermonteur und Bronzearbeiter, selbstständige Kraft, sowohl für Gas als Elektrisch, findet sofort Aufnahme. Näheres in der Exp. 17214

4 tál izletes uriebed
havonkint 10-12 frtért kapható **Dohány-utca 28, I. 19.** 6733

Möbel,
wenig benützte u. gute neue komplette **Salon-, Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtungen,** wie auch einzelne Stücke sind billigst zu haben bei **Friedländer Salamon, VII., Tisza Kálmán-tér 1.** 16823

Bronze-Luster
für Gas- und elektrisch, Licht anerkannt solides Fabrikat **äußerste Fabrikspreise, Lusterfabrik Stern, Merkel & Komp.** Bpest, VI., Szerecsen-u. 3. 16817

Utazó,
a bor- és pálinkaszakmában már 10 év óta utazik, Magyarország és Ausztria területén kitünően be van vezetve, jó bizonyítványokkal rendelkezik, keres megfelelő állást, esetleg néhány czég képviselőt csekély napi-díjakkal és provizió ellenében. Szíves megkeresések kéretnek „Ügyes 682“ jellege alatt a kiadóba. 6682

Deutscher Korrespondent,
Stenograph und Maschin-schreiber, selbstständiger, intell. Arbeiter, sucht passende Stelle, event. auch als Reisender. Antr. unt. „Repräsentations-fähig 758“ an die Exp. erbeten. 6758

The Berlitz School Sprachenschule, Budapest,
Erzsébet-körut 15. szám **Franz, Engl., Spanisch, Ungar Deutsch, Rumän., Ital., Russisch Serb. f. Erwachzene (Herren u. Damen, ev. separat) u. größere Kinder u. Lehrer d. Berz. Nationalität.** Nachb. Methode Berlin hört u. spricht d. Schüler von d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mitirgend welchen Privat-lehrern außer d. Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. **Paris 1900 2 goldene, 2 silberne Medaillen.** Ueber-setzungen werden besorgt. 6329

Kurzes Klavier,
fast neu, 250 fl., ausländisches Piano 240 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, am ganzen Budapestester Plage am solidesten anzuschaffen in **Keresztély's** Musiklavierhändler, Váci-körut 21 (Industriehof). 16270

Möbel.
Gebrachte, jedoch gut erhaltene komplette Wohnungseinrichtungen, als auch einzelne Stücke laufe jederzeit. Elegante Schlaf- und Speisezimmer, so auch Luster für Gas und Elektrisch, prompt zu haben. **Spitzer Lipót, VII., Király-u. 3, I.** 5876

Geld auf Lose,
Werthpapiere und Provinz-Sparkassa-Aktien (rückzahlbar nach Belieben auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst **Armin Köváry,** Bank- und Wechselgeschäft Hauptkollektur der Klassenlotterie, IV., Franzisbanerplatz Nr. 9, Graf Cziráky'sches Palais. 13780

Strümpfe
werden billigst und dauerhaft angefertigt, neu angefertigt **W. Farkas H. assz. gépkarismánykötészete,** Budapest, V. ker., Lipót-körut 1. szám, ajtó 4 (21st). Arbeiten werden abgeholt und ins haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 16829

Der große Prozej.
Das Prachtwerk **Karl Göttös,** in welchem das ganze Material des feinerzeit so riesigen Aufsehen erregenden **Tisza-Esplärer Prozejes** aufgearbeitet ist, hat dieser Tage die Presse verlassen. Der Unterfertigte, ein Oper jener denkwürdigen Ereignisse, in welchen derselbe eine Rolle spielte, bittet die Herren Rabbiner des Landes, sie mögen für sich sowohl als auch für ihre Gemeinden das **Wert Karl Göttös' „Der große Prozej“** bei ihm bestellen. **Salomon Schwarz,** Budapest, VIII. Bez., Népszínház-utca 26, I. St. 2b. 21. 6715

Einen Gulden
kostet eine Matart-Photographie schönster Ausführung. Zur besondern Beachtung empfehle ich mein für Kinder-Aufnahmen auf das modernste eingerichtete Atelier. **Haberfeld Karoly,** photographisches Atelier ersten Ranges, Budapest, IV., Eskü-ut 6 und Kigyó-utca 5. (Klotild-Palais). Die Besichtigung der Auslagen wird dem p. t. Publikum empfohlen. 6902

Luster
zu sehr billigen Preisen bei **Stern Henrik, Ö-utca 22, Ede Hajós-utca.** 6967

Russisch-Japanisches.

Trotz der empfindlichen Niederlage, welche die Vorhut des Generals Kuropattin erlitten hat, trotz des tragischen Untergangs Malaroff's (wiewohl doch beide Befehlshaber, in ganz außer-gewöhnlichem Maße mit Heiligenbildern ausgerüstet, feierlich auf den Kriegsschauplatz abritten), bewahren die russischen Volksmassen ihren unerschütterlichen Glauben an die siegespendende Kraft dieser Amulette. Fest ist die Reihe an den Admiral Skrydloff gekommen, der nach einem kurzen Aufenthalt in Sebastopol dem fernen Osten weilt. Ueberreichlich mit Heiligenbildern in den Hauptstädten bedacht, muß er es nun über sich ergehen lassen, daß sein Reisegepäck auf den zahlreichen Stationen der großen sibirischen Bahn durch neue Schenkungen zu einem bedrohlichen Umfang answächst. In Tula z. B. überreichte ihm eine Schaar von Kiewer Pilgern ein Bild der Muttergottes. Es ist nach den Angaben eines heiligmäßigen Veteranen von Sebastopol gemalt und stellt die heilige Jungfrau dar, wie sie am Meeresstrande auf zwei gekreuzten Schmertern steht. Der Admiral nahm das Geschenk dankend an, und bald darauf verkündete der Draht die frohe Botschaft dem heiligen Rußland. Was den Aberglauben der Volksmassen anbelangt, so liegen Berichte vor, denen zufolge unter den Soldaten Kuropattin's die Meinung verbreitet ist, die Japaner seien alle miteinander Zauberer und folglich unüberwindlich. Unter der Ackerbau treibenden Bevölkerung des weiten Reichs, die zum größten Theile noch nie von Japan gehört, nie eine Karte gesehen und selbstverständlich keine Ahnung davon hat, weswegen eigentlich dieser blutige Krieg geführt wird, sind noch viel seltsamere Ansichten im Schwange. Der Berichterstatter einer russischen Zeitung, welcher in den Gouvernements Moskau, Kurf, Charkow, Kobolien und Cherson eine Anzahl von Bauern in Bezug auf ihre Anschauungen über den Krieg interviewt hat, erzählt z. B., daß ihm in einem Dorfe die Bauern gesagt hätten, es sei so schwierig mit dem Japaner zu kämpfen, weil man ihn nicht sehen könne.

„Warum denn nicht?“ „Ja, ganz einfach darum, Guter Gnaden, weil er eine Art von Nijeki ist: er ist klein und lebt nur in der Nacht auf. Er verbirgt sich im Stabe mit seinem Stachel, und da soll man ihn noch finden! Eine wahre Plage für unsere Soldaten! Er kriecht ihnen in die Stoffschäfte hinein und saugt ihnen das Blut aus. Hat er sich mal vollgesogen, der Glende, so kriecht er heraus. Der arme Soldat haucht aber seine Seele aus. Und da soll man sich noch mit diesen Unholden herum-schlagen.“

Hier athmete das Bäuerlein tief auf. — „Ich wollte meinen Ohren nicht trauen“, erzählt der Korrespondent. „Anfangs neigte ich mich dem Glauben zu, daß der Bauer mich zum Narren halten wollte, später aber wurde es mir klar, daß der arme Teufel ganz treuhäufig geredet hatte.“ Unwahrscheinlich ist diese kleine Probe des bäuerlichen Aberglaubens nicht. In einem Lande, wo die Oberbefehlshaber zu Wasser und zu Lande mit wunderthätigen Heiligenbildern beladen in den Streit ziehen, erscheint es — so lesen wir in der „Frankfurter Zeitung“ — keineswegs wunderbar, wenn der Bauer seinerseits sich die Ereignisse der Weltgeschichte durch Zauberei und durch das persönliche Eingreifen des Teufels erklärt.

Das Volk von 42 Millionen kleiner Leute, das das Inselreich von Dai Nippon (Japan) bewohnt, lebt

nach dem Sprichwort: „Jung gefreit hat noch Niemand gereut!“ Die Bevölkerungstafel für 1900, die letzte, die im Ministerium des Innern fertiggestellt wurde, weist für das Jahr 1900 346,590 Eheschließungen auf. Recht junge Ehemänner sind in dieser Zahl registriert, nämlich je einer von 13 und von 14 Jahren und 42 von 15 Jahren. Mit 16 Jahren verheiratheten sich 759, aber mit 17 Jahren traten bereits 5484 Japaner in den Ehestand. Die Heirathsziffer steigt dann schnell auf 12,491 Heirathen, die mit 19 Jahren geschlossen wurden, 17,406 mit 20, 26,149 mit 21 Jahren und erreicht mit 30,831 den Höhepunkt für die Ehen, die mit 22 Jahren eingegangen wurden. Man kann daher annehmen, daß die meisten Japaner im Alter von 22 Jahren verheirathet sind. Die Mädchen der unteren Klassen, der armen Bevölkerung, werden in großer Zahl schon in sehr frühem Alter, als Kinder, „auf Zeit“ vermietet, auch an Freudenhäuser. Aber die Japanerin geht auf die gesetzmäßige Heirath sehr früh ein. Es verheiratheten sich im Jahre 1900 1 Mädchen von 12 Jahren, 22 von 13 Jahren, 852 von 14, 9245 von 15 Jahren. Die Ziffer erhebt sich dann plötzlich: mit 16 Jahren heiratheten 15,388, mit 18 Jahren 30,623 Japanerinnen und mit 20 Jahren 35,899. Das ist der Höhepunkt für das Heirathsalter der Japanerin. Im Alter von 24 Jahren schlossen nur noch 20,189, mit 30 Jahren nur noch 7514 Japanerinnen die Ehe. Mit 35 Jahren heiratheten nur noch 2430, mit 40 Jahren 1004, mit 50 aber doch noch 288, mit 60 Jahren noch 76 Damen.

Aber dreizehn rüstige alte Mädchen schlossen noch mit 70 Jahren den Bund fürs Leben, und die Tafel verzeichnet sogar sieben ehrwürdige Japanerinnen, die ihre Lebensjahre auf „über 80“ angaben, die höheren Ziffern verschämt verschweigend. Nach dieser Aufstellung sind also die meisten Japaner im 22., die Japanerinnen im 20. Jahre verheirathet. Mit dem 30. Jahre heiratheten im Jahre 1900 nur noch 12,756 Männer — etwa ebensoviel wie mit 19 Jahren — mit 40 Jahren nur 2888, mit 50 nur noch 1031, mit 60 nur 268, doch findet sich noch die Zahl von 89 alten Herren, die mit 70 und 10, die mit 80 Jahren heiratheten. Am frühesten finden die Heirathen in Nord-Japan statt, so zum Beispiel in den Provinzen Niigata und Momori; so waren in Niigata mit 16 Jahren 46, mit 17 schon 401 junge Leute verheirathet, mit 21 Jahren 1239, während im gleichen Alter in der Hauptstadt Tokio selbst nur 649 heiratheten, bei einer sehr viel dichteren und größeren Bevölkerung. Im Allgemeinen, das zeigt die Tafel deutlich, baut sich der Japaner in früherer Jugendfrische sein eigenes Nest.

Eine Tell-Ausstellung in Zürich.

Zürich, Anfang Mai. Das hundertjährige Jubiläum von Friedrich Schiller's „Wilhelm Tell“ hat besonders in den Schweizer Landen in vielgestaltiger Form Ausdruck gefunden. Eine Reihe von Theatern veranstalteten Festvorstellungen, eingeleitet von feiernden Prologen. Zürich ließ sich aus Deutschland schon im Januar hervorragende Darsteller kommen und brachte bei begeisterter Theilnahme mit eigenen Kräften das Schiller'sche Drama wohl zwanzigmal zur Aufführung. Damit die Minderbegüterten auch ihren Antheil an dem schönen Fest haben sollten, öffnete das Stadttheater Zürich für den Tell einige Male seine Pforten, um der mittellosen Bevölkerung die Krone aller Schweizer Freiheitsdramen vorzuführen. Fürwahr ein Festakt, eine richtige Volksfeier. Es lag nahe, den Ueberlieferungen, durch die der Tell an die Schweiz gebunden ist, auch durch eine Ausstellung Ausdruck zu geben. In Weimar hatte man einen Blick in die

Schaffenswerkstatt des Dichters thun können, Professor Cyprian hatte es unternommen, das entfeuchtungs-geschichtliche Material des Dramas vor Augen zu führen. Der Charakter dieser Ausstellung war wohl vorwiegend ein literarhistorischer. Was die Züricher Ausstellung Neues bietet, das ist ein Gesamtbild auf die alten Schweizer Tellsagen und ihre endliche größte Verkörperung in Schiller's Drama auf der einen Seite, andererseits haben wir Gelegenheit, den weitgehenden Einfluß zu verfolgen, den der Schiller'sche Tell auf die bildlichen Darstellungen der schweizerischen Kunst gewonnen hat. Die Plastik und Malerei der Schweizer Lande nahm sich ihre Gestalten aus dem Schiller'schen Drama. Der Tell war es, der den schwankenden und vielgestaltigen Formen der heimischen Legende den festen Untergrund für die bildliche ideale Gestaltung schuf.

In den Räumen des Züricher Landesmuseums haben die kunstgewerblichen und bildlichen Gegenstände, die Handschriften und Urkunden, die mit dem Tell im Zusammenhang stehen, Platz gefunden. Drei Gesellschaften, die altbekannte Züricher antiquarische Gesellschaft, die rührige Züricher Kunstgesellschaft und der Leserkreis Hottingen, hatten das Werk seit Monaten sorgsam vorbereitet. Man muß bei dieser Gelegenheit die alte Mär auslösen, die man in Deutschland noch oft genug aufgeführt bekommt, das Schweizer Volk glaube noch heute fest und steif an seinen Wilhelm Tell, trotz aller geschichtlichen Forschung wolle es sich den Glauben an die historische Echtheit seines Nationalhelden nicht nehmen lassen. Gerade ein Theil der Züricher Tell-Ausstellung gewährt in dem Kampf der Meinungen über die Person Tell's einigen Aufschluß. Professor Meyer von Knonau, der Schweizer Historiker, gab überdies in einigen einleitenden Worten in der „Neuen Züricher Zeitung“ neuerdings ein Bild der sagen-geschichtlichen Zeit. Er führt an, daß durch den Baseler Geschichtsforscher Wilhelm Bisler vor vierzig Jahren nachgewiesen wurde, wie die Sage von der Betretung der Waldstätte in der schriftstellerischen Behandlung vom XIV. Jahrhundert ihre Entwicklung bis zum Jahrhundert Ichudi's genommen hat, dem XVI. Jahrhundert. Bisler zeigte, wie zu dem historischen Sagenkern, der Nütli-Sage, das diesem Kreise ursprünglich fremde mythische Elemente, die Erzählung vom Schützen Myntkam hinzukam und wie sich diese beiden Elemente durch die Geschichtlichkeit Ichudi's, des Zusammenformers, verbunden. Die weitere Ausgestaltung in den vierhalb Jahrhunderten, die auf Ichudi folgten, erfährt man durch die Züricher Ausstellung. Sie gibt auch das polemische Material, die Schriften, mit denen der Zweifel an Tell's Echtheit anhub, von denen ich — so schreibt man der „Kölnischen Zeitung“ — die wichtigste nicht unerwähnt lassen möchte. Es ist dieselbe Schrift, die man im XVIII. Jahrhundert auf dem Marktplatz zu Altdorf von Hentershand dem Scheiterhaufen übergeben ließ, aus Erbitterung über den rüchlosigen Zerstörer: Freudenberger's „Gründe über die Geschichte des Wilhelm Tellen zu beweisen, das selbe nur eine Fabel sei“ vom Jahre 1752. Der „voesielose“ Zerstörer ließ sich nicht abschrecken, trotz aller Anfeindung dann noch ein Buch, betitelt „Wilhelm Tell, ein dänisches Märchen“ herauszugeben. Von bedeutenden Dokumenten ist das berühmte Weiße Buch von Sarnen zur Hand, das die älteste bekannte Fassung der Tellsage enthält. Nur ungenügend konnten sich, wie man mir erzählte, die Sarnen entschließen, das Buch zur Ausstellung zu schicken. Man mußte ihnen eigens einen Boten von Zürich senden, der Post wollte die Gemeinde das kostbare Kleinod nicht anvertrauen. Ein rührendes Zeichen, wie die Schweizer Urkantone an Allen, was mit dem Tell zu thun hat, mit ganzer Hingebung hängen!

Onkel und Nefse.

Roman von Eduard Delpit. — Deutsch von Ludwig Wechsler. — Geräuschlos rollte der kleine Wagen über den alatten Sand der Alleen. Zu beiden Seiten derselben dehnten sich grüne Rasenflächen aus und überall ragten jahrhundertalte Bäume mit knorrigen, dicken Stämmen und mächtigen Wipfeln empor, die an smaragdgrüne Kirchenwölbungen erinnerten. Kleine Weisen schossen unter erschrecktem Pfeifen beim Herannahen der kleinen Gruppe in die Höhe, während die zutraulicheren Holztauben, die sich hier vor jedem Angriff sicher wußten, schwerfällig durch das dicke Gras schritten oder auch stehen blieben, um Hektor und den Wagen unbeweglich vorüberziehen zu lassen. Doch sei es, daß sich Hektor nicht gerne anstarren ließ, sei es, daß er mit einem Male den Drang in sich fühlte, den ringsum herrschenden tiefen Frieden zu unterbrechen, Thatsache ist, daß er urplötzlich mit einem Satz auf eine der Holztauben lossprang. Doch diese entwich ihm mit hurtigem Flügel-schlag, der sich wie ein Backenstreich anhörte, und die Dogge zeigte vor dem plötzlich leer gewordenen Plage eine so verdutzt-klagliche Miene, daß Jean in lautes, lustiges Lachen ausbrach, wie nur Kinder lachen können. — Still, Jean, still! vermies ihn die Schwester. Caesar errieth den Grund dieser Zurechtweisung und wußte dem jungen Mädchen Dank dafür, widersprach aber darum nicht weniger: — Weßhalb soll der Kleine schweigen? — Es muß Sie ja in der Seele schmerzen, wenn man heute an diesem Orte lacht. Doch in

Jean's Alter weiß man von Schmerz und Trauer noch nichts und Sie werden nun zugeben, daß ich Recht hatte, als ich ihn nicht hierher bringen wollte. — Nein, nein, lassen Sie ihn nur lachen. Dieses Lachen ist so köstlich. Wieso könnte ich mich davon schmerzlich berührt fühlen? Im Gegentheil, diese Töne wirken beruhigend auf mich. — Sie gehen in Ihrer Güte so weit, daß Sie sich selbst verleugnen. Ich kann trotz ihrer Versicherung nicht glauben, daß die Freude eines Kindes Ihr Leid besänftigen könnte; im Gegentheil, sie muß es noch vermehren. Allein Sie haben bei Ihrer anerkannten Großmuth die eigenen Gefühle stets denjenigen der Anderen untergeordnet. Caesar fühlte sich ein wenig eingeschüchtert. Es geschah zum ersten Male, daß man seine Tugenden in seiner Gegenwart rühmte. Der treffliche Mann hätte niemals gedacht, daß er des Lobes würdig sei, namentlich nicht aus so schönem Munde, und es war ihm ordentlich peinlich, diese Worte zu vernehmen, als hätte man ihm einen ernstlichen Vorwurf zu machen gehabt. Peinlich war es ihm aber auch, daß er, was Joseline auch sagen mochte, für den Moment keinerlei Verdienste für sich in Anspruch nehmen konnte, denn er fühlte sich wirklich ganz glücklich über das harmlose Geplauder des Kleinen, der seinerseits glücklich war, seine große Schwester neben sich zu haben. Er betrachtete diese mit väterlichem Wohlwollen, bewunderte ihre feingeknüpften Züge, den ganzen Zauber jungfräulicher Keuschheit und Züchtigkeit, der über dem entzückendem jungen Geschöpf ausgebreitet war. Er erkannte sich selbst nicht, denn bisher hatte er niemals auch nur die geringste Aufmerksamkeit jenen Dingen geschenkt, die man unter dem Namen „äußerliche Vorzüge“ zusammenfaßt. Und nun zerlegte er diese mit einer

wahren Wonne, ergöhte er sich an ihnen, wie er es niemals für möglich gehalten. Da er im Uebrigen aber nicht wußte, was er auf Joseline's Worte erwidern sollte, so gab er überhaupt keine Antwort, sondern sagte: — Ich habe dem kleinen Herrn Blumen versprochen; wir wollen ihm welche pflücken. Und in wenigen Minuten war der kleine Wagen des Kindes mit den duftenden Kindern Floras, mit vielfarbigen Garben und Straußen gefüllt. — Das ist zu viel, Herr Théniffey, murmelte Joseline; viel zu viel! Er wäre bereit gewesen, den ganzen Park zu plündern und Jean hätte ihn gar zu gerne plündern lassen; allein Joseline machte dem beiderseitigen Entzücken ein Ende, indem sie sprach: — Nun müssen wir aber schon nachhause. — Schon? — Es wird spät und wenn wir nicht zur rechten Zeit zuhause sind, so ängstigt sich meine Mutter. — Soll ich sie benachrichtigen lassen? Wenn sie weiß, daß Sie hier sind, so wird sie keinen Anlaß zur Angst haben. — Nein, nein; es ist für alle Fälle besser, zu gehen. Die Traurigkeit des Millionärs, die sich für einen Moment gelegt hatte, gewann abermals die Oberhand in ihm. — Es ist ja wahr, Sie haben weit Besseres zu thun, als einem mürrischen alten Manne Gesellschaft zu leisten, sagte er. — Ach, Herr Théniffey... widersprach sie. — Ich bin ein Egoist und dachte nur an mich; allein ich fühle mich jetzt so einsam und verlassen und das lastet schwer auf mir. Sobald Sie und Ihr

Dien... die reich... von Sa... Hofbibli... bad, di... handlich... gestellt... den Wi... Musik d... bis auf... Kompon... in der... genössi... und M... die Zi... Kupfer... frühest... der bild... Preis... und die... sowie... neueren... Bollz... zur Te... Theil... Kantone... Ludw... matisch... letzte... schweiz... spanne... wir ja... Mittel... Tell's... Schwu... dem 3... Dem... gemeld... wegen... tiefe... Jahres... den M... tions... Theat... machte... alle... Weiße... lichen... gewöh... Newy... mögen... beträc... zu un... larität... Famil... geht... Mann... zum W... halter... dieses... Grad... ist ein... in die... dern, ... und... Welt... sagte... Brüd... mein... das... ist die... länge... habe... Sie... ruhig... verge... diese... gepra... Ihn... Sie... nur... Schr... habe... voll... wird... für... der... Urt... gleich... pfleg... an... halt... über... Ori... wen... gew...

Zur literarischen Abtheilung sind aus Deutschland die reichsten Beiträge für die Illustration des Werdens von Schiller's Dichtung gekommen; die großherzogliche Hofbibliothek in Weimar, das Schiller-Museum in Marbach, die Berliner Hofbibliothek und viele Private hatten handschriftliches und urkundliches Material zur Verfügung gestellt. Der Vollständigkeit halber zeigt eine Abtheilung den Wilhelm Tell in der Musik, von der Destouches-Musik der ersten Aufführung und der Rossini'schen Oper bis auf die Tell-Symphonie Hans Huber's, des Baseler Komponisten. Einige Büchlein veranschaulichen den Tell in der Karrikatur.

Mit besonderer Sorgfalt hat man aus dem eidgenössischen Besitz die bildlichen Darstellungen in Plastik und Malerei zusammengetragen. Das Landesmuseum und die Züricher Stadtbibliothek wie das reiche Züricher Kupferstichkabinett gaben graphische Arbeiten aus den frühesten Zeiten zur Ausstellung, die über Einzelheiten in der bildnerischen Auffassung trefflich unterrichten. Die Preisauszeichnungen für das Tell-Denkmal in Altdorf und die Fresken der Tell-Kapelle am Vierwaldstättersee, sowie andere eidgenössische Aufträge riefen unter den neueren Schweizer Künstlern rege Schaffenslust nach. Vollständig zur Stelle sind Ernst Stüdelberg's Studien zur Tell-Kapelle, an siebzig Silber und Stützen, zum Teil herrliche Köpfe, typische Gestalten aus den Urkantonen. Von früheren Künstlern wäre der Schweizer Ludwig Vogel zu nennen, der farbenprächtige und dramatisch belebte Tell-Bilder geschaffen hat, Hubler, der letzte große Tell-Maler, hat seinen monumental-gigantischen Tell der Wiener Ausstellung geschenkt, der Westschweizer Sauffure feiert durch einen imposanten bogenförmigen Tell. In der plastischen Abtheilung begegnen wir zahlreichen Entwürfen zu Tell-Standbildern. Ihren Mittelpunkt bildet der kolossale Torso des Altdorfer Tell's von Richard Kissling und ein eigenartiger Rutili-Schmuck, drei Urmenichen in ertattlicher Begeisterung, von dem Züricher Balchin.

Allerlei.

(Die Einkünfte des Präsidenten Roosevelt.)

Dem „Newport Herald“ wird aus Washington gemeldet, daß der Präsident Roosevelt gezwungen ist, wegen der ausgebreiteten Empfänge im Weißen Hause tiefe Eingriffe in sein Privatvermögen zu machen. Sein Jahresgehalt von 50,000 Dollars ist viel zu klein, um den Anforderungen der sich stets wiederholenden Rezeptions, Dinners, Luncheons, musikalischen Soirées und Theatervorstellungen zu genügen. Wenige seiner Vorgänger machten Ersparnisse und Präsident Roosevelt übertrifft alle an Glanz seines amtlichen Auftretens. Er hat das Weiße Haus zum wirklichen Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens gemacht. Mr. Roosevelt ist kein außerordentlich reicher Mann; als er zum Gouverneur von Newport gewählt wurde, schätzte man sein Privatvermögen auf 250,000 Dollars, außerdem fallen ihm noch beträchtliche Einkünfte durch den Verkauf seiner Bücher zu und seine Wahl zum Präsidenten hat deren Popularität noch erhöht. Der Präsident hat eine große Familie und sieht gerne seine Freunde bei sich. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht einige hervorragende Männer aus den verschiedensten Theilen des Landes zum Frühstück seine Gäste sind. Die formellen Dinners im Weißen Hause waren immer im vornehmen Stil gehalten, aber während des vergangenen Jahres und dieses Winters haben sie einen noch nicht dagewesenen Grad von Vollkommenheit erreicht.

(Eine Schule für Papageien.) In Philadelphia ist eine Amerikanerin auf die Idee verfallen, Papageien in die Schule zu schicken. Man muß sich eigentlich wundern, daß nicht früher bereits diese ebenso nabeliegende wie praktische Idee zur Ausführung gebracht worden ist, und daß es erst der Dankeschlaubeit bedurfte, um die Welt auf Papageien Schulen aufmerksam zu machen. Besagte Dame ging nämlich von der sehr richtigen Erkennt-

niss aus, daß Papageien, die sprechen können, höher im Preise stehen und sich leichter verkaufen lassen als Vögel, die nur unartikulierte Laute von sich geben und Schreie, die oft, und namentlich für die Besucher der mit solchen Papageien „gelegneten“ Familien, sehr unangenehm sein sollen. In Philadelphia hat daher die Amerikanerin in ihrer Wohnung eine größere Anzahl von Sittichen in einem Raume untergebracht. Als edle, das heißt also praktische Tochter ihres Landes bringt sie nun etwa nicht selbst ihren Schülern die Worte und Sätze bei, sondern benützt zum Unterrichte die Errungenschaften der Neuzeit, die Erfindung ihres Landsmannes Edison. In dem Zimmer sind nämlich mehrere Phonographen aufgestellt, die immer wieder dieselben Phrasen wiederholen. Die Papageien hören so lange die Töne der Phonographen, bis sie sich diese zu eigen gemacht haben und nachplappern.

(Eine neue Sappho?) Das literarische Italien ist in Erregung, denn das große Lumen von Setignano, Gabriele d'Annunzio, hat den Völkern des lateinischen Erdballs soeben trohe Kunde gethan. „Annuntio vobis gaudium magnum“, schreibt er in der neuen Zeitschrift „La Regina“; und dies große „Gaudium“ besteht für den Dichter wie für das begeisterte Publikum in nichts Geringerem als in der Entdeckung einer neuen „Sappho“, deren Versen d'Annunzio demnächst höchstselbst der Öffentlichkeit übergeben will. Die Dichterin, die sich hinter dem Pseudonym G. I. u. l. i. a di S e s t o verbirgt, sei weit genialer als Galpara Stampa, Veronica Gambara, die Marchesa v. Pescara (Vittoria Colonna), Tullia v. Aragon u. c. Natürlich ist man nun auf die Werke dieser neuen Sappho umso gespannter, als die Dichterin mit der allerneuesten Flamme d'Annunzio's — die nicht dem Theater, wie Leonora Duse, sondern der hohen Aristokratie angehört — identisch zu sein scheint.

(Der lateinische Lokaber.) In einer badisch-pfälzischen Gemeinde hatte der dortige Arzt einem Ortsarmen zur Stärkung einen Liter L o k a y e r verordnet, der Rathschreiber aber wies die Ordination mit den Worten zurück: „Des geht doch nit, daß wir dene Sait rote Wein zu faufe gibt, do wär jo des Lumpyzaig ball allminnanner frant, verchreime Se dem Mann e R e z e p t, Herr Doktor!“

So geschah es, der Doktor schrieb:

Recipe
Vini quod nobiles
Hungari bibere solent 1000.0.

(Weine, welche die edlen Ungarn zu trinken pflegen.) Jetzt wurde das Rezept anstandslos abgestempelt, in der Apotheke dispensirt, und ich wette 100 Zentner Sterling gegen 100 Rubel neuester russischer Staatsanleihe, daß es schon nach wenigen Tagen den Wiederholungsvermerk erhalten hat.

(Das Ende der Pariser „Schule für Journalismus“) kündigt, wie aus Paris berichtet wird, der „Gaulois“ an. Damit ist ein Unternehmen gescheitert, auf das seinerzeit große Hoffnungen gesetzt wurden. Die Schule für Journalismus wurde am 9. September 1899 durch einen Vortrag Henry Fouquier's eröffnet. Die Anzahl der eingeschriebenen Schüler überschritt damals 200. Es wurde sogar der Versuch gemacht, eine Wochenschrift „L'Épreuve“ herauszugeben, die acht Nummern hatte und zum ersten Male am 11. März 1900 erschien. Der Zweck, den man verfolgte, bestand allerdings auch nicht darin, Journalisten zu bilden, sondern nur die Rolle des Journalismus in der Entwicklung der modernen Ideen und seinen Einfluß auf die Genesis der zeitgenössischen Ereignisse zu studiren; in Folge dessen wurde die Anzahl der Hörer in jedem Jahre beschränkt.

(Eine nette Schilderung ihres Ehegatten) gibt eine resolute Frau in folgender, in einem Berliner Wortortblatt erschienenen „Warnung“: „Ich warne Jedermann, meinem Manne auf meinen Namen etwas zu borgen. Er hat seine Stellung durch unverantwortlichen Leichtsinns vercherzt, meine Mitgift durchgebracht, meine

Eltern wiederholt um größere Summen angepumpt und mich zu guterletzt bösbillig verlassen. Ich habe daher nicht die geringste Veranlassung, noch die Schulden dieses Menschen zu bezahlen. Wer ihm borgt, thut es auf seine eigene Gefahr. Ida R. . . .“

(Ein Gottesdienst mit dem Phonographen.) Aus New York wird berichtet: Im Saale des Vereins christlicher junger Männer wurde vor einigen Tagen eine religiöse Versammlung auf eine merkwürdige Art abgehalten. Der Gottesdienst wurde ganz von einem Phonographen geleitet. Der Apparat gab Kirchenlieder wieder, rezitierte Bibelstellen, trug Gebete vor und rief verschiedene Personen auf. Er kündigte sogar die Veranstaltung einer Sammlung an und ermahnte die Anwesenden zu reger Theilnahme.

(Kurz und bündig.) Als Blücher 1814 in Paris eingezogen war, hatte er 200,000 Francs Kontributionsgelder erhoben und diese für seine Truppen ausgegeben. Nach hergestelltem Frieden 1816 fand das Kriegsministerium zu Berlin diesen Posten verzeichnet, aber keinen Nachweis von Blücher dabei, wie er obige Gelder verwendet habe, und forderte deshalb nachträglich die „diebzüglischen“ Belege ein. Blücher sandte dem Ministerium daraufhin folgende Abrechnung ein:

In Frankreich eingenommen 200,000 Francs
Dasselbst ausgegeben . . . 200,000 „

bleibt . . . 0 Francs

Wer's nicht glaubt, ist ein Esel!

Blücher.
Als König Friedrich Wilhelm III. Kenntniß davon erhielt, befahl er, daß die Ungelegenheit sofort niedergeschlagen und obiges Dokument ad acta gelegt werden sollte.

(Napoleon's Weckeruhr unter dem Hammer.) Unter den demnächst in Paris zum Verkauf gelangenden Werthfachen der verstorbenen Prinzessin Mathilde befindet sich auch die Weckeruhr Napoleon's. Diese von Abraham Breguet 1810 für den Kaiser gefertigte Uhr ist aus vergoldeter Bronze gemacht. Sie hat acht Zifferblätter, die die Phasen des Mondes, die Sekunden, Minuten, Stunden, Tage, Monate u. s. w. angeben. Die Uhr enthält außerdem einen Thermometer und schlägt jede Viertelstunde. Sie begleitete Napoleon auf allen seinen Feldzügen, sogar nach Moskau und Waterloo.

(Ein Theeservice für 16,800 Mark.) Aus London wird berichtet: Ueber 120,000 Mark wurden am Mittwoch beim Verkauf der Sammlungen bei Christie erzielt. Der höchste Preis von 16,800 Mark wurde für ein feines Chelsea-Theeservice von 30 Theilen, deren jeder mit einem goldenen Anker bezeichnet war, gezahlt. Ein wundervoller, mit Blumen verzierter Sevres-Schmuckkasten brachte 9648 Mark und ein anderer, der von Talladier ausge schmückt ist, ging mit 7236 Mark fort.

(Eine Ode von Gorki.) Maxim Gorki hat, wie berichtet wird, ein philosophisches Gedicht verfaßt, das demnächst erscheinen soll. Es ist „Ode an den Menschen“ betitelt und soll in poetischer Prosa die „Thaten des menschlichen Gedankens“ schildern, der alle Hindernisse besiegt.

(Die kleine Kennerin.) Ein Kin der feelen - Einfall, der tief blicken läßt, wird in der Gelehrerschaft einer Berliner höheren Mädchenschule viel beachtet. Während des Religionsunterrichts ist der Lehrtr bemüht, seinen Schülerinnen die begriffliche Bestimmung des Wortes „fromm“ näherzubringen. Zum Schlusse fragte er: „Wie nennt man also einen Menschen, der sich bemüht, seine Fehler abzulegen, einen Gott wohlgefälligen Wandel zu führen, um bereinst ins Himmelreich zu kommen?“ — „Einem Streber“, behauptet Edith.

Brüderchen von hier gegangen sein werden, wird meine ganze Gesellschaft aus mir selbst bestehen und daß ist eine recht schlimme Sache, wissen Sie! Doch ist dies noch lange kein Grund, um Sie zu zwingen, noch länger zu bleiben. Ohne es zu wissen, mein Kind, haben Sie mir einen großen Dienst geleistet, als Sie hierher kamen, denn Ihnen verdanke ich ein paar ruhigere, friedlichere Stunden, und das werde ich nicht vergessen.

Tiefes Erbarmen überkam Joseline, als sie diese Worte vernahm, die voll überwältigender Trauer gesprochen worden waren, und leise sagte sie:

— Ich versichere Sie, Herr Thénissen, wenn ich Ihnen von irgend welchem Nutzen sein könnte . . . Sie beklagen sich über Ihre Einsamkeit, und es ist nur zu begreiflich, daß der Verlust einer geliebten Schwester eine große Lücke zurückläßt; allein Sie haben immer noch Ihren Neffen . . . Es wird Ihnen voll Liebe und Zärtlichkeit sein Leben weihen.

— Richard? fragte Casar bitter. Nein, das wird er nicht thun, auch enthebe ich ihn dessen ein für allemal.

— Weshalb denn?

— Weil er in mir bloß den Menschen sieht, der ihn mit Geld zu versehen hat.

— Vielleicht urtheilen Sie zu streng über ihn.

— Ich gebe mir nicht einmal die Mühe, ein Urtheil über ihn zu fällen, denn es ist mir absolut gleichgültig, wie er sich mir gegenüber benimmt. Das pflegt schon so zu sein im Leben. Es gibt Menschen, an die man sich klammert, ohne recht zu wissen, weshalb; dann gibt es wieder welche, von denen man überhaupt nichts wissen will, und zwar mit gutem Grund. Zu den letzteren gehört mein Neffe Richard, wenigstens so weit ich in Frage komme . . . Sie ahnen gewiß nicht, wo er sich in diesem Augenblick be-

findet? In Paris! Meine Schwester war kaum in die Erde versenkt worden, als er mich vor seinem Entschlusse, die Villa zu verlassen, in Kenntniß setzte. Ich bewegte nicht einmal den kleinen Finger, um ihn zurückzuhalten. Und nun werden Sie wohl zugeben, daß ich mit Fug und Recht von meiner Vereinsamung sprechen darf.

— Sie haben noch Herrn Gouraud.

— O, Gouraud oder ich, bleibt sich ganz gleich. Und außer seinen Zahlen und Büchern, mein Kind, kennt Gouraud nichts . . . Ein edles Herz, von allen Dingen aber Raffinier. Heute Nachmittags, kurz bevor ich Ihnen begegnete, hat er mich ganz einfach fortgeschickt, weil ich ihn in seiner Arbeit störte . . . Im Uebrigen habe ich nur geerntet, was ich gesät habe. Leute, die gleich mir aus den breitesten Volksschichten hervorgehen und sich nur ein einziges Ziel stecken, dem sie mit Anspannung all ihrer Kräfte zustreben, ohne für etwas Anderes Aug und Ohr zu haben, solche Leute müssen darauf vorbereitet sein, daß ihnen außer diesem einzigen Ziele Alles entschlippt. Ich wollte reich sein, nun bin ich es, besitze aber nichts weiter als meine Reichthümer; ich habe dem goldenen Kalb geopfert, es gab mir Millionen und entzog mir alles Andere . . . Ach, könnte ich nur mein Leben noch einmal beginnen, gleiche ich doch den jungen Leuten, die in meiner Giecherei angestellt und arm dafür aber lebensstroh und arbeitsfreudig sind, wie Paul Mesanger zum Beispiel . . .

Auf ein Haar hätte Joseline einen lauten Schrei ausgestoßen. Nun hatte sie den Namen des Geliebten vernommen, auf den sie schon so lange gewartet! War sie doch, um ganz offen zu sein, dem Verlangen des Millionärs, ihn zu begleiten, nur deshalb so rasch nachgekommen, weil sie gehofft hatte, daß er von Paul sprechen werde. Er hatte ihn ja erzehlen

lassen, und ohne den verhängnißvollen Einfluß der Frau Fermaud wäre er heute vielleicht bereits durch dauernde Bande an ihn gefesselt.

— Sie kennen Paul Mesanger wahrscheinlich?

fragte Casar.

Ob sie ihn kannte! Leise wie ein Hauch, während ihr das Herz im Leibe hüpfte, erwiderte sie:

— Ja, Herr Thénissen.

— Dieser Mann ist glücklich zu nennen!

— Auch er steht allein, ohne Familie in der Welt da.

— Es wird sich eine solche gründen, während ich . . . Es konnte Niemanden verwundern, daß Joseline nicht mehr vom nachhausegehen sprach, sondern mit gespannter Aufmerksamkeit den Worten des Millionärs lauschte. Doch dieser dachte nicht einmal mehr an Paul, sondern setzte in steigender Nüchtrung seine Betrachtungen fort:

— Ich werde niemals Verwandte, Angehörige haben, werde mich niemals rühmen können, einen eigenen Herd zu haben oder die Liebe gekannt zu haben . . . Liebe! Gibt es denn eine solche überhaupt für einen alten Mann? Nicht einmal für den stattlichen und tüchtigen jungen Menschen, der ich einst war, hat es welche gegeben. Heute bin ich fünfzig Jahre alt, habe graues Haar . . . Können Sie sich vorstellen, daß ich noch an einer Frau Gefallen finden könnte?

Und ohne sich dessen bemüht zu sein, fand er an Joseline ganz bedeutendes Gefallen. Er hatte ihre Stelle hinter dem kleinen Wagen eingenommen, den er vor sich her schob, während er mit dem jungen Mädchen plauderte, sie zu lebhaftem Meinungsaustrausch anregte und immer mehr entzückt von ihrem sinnigen, anmuthigen und keuschen Wesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Csömör-ut 87.
Egy 4 szobából álló urilakás az első emeleten, azonnal vagy augusztus elsejére, továbbá egy 3 nyílású sarokbolt kiadó. 17182

Ebédáló kredenz
és pohárszekrény eladó. Ferencz-u. 32, Bokor. 17232

Schön möblirtes
Cassenzimmer,
11. St., Eingang vom Stiegenhaus, bei einer ruhigen Familie, ist preiswerth zu vermieten, eventuell mit Beköstigung. Kálmán-utca 24, 11. St. Delfin. 17203

Hausgründe,
1. Bez., Mészáros-utca, 1. 196, 2. 163 □-A., für Familienhäuser sehr geeignet, nahe zur Elisabethbrücke und Montursdepot, an der Südbahn gelegen, sind preiswürdig zu verkaufen. Neumann Márkus, 1. Bez., Palotater 6. Zu treffen bis 9 Uhr früh und von 12—1 1/2 3 Uhr. 6670

Am Schwabenberg
ist eine kleine Villa zu vermieten. Großer schattiger Park mit Kastanien- u. Nussbaumalleen, herrlichen Pflanzbeständen und Rosenanlagen. Adr. in der Exp. 16841

Schönes Haus,
1a. Bau, III. Stod, R. 14.600 Brutto-Ertrag, R. 1700 Steuer- und Wasserabgaben, bis 1. Aug. 1913 steuerfrei, fl. 60.000 Amort.-Anleihe, ist um fl. 90.000 aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Hausbesorger V. L. Wadberggasse 31. 6588

Schönes Gartengewölbe
mit oder ohne Wohnung, Königin Elisabethstraße, an der elektrischen Bahn, für Gasthaus, Greiskerei, Kaffeehandl. u. s. w. sehr geeignet, preiswürdig zu vermieten. Kohn Gábor, Dohány-u. 2. 6762

Nyári lakás,
Budafokon, a hegy legszebb részén, küllön álló emeletes ház nagy kerttel, vízvezeték, 5 szoba, cseledd- és fürdőszoba, konyha, veranda, olesón kiadó. Bövebbet IV., Kishid-utca, Vadászúrt szálloda portásánál. 6827

Sofort zu vergeben
Kaffeehaus, Glöföf, sammt Möbel u. Wohnung; Restaurationslocal sammt Möbel u. Wohnung, der Pacht kann auch wöchentlich bezahlt werden. Näheres in demselben Hause beim Hausmeister, Lehelgasse 26, oder beim Hauseigentümer, Madorgasse 74, 1. Stod Thür 8, zwischen 9—11 Uhr oder 1 1/2—3 Uhr. 6903

Zu vermieten,
V., Felső-rakpart 13/14, **Gasthaus u. Greiskerei,** Gewölbe, großer Stall, Hof, Grund, Wertstätte. Dr. Wagner, Telefon 14—67. 17261

Parterre-Magazin
für Rohprodukte, Wolle, Schweinschmalt außerhalb der Stadt aufzunehmen gesucht. Dauernde Miete. Adr. in der Exp. 6911

Ein tüchtiger
Komptoirist, der auch Verkäufer ist, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, christl. Konfession, findet bei einer Aktiengesellschaft dauernde Anstellung. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unt. „Komptoir 947“ an die Exp. 6947

Elegant möblirtes
2fenstriges Zimmer ist für 2 Personen zu vermieten, auf Wunsch wird auch keine Kost gegeben. Csengerygasse 72, 11. St. Th. 16. 6920

Schön möblirtes
Cassenzimmer, separater Eingang, Badebenützung, vollständige Pension, für 1—2 Herren preiswürdig zu haben. Vadász-utca 27, I. 5. 6940

Schönes Cassenzimmer
mit separatem Vorzimmer sofort zu vermieten. Uj-utca 41, 2. Stod 12. 6926

Schönes Gewölbe
mit Portal, für Spezerei, Bäckereifiliale oder Kaffeehandl. schant passend, ist per 1. August billig zu vermieten. Näheres: Szondy-gasse 23. 6927

Großer Keller,
licht, mit Gas und Electr., ist für Buchdruckerei oder Manufaktur per sofort zu vermieten. Näheres: Szondy-gasse 23. 6928

Sommerwohnung
im Leopoldfeld, zur schönen Aussicht, nahe der elektrischen Bahnstation ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, schöner Veranda, Badebenützung, schattiger Garten, per sofort zu vergeben. Näheres dort oder bei H. Wagner, 11. B., Kaesa-utca 9. 6893

Gebäude,
prachtvoll gebaut, steuerfrei, prima Lage, mit allem Komfort ausgestattet, Zinsserträg. netto 8%, mit einer Anzahlung von 55.000 fl. veräußert durch Herrn S. Fleischhader, Dohány-utca 102. 17269

Uri lakás.
4 utca, 1 udvari, fürdőszoba és mellékhelyiségek-ből álló III. emeleti lakás augusztus 1-ére kiadó. Kertész-u. 50, Király-u. sarok. 6888

20 Meterzentner
Sauertraut sind per fl. 1.50 abgegeben. VIII., Tömö-u. 14. 6924

Junge, deutsche
Erzieherin mit schönem Zeugnis sucht Posten. J. S. Kulcsár, Budapest, Magdolna-utca 12, 11. 46. 6922

Je cherche
une française instruite auprès d'une fille pour demijournées aux environs de Budapest. Adr. à l'expédition. 6923

Für 30 Kreuzer
täglich reine und bequeme Wohnung. István-ter 16, 1. 23. 6933

Jahreskarte
11. Klasse ist zu verkaufen. Offerte unter „Staatsbahnkarte 934“ an die Exp. 6934

Polhora furdöben
egyik legszebb magánvillában több butorozott szoba kiadó. Tudakozódn: Rasofszky, Budapest, Dohány-utca 90. 6936

Wegen Abreise
ist eine Wohnung, bestehend aus drei Cassenzimmern im Hochparterre, sofort zu übergeben. Adresse in der Exp. 6965

Korrespondentiu,
perfekt deutsch und ungarisch, Stenographie und Schreibmaschine, möglichst per sofort gesucht. Offerte unter „Korrespondentiu 8479“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expeditio Marokkanergasse. 17279

Intelligente jüngere
Bureaukraft
mit mehrjähriger Komptoirpraxis, verfürter deutsch-ungarischer Korrespondent, geübter Rechner, wenn möglich auch Stenograph, wird für hiesige Großhandlung gesucht. Offerte mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit und Anführung von Referenzen sind unter Chiffre „A. F. X. 900“ an die Exp. zu richten. 6900

Geschäftsdiener
für Waarenhaus nächst Budapest mit 800 Kronen Kautionswert aufgenommen. Gehalt 40 Kronen und gänzliche Verpflegung. Antr. unt. „Waarenhaus 901“ an die Exp. 6901

Als Reisebegleiterin
— auch für die Sommerfrische als Gesellschaft. — zu älterer bittiger Dame sucht intelligente Fräulein Stellung. Adr. in der Exp. 6885

Weichholzbranche.
In allen Zweigen derselben bestens verur, mit 14jährig. Praxis, der ungar., deutschen, slowakischen und rumänischen Sprache mächtig, 28 Jahre alt, verheiratet, suche entsprechenden Posten. Gest. Anträge erbittet G. F., Budapest, VI., Klaptagasse 3, Thür 3. 6886

Goldspiegel,
Konfol, Pendeluhr, zu verkaufen. Alkotmány-utca 27, 11. St. 6887

Pianino,
wenig benützt, fast neu, ist preiswürdig abzugeben. Városház-utca 4, III. 11. 17211

Norddeutsche
gepr. Lehrerin, Franz., gesucht für d. Nachmittag. Musikalische bevorzugt. Kerespest-ut 75, 11. 15. 17275

Kurzes Klavier,
wenig benützt, ist zu verkaufen. Franzia-ut 42, 11. Stofosky, Zuglói vilamos. 17213

Reisender
der Gastwirthe besucht, findet gegen 3 Fium als Nebenbeschäftigung bei hervorragender Firma Beschäftigung bei hies. Mitnahme einiger Artikel. Anträge unter „11. B. 463“ an die Annoncen-Expeditio Budapest, IV., Ferencz-ter 3 zu richten. 6970

Sicherer Verdienst.
Gegen hohe Provision werden gebildete, fleißige Vertreter zur Verbreitung eines erprobten landwirtschaftlichen Konsumartikels gesucht. Auskunft Lógody-u. 33, 11. 13. 17280

Ein Fräulein
zur Kassa wird sofort acceptirt bei Ulmer Antal, Damen-Modengeschäft, Király-utca 6. 6971

Reisender,
Provinzspezialhändler, Konditoreien besuchend, erhält durch f. u. f. Hoffabrikanten als Nebenbeschäftigung Artikel zur Mitnahme für Ungarn gegen bescheidenes Salair. Anträge mit Anmerkung, für men er reist, unter „11. B. 464“ an die Annoncen-Expeditio Rudolf Mosse, Budapest, IV., Ferencz-ter 3, zu richten. 6970

Photographie.
Tüchtiger Retoucheur, auch in Aufnahmen bewandert, findet Stellung bei Szigeti S., Photograph in Szolnok. 6952

Deutsche Bonne,
welche auch gut französisch spricht, empfiehlt Placierung. Institut Brezányi, Gyár-utca 26. 6956

Futteragen-Geschäft
mit Spezerei und Branntweinschand verbunden, welches Eigentümer 18 Jahre besitzt, mit großem Kundenkreis, Jahresumsatz in Futterwaren 58.000 fl., in Spezerei und Getränke 32.000 fl., ist wegen Zurückziehung vom Geschäft billig zu verkaufen. Nöthiges Kapital 3000 fl.

Farbwaaren-Geschäft
mit Spezerei verbunden, worin sich Eigentümer ein Vermögen erworben hat, 730 fl. Zins sammt Wohnung, ist wegen Fabrikübernahme für 500 fl. zu verkaufen.

Kaffeehaus,
prima Taggeschäft, hochlegant eingerichtet, 100 fl. Tageslohnung, ist für 3500 fl. zu verkaufen. Bierbrauerei direkt 1000 fl. vor und 1000 fl. kann der Käufer schuldig bleiben.

Traffic,
welche 300.000 Kr. Jahresumsatz macht, ist zu übergeben. Nöthiges Kapital 6000 fl. Näheres durch **László Lipót,** Agentur, József-körut 25. 6935

Damen
jeden Standes von hier und auswärts, die Hilfe zur Geburt u. Information in allen distreten Angelegenheiten bedürfen, werden aufgenommen in der Wohnung einer intell. diplom. Hebamme. Molnár Cécilie, Dessoewffy-utca 3, I. lépcső, 11. 8. 6963

Gelegenheitskauf.
Schönes Gebäude, modern, steuerfrei, Amort. 65.000 fl., Ertragnis circa 9000 fl., um den billigen Preis von 100.000 fl. rashest zu verkaufen, eventuell gegen kleines Haus reell zu tauschen durch Braun, Váci-körut 35, auch brieflich. 6958

Maschinist,
seit 25 Jahren bei Dampfmaschinen, mit 8 und 9jährigen Zeugnissen, in allen einschlägigen Arbeiten tüchtig und nüchtern, sucht Posten per 15. Juni. Adresse: J. Fend, Susica, Post Ravnagora. 17266

Häztulajdonosok.
Ajánlatok megbízható házmestereket. Közetítés díjtalan. D'Elseaux, Tüzoltó-utca 33b, 11. 25. 6948

Deutsches
Fräulein mit mehrjähriger Thätigkeit als Bonne, ist häuslich, sucht Stelle auch als Hausfräulein. Anträge unter „Verlässlich 960“ an die Exp. 6960

Blonde
reizende Dame, die ich Sonntag auf der Andrássystraße begrüßt habe, wird gebeten um gest. Mittheilung unter „Jules“ Hauptpost restante, ob Bekanntschaft möglich. 17262

Bronzelustfabrik.
Werksführer, tüchtig in seinem Fache, wird zu acceptiren gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unt. „1500“ an die Exp. erbeten. 6937

Echter Smyrna-Teppich
5 Meter lang, 4 Meter breit, fast neu, wird dringend verkauft. Adr. in der Exp. 6954

Junges Mädchen
wird als Verkäuferin mit 30 Kr. Gehalt aufgenommen. Beifeld Gábor és Társa, József-körut 21. 6978

Gas- u. elektr. Luster
staunend billig bei Komlós Mór, Lázár-u. 10, im Hof. **Luster- und Lampen-** adaptirungen billigst. 6983

Irnok,
a magyar és német helyes- és szépírásban jártas, napi 2 órai foglalkozásra, havi 20 koronáért azonnal felvétetik. Ajánlatok mindkét nyelven „20“ alatt a kiadóba. 6894

Südfrüchten-
und Zuderwaarenhandlung, macht täglich 30 Kronen Loohnung, ist sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Boronfay, Klauzál-gasse Nr. 5. 6986

Minden hölgynek
kellemes, ha bevásárlásait előnyösen tudja beszerelni. Ne mulassza el senki, mindig divatos és mégis olcsó divatcikkek irról meggyőződést szerezni, mint: legujabb nő selyem nyakkendő drbja 50 kr., francia batizt alsószoknya meglepő szép kivitelben, csipkével, minden színben, darabja 3 frt 50 kr., angol zephir-blouz darabja 1 frt 50 kr., ajour-florharisnya minden színben, párja 50 kr., batizt-zsebkendő ajourral, drbja 12 kr. Kaputók Erős Arnold uri- és női fehérnemű- és divatruházában, Károly-körut 28, Központi városháza. 6977

Für Detonomie
empfehle zur Druschajon tüchtige und nüchterne **Maschinisten** gegen Garantie ohne Vermittlungsgebühr und Spesen. Armin Krakauer, Budapest, Váci-körut 37. 6976

Lokomobil,
Spferbeträgig, Fabrikat Siegel, in vorzüglichem Zustande, fast neu, sehr billig zu verkaufen bei: **Mellinger Lipót** Expeditur, Budapest, Károly-körut 5. 17274

Liebwerthe gnädige Frau!
Verzeihen Sie gütigt meine heutige, etwas fühne und ausdauernde Verfolgung, allein der jahrelange Wunsch, mich Ihnen nähern zu dürfen, wurde in den letzten Tagen umso lebhafter, als ich Gelegenheit hatte, Sie unlängst in Gesellschaft des Herrn G. zu beobachten. Verzeihen Sie sich, verehrteste gnädige Frau, denn selbst eine Zurückweisung wird meine Diskretion nicht brechen und mit meiner heutigen Verfolgung aus der Blumenhandlung bis ins Stadtwaldchen, mein dort stundenlanges Warten und Zurückfahren in Ihrer Gesellschaft, hatte ich bei Gott nichts Anderes vor, als Sie herzlichst zu bitten, mir endlich einmal gestatten zu wollen, mich Ihnen vorstellen zu dürfen. Bitte recht schön, schreiben Sie diesbezüglich an die Exp. d. Bl. unter „Beobachter 950“ Ihrem streng distreten Verehrer. 6950

Kurzes Klavier,
mit Glodenton, 7 Oktav, ist sehr dringend und billig zu verkaufen. Szondy-gasse 37 a, II. Stod, Thür 10. 6949

Heirath.
Habe ein gutgehendes Geschäft, möchte eine Witwe, am liebsten aus der Provinz, mit fl. 10.000 Mitgift heirathen. Nur ernstgemeinte Anträge werden erbeten unter „H. T. 959“ an die Exp. 6959

Borsod-megye
Szendrő-Ládon 2000 hold birtok esetleg azonnali átvétellel 12 évre hasznos bérbe kiadó. Felvilágosítást ad Polonkay Endre, Szendrő-Lád. 17259

Alleinstehende
ältere solide Person, verlässlich im Häuslichen und Handarbeit bewandert, empfiehlt sich zu älterem Herrn oder Dame. Eventuell auch als Pflegerin. Zu erfragen Rózsá-utca 36, beim Hausmeister. 6919

Korrespondent.
Für leichte Nebenbeschäftigung, höchstens ein paar Stunden täglich, wird flottes deutsch-französischer Korrespondent prompt aufgenommen. Offerte unter „R. J. 2. 908“ an die Exp. 6908

Goldfette
mit Perlen-Joujon auf dem Wege Andrássystraße—Stadtwaldchen in Verlust gerathen. Redlicher Finder erhält angemessene Belohnung. Pajor Sándor, Csengery-utca 72. sz. 6946

Französische Bonne
wird sofort aufgenommen. Ralatingasse 35, II. Thür 6. Vorstellen von 2—4 Nachmittags. 6945

Jeune Belge
parlant 4 langues lycencie en sciences commerciales accepterait place de precepteur dans famille distinguée pour passer l'été à la campagne. Prière d'adr offres Renier, V., Bálvány-utca 22, III. 26. 6944

Klavier,
sehr gut, ist billig zu verkaufen. István-ut 32, 11. 6. 17212

Tarifeur,
der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit den adriatischen Eisenbahntarifverhältnissen vertraut, findet sofortige Aufnahme. Offerte unter „R. 2400“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expeditio, Marokkanergasse. 17276

Fiatl papirkereskedőség,
ügyes detaillista, azonnal felvétetik. Czim a kiadóban. 17272

Gesellschafterin,
Deutsche, Französin oder Engländerin, für einen Kurort mit bestehenden Anprüchen gesucht. Adresse unter „Nr. 31799“ an die Annoncen-Expeditio Josef Schwarz, Marokkanergasse. 17278

Norddeutsche Erzieherin,
mit perfekt französisch, künstl. Klavierspiel, ebenso **Französinen** suchen sofort Engagement.

Flegner,
Spezialbureau für Lehrkräfte, Károly-körut 7. 17277

Ein
ller Polzer-Kasse zu verkaufen. Christophplatz 6, Th. 8. 6955

Buchdruckerei
anzukaufen, event. Fachmann zur Gründung einer solchen — für zwei Wochenblätter und Kundenarbeit — gesucht. Kompagnon mit etwas Kapital angenehm. Auskommen gesichert durch zwei Blätter. Benützte Schnellpresse preiswürdig auch allein zu offeriren. — Cymballeherren für die Sommermonate aufs Land gegen ganze Pension und mäßiges Honorar zu einer Familie gesucht. Offerte in beiden Fällen unter „Hungaria 1904“ an die Exp. 6951